Nr. 226. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 26. September 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Empfang der Delegationen in der Wiener Hofburg.

Bei dem Empfange der Delegationen in der Hofburg empfahl am Dienstag der Präsident der ungarischen Delegation **Lang** in seiner Ansprache an den Monarchen die **treue Pflege des Dreibundes** als des sichersten Unterpfandes des europäischen Friedens und drückte seine Betrübnis aus über den Krieg des verbündeten Italien mit dem traditionellen Freund Österreich-Ungarns, der Türkei. Mit größter Sympathie begrüßte er die Anregung des Ministers des Äußern, die Balkanangelegenheiten zum Gegenstand eines Gedankenaustausches unter den Großmächten zu machen. Der Präsident der österreichischen Delegation **Dobernig** betonte darauf in seiner Rede, daß durch die Bündnistreue des Kaisers und die Führung der äußeren Politik nach den bisherigen bewährten Richtlinien der äußere Friede nach menschlicher Voraussicht auf lange Zeit hinaus verbürgt sei. — Beide Präsidenten schlossen ihre Ansprachen mit Segenswünschen für den Monarchen.

Der **Kaiser** beantwortete die Huldigungsansprachen der beiden Delegationspräsidenten wie folgt: Mit Befriedigung nehme ich die Versicherung Ihrer treuen Ergebenheit entgegen und sage Ihnen hierfür meinen wärmsten Dank. Unsere Beziehungen zu allen Mächten tragen fortdauernd einen durchweg freundlichen Charakter. Gestützt auf unser enges und durch viele Jahre **bewährtes Bündnis mit dem deutschen Reiche und mit Italien** wird unsere auswärtige Politik nach wie vor von dem Bestreben geleitet, bei Wahrung der Interessen der Monarchie zur **Erhaltung des Friedens** beizutragen. Mit aufrichtiger Sympathie verfolgen wir die Bemühungen italienischer und türkischer Staatsmänner, im Wege einer direkten unverbindlichen Aussprache eine für beide Teile ehrenvolle Friedensbasis zu finden. Angesichts der ungeklärten Lage im nahen Oriente hat meine Regierung einen Gedankenaustausch unter den Mächten angeregt, welche den einmütigen Wunsch aller Beteiligten ergeben hat, die Ruhe und den Statusquo am Balkan erhalten zu sehen. Durch die neuen Wehrvorlagen hat unsere Armee und unsere Marine eine erfreuliche Stärkung der Friedensstände erfahren, wobei für die Mehrzahl der Wehrpflichtigen namhafte Erleichterungen bei Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht eingetreten sind. Die diesjährigen Anforderungen meiner Kriegsverwaltung wurden bei Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage der beiden Staaten auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt. Die dank Ihrer Opferwilligkeit in Angriff genommene **Ausgestaltung unserer Kriegsmarine** wird unsere Flotte in die Lage versetzen, dem steigenden Bedürfnisse nach Schutz unserer wirtschaftlichen Interessen in erhöhtem Maße zu entsprechen. Von dem Vertrauen beseelt, daß Sie mit gewohntem patriotischen Eifer an Ihre Aufgabe herantreten werden, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg und heiße ich Sie herzlichst willkommen.

Graf Berchtold über die Weltlage.

Im **Ausschuß der ungarischen Delegation** für die auswärtigen Angelegenheiten widmete beim Beginn der Sitzung Präsident **Verzeviczy** dem verstorbenen Minister des Äußern Grafen von Aehrenthal einen sehr warmen Nachruf, in welchem er sagte, daß dessen, wenn auch nicht risikofrei, aber mutige und kühne staatsmännische Maßnahmen durch die Ereignisse gerechtfertigt worden seien. Sodann begrüßte der Präsident den Grafen Berchtold, der bereits in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit die Großzügigkeit seiner eigenen staatsmännischen Individualität bewiesen habe. Darauf gab der Minister des Äußeren **Graf Berchtold** folgendes Exposé: Die im Frühjahr abgehaltene Delegationstagung hatte mir Gelegenheit gegeben, unsere Beziehungen zu den einzelnen Mächten festzustellen. Es sei mir gestattet, heute über die seitherigen wichtigeren politischen Begebenheiten auf internationalem Gebiete in Kürze Aufschluß zu erteilen. Wenn auch der **italienisch-türkische Waffengang** noch nicht zur Austragung gelangt ist, so sind doch seit einiger Zeit Verhandlungen privaten Charakters im Zuge, die der Friedenssache wesentlich Vorschub geleistet zu haben scheinen. Wir können diese Wendung nur freudigst begrüßen, da bei Wegfall der äußeren Komplikationen eine Beilegung der inneren Krise in der Türkei rascher herbeizuführen sein dürfte. Die Ereignisse, deren Schauplatz seit einiger Zeit der Balkan geworden ist, haben unsere Aufmerksamkeit als unmittelbare Nachbarn der Türkei erhöht in Anspruch genommen. Wir haben uns mit der Anregung zu einem Gedankenaustausch über die **Lage am Balkan** an die Mächte gewendet. Zu unserer lebhaften Befriedigung haben sämtliche Kabinette unserer Anregung verständnisvoll zugestimmt, wodurch eine Bürgschaft für die möglichste Verhütung einer gewaltsamen Lösung der Krise geschaffen worden ist. Namentlich ist das russische Kabinett gleich uns ernstlich bestrebt, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern. Es heißt aber sich einer bedenklichen Täuschung hingeben, wenn man die Gefahren der gegenwärtigen Balkanlage deshalb für beseitigt ansehen würde. Die wenig befriedigenden Zustände in den Provinzen der europäischen Türkei sind nicht ohne bedenkliche Rückwirkungen in den benachbarten Ländern geblieben. Die legitimen Ansprüche der vielsprachigen Völker mit den Forderungen des ottomanischen Staatswesens zu versöhnen, darin erblicken wir die Aufgabe der türkischen Staatsmänner. In der Verfolgung dieser Politik fühlen wir uns bestärkt durch die Überzeugung, daß dieselbe der Auffassung unserer Verbündeten entspricht. Anläßlich des **Besuches des Herrn von Bethmann Hollweg** in Buchlau hat sich die **politische Kongrenz der Anschauungen** namentlich auch inbezug auf die im nahen Orient zur Richtlinie beider Verbündeten dienenden Prinzipien gegeben. Im nächsten Monat wird mir Gelegenheit geboten sein, mich dem **König Viktor Emanuel vorzustellen** und mit dem Marchese **Di San Giuliano Meinungsaustausch** zu pflegen. Einer Einladung des Königs von Rumänien nach Sinaia folgend, habe ich mich überzeugen können, daß unser südöstlicher Nachbarstaat unverrückt an den bewährten Traditionen und an der Politik des Friedens festhält. Wie Sie aus den vorhergehenden Darlegungen erkennen werden, ist die gegenwärtige Lage trotz der Übereinstimmung der Kabinette der Großmächte in deren Bestreben, den Frieden zu erhalten, keineswegs beruhigender Natur. Ein kontinuierliches Wetterleuchten am Balkan gibt von einer erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre Zeugnis, ohne das Dunkel ungelöster Probleme aufhellen zu können. Die Diplomatie hält Wacht, um drohende Konflikte zu verhüten und die Gefahr eines Balkanbrandes im Keim zu ersticken. Wir sind durch unsere geographische Position dem heißen Boden nahegerückt und große Interessen der Monarchie stehen auf dem Spiele. Nur wenn wir auch zu Lande und zur See gerüstet sind, können wir der Zukunft ruhigen Mutes entgegen sehen. — Die Ausführungen des Ministers des Äußeren, der sich der ungarischen Sprache bediente, fanden lebhaften Beifall. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Tagesschau.

Aus der Diplomatie.

Von verschiedenen Seiten ist geschrieben worden, Graf Pourtalès, der deutsche Botschafter in St. Petersburg, beabsichtige, von seinem Posten zurückzutreten, und es ist angedeutet worden, daß man den Staatssekretär von Kiderlen-Waechter als seinen Nachfolger anzusehen habe. In unterrichteten Kreisen weiß man, der „N. G. C." zufolge, daß an diesen Gerüchten nichts Wahres ist, daß sie vielmehr rein aus der Luft gegriffen sind. Weder Herr von Kiderlen Waechter noch Graf Pourtalès beabsichtigen, ihr jetziges Amt aufzugeben.

Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente.

Die Kommission zur Prüfung der Frage der Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente tritt demnächst in Dresden zusammen, um bei der dortigen Landesversicherungsanstalt ein Verfahren zur Auszählung sämtlicher Versicherungskarten in den Altersklassen vom 60. bis zum 65. Lebensjahre festzustellen. Solche Auszählungen sollen donn allgemein vorgenommen werden, um eine Grundlage für die finanzielle Belastung zu gewinnen, die die Herabsetzung der Altersgrenze mit sich bringen würde.

Rückgang der Zahl der kleineren und mittleren Bierbrauereien.

Die Zahl der ganz kleinen Brauereien, die bis zu 5 Doppelzentnern jährlich an Malz verbrauchen, ist vom Jahre 1906 bis zum Jahre 1910 von 871 auf 121 gesunken. Auch die Zahl der mittleren Brauereien hat erheblich abgenommen. So zählte man im Jahre 1906 noch 3458 Brauereien, die über 5 bis 1000 Doppelzentner Malz verbrauchten, im Jahre 1910 nur noch 2916. Zurückgegangen ist auch die Zahl der Brauereien, die über 1000—5000 Doppelzentner Malz verbrauchten, von 1020 bis 919.

Entschädigung bei Streiks.

Der Verein deutscher Papier- und Zellstoffabrikanten, der in Koburg getagt, beschloß die Einführung der Entschädigung für seine Mitglieder bei Streiks und Aussperrungen.

Hansabund und Diplomatie.

„Der Geschäftsführer des Hansabundes, Legationsrat a. D. Freiherr v. Richthofen, ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt". Diese Nachricht von außerordentlicher Tragweite und Bedeutung ging vor einigen Tagen allen Blättern zu. Herr Ssasonow ist in Balmoral angekommen, der deutsche Reichskanzler reist nach Hohenfinow — der Geschäftsführer des Hansabundes, Legationsrat Freiherr von Richthofen, kehrt vom Urlaub nach Berlin zurück. Es gehen doch noch Dinge vor in der Welt! Übrigens fällt uns dabei ein: war es denn nicht der Hansabund, der einstmals behauptete, unser ganzes nationales Elend käme davon her, daß so viele „Junker" in der Diplomatie verwendet würden, und alle adligen Diplomaten für Dummköpfe erklärte? Nur bürgerliche Kaufleute verstünden etwas von Geschäften, bürgerliche Kaufleute gehörten auf alle wichtigen Plätze, auch in der Diplomatie. Wen aber hat der Hansabund, dieser Bund schlichter, ordenbesäter Millionäre, die nicht auf sich herumtrampeln lassen, zu seinem Geschäftsführer gewählt? Den Legationsrat a. D. Freiherrn von Richthofen, also einen „Junker" aus altadligem Hause, der bis vor kurzem seit jungen Jahren der Diplomatie angehört hat. Wie wäre es, wenn Hansabund und auswärtiges Amt ein gegenseitiges Abkommen träfen, sodaß der Hansabund dem auswärtigen Amt bürgerliche Kaufleute für die Gesandtschaften und Botschaften zur Verfügung stellte und das auswärtige Amt dem Hansabunde als Gegenleistung adlige Diplomaten überließe? Dann käme es wahrscheinlich so, daß das auswärtige Amt dem Hansabund diejenigen Diplomaten abträte, die es für ungeeignet hielte, höhere Stellen einzunehmen als — nun, sagen wir z. B. die eines Legationsrates und der Hansabund dem auswärtigen Amt solche Kaufleute empfehlen würde, die es in ihrer Branche zu nichts gebracht hätten. Wahrhaftig, dieses System müßte sich glänzend bewähren!

Die Steuerreform in Mecklenburg.

In Rostock sind am letzten Freitag die Verhandlungen über die Steuerreform in beiden Großherzogtümern zuende geführt worden. Wie die „Mecklenburgischen Nachrichten" hören, ist über die wichtigsten Differenzpunkte eine Einigung erzielt worden, sodaß auf dem demnächst in Malchin stattfindenden Landtag dieses für Mecklenburg so bedeutungsvolle Gesetzgebungswerk voraussichtlich zur Verabschiedung gelangen wird.

Zur Fleischteuerung.

Der sächsische Landeskulturrat erläßt eine Kundgebung gegen die Einfuhr von frischem Fleisch und Vieh, die geeignet sei, die deutsche Schlachtviehhaltung zu ruinieren. — An den städtischen Fleischverkaufsständen in Halle, wo in der letzten Woche durch städtische Fleischergesellen Fleisch für 85 und 89 Pfennig das Pfund verkauft wurde, stockt der Verkauf, weil die Fleischerinnung den Großschlächter, welcher bisher lieferte, zur Einstellung seiner Lieferung gezwungen hat.

In der bayerischen Kammer

teilte am Dienstag der Präsident Dr. von Orterer dem Hause, das sich erhoben hatte, den Tod des Herzogs Franz Joseph und der Infantin Maria Theresia mit und gedachte der Verstorbenen mit folgendem Nachruf: Am gestrigen Tage ist unser vielgeliebtes bayerisches Königshaus und mit ihm zugleich das herzogliche Haus von einem ebenso unerwarteten wie schmerzlichen Verluste betroffen worden. In früher Morgenstunde ist jäh und unerwartet Herzog Franz Joseph aus dem Leben geschieden. Schmerzlich trauernd und in inniger Anteilnahme wenden wir unseren Blick dem herzoglichen Hause zu, insbesondere der schwergeprüften Mutter, die in kurzer Frist zum drittenmale Kindern und Enkeln in das frühe Grab nachsehen mußte. Unsere Teilnahme ist innig und herzlich. In der Abendstunde kam aus Spaniens Hauptstadt die Nachricht von dem Heimgang der Infantin Ferdinand Maria. Jäh und unerwartet ist sie aus dem Leben geschieden, als man eben die Vorbereitungen zur festlichen Stunde der Taufe des jüngsten Sprößlings des königlichen Hauses treffen wollte. Auch diesem Trauerfall stehen das ganze bayerische Volk und weite Kreise in inniger Anteilnahme gegenüber. Auch wir Vertreter des Volkes schließen uns dieser Trauer von ganzem Herzen an. Sie bekunden durch Ihr Erheben, daß Sie diese Teilnahme teilen und mich ermächtigen, dem herzoglichen Hause, dem königlichen Hause sowie dem Infanten Ferdinand Maria dieses Mitgefühl zu übermitteln.

Ausschluß aus dem Bunde der Landwirte.

Die „Deutschen Tageszeitung" teilt mit: Der Vorstand des Bundes der Landwirte hat die Bundesmitglieder Kirsten und Krieger, die nach Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion im Landtage Schwarzburg-Rudolstadt einen Sozialdemokraten zum ersten Landtagspräsidenten mitgewählt haben, mit dem heutigen Tage aus dem Bunde der Landwirte ausgeschlossen.

Aufbesserung der Lehrergehälter in Frankreich.

Der französische Unterrichtsminister teilte einem Berichterstatter der „Agence Havas" mit, daß er eine Reihe von Vorschlägen ausgearbeitet habe, durch welche die Lage der Lehrerschaft gebessert und die verweltlichten Schulen wirksamer geschützt werden sollten. Seine Vorschläge die u. a. eine Abänderung des Status der Volksschullehrer und eine Erhöhung ihrer Bezüge umfassen werden, seien vom Ministerrat schon vor längerer Zeit genehmigt worden. Die Verwirklichung der von ihm geplanten Maßnahmen würden in fünf Jahren durchgeführt sein und eine Summe von vierzig Millionen Franks erfordern.

Die Pulvernot in Frankreich.

Nach einer Meldung aus Lorient hat der französische Marineminister angeordnet,

daß bei den Reserveschiffen keine Pulvervorräte mehr belassen werden sollen; doch sollen die Pulvervorräte an Land so untergebracht werden, daß sie im Bedarfsfalle rasch wieder an Bord der Schiffe befördert werden können.

Eine Streitfrage zwischen den belgischen Seeleuten und Reedern.

Nachdem sich die Stadtverwaltung Antwerpen nicht abgeneigt gezeigt hat, dem Ersuchen des Verbandes der Seeleute um Errichtung eines amtlichen Heuerbureaus zu entsprechen, haben die belgischen Reeder bekanntgegeben, ihr privates Heuerbureau selbst dann weiter beizubehalten, wenn die Stadt ein amtliches Bureau einrichten sollte. Dieser Beschluß kommt einem Ultimatum gleich und hat im Antwerper Hafen lebhafte Erregung hervorgerufen.

Die Russen auf Spitzbergen.

Die russische Expedition Rusanoß hat im Auftrage der russischen Regierung das ganze Land am Bel Sund auf Spitzbergen in Besitz genommen und die russische Flagge aufgepflanzt. Diese Besetzung soll die erworbenen Rechte einer schwedisch-englischen Bergwerksgesellschaft verletzen. Es soll sich bei dem Bel Sund um das reichste Gebiet von Spitzbergen handeln.

Zur Beruhigung der Armenier.

Der Scheich-ul Islam erläßt an die Kadis der armenischen Provinzen ein Schreiben, in dem er sie auffordert, Ruhe zu predigen, da die Religion Achtung auch vor den Christen gebiete. Die Armeniermetzeleien seien eine Gefahr für das Vaterland.

China ermannt sich.

„Daily Telegraph" meldet aus Peking: Der neue Minister des Auswärtigen Liangmengtuang und Präsident Juanschikai beschlossen, energische Schritte bezüglich der Mongolei und Tibet zu unternehmen. Die Regierung schlägt vor: erstens, in Petersburg zu ermitteln, wie hoch die den Mongolen gewährten Anleihesummen seien. Zweitens, auf das strengste gegen den heimlichen Einmarsch einer russischen Abteilung in die Mongolei zu protestieren. Drittens, die Grenzgarnison in der Station Mandschuria bedeutend zu verstärken und die Gouverneure der Mandschurei anzuweisen, die Zahl der in der Mandschurei befindlichen russischen Truppen genau festzustellen. Viertens alle Waffen und Munition in der Mandschurei, Mongolei und Turkestan zu beschlagnahmen. Bezüglich der Grenze von Tibet und Birma schlägt die Regierung vor: Erstens, stärksten Protest gegen die dauernde Besetzung des streitigen Grenzbezirkes seitens der Engländer einzulegen. Zweitens, dem Vizekönig von Indien von den vorgekommenen Verletzungen des Vertrages seitens britischer Untertanen Mitteilung zu machen, die Waffen über die indische Grenze nach Tibet schaffen. Drittens, den chinesischen Kommissar in Lhassa zu beauftragen, den chinesischen Zollbestimmungen an der tibetanischen Grenze strengste Geltung zu verschaffen.

Die Bahn von Peking zum Baikalsee.

Die als kürzeste Verbindung zwischen China und Europa gedachte Bahn durch die Mongolei ist in der Anfangsstrecke Peking—Kalgau schon in der kaiserlichen Zeit gebaut worden. Es ist die einzige chinesische Bahn, die europäisch geschulte Chinesen selbständig gebaut haben. Ihre Fortsetzung über die Hauptstadt der äußern Mongolei, den Sitz des jetzt von Peking abgefallenen Hutuktu von Uega, zur russischen Grenzstadt Kjachta sollte mit fremdem Gelde, also auch fremdem Material und fremden Ingenieuren gebaut werden. Weil aber die Mongolei in Gefahr ist, an die Russen und Japaner verloren zu gehen, hat sich nach einem Pekinger Telegramm der „Korrespondenz des Fernen Ostens" die Pekinger Regierung entschlossen, die Bahn sofort selbst zu bauen, der Kosten wegen einstweilen schmalspurig. Die Einzelheiten sind zwischen dem Kriegsminister und dem Verkehrsminister vereinbart und vom Ministerrat gebilligt worden.

Marokkanisches.

Wie aus Fez gemeldet wird, hält sich der Roghi noch immer bei den Riata auf. Er soll 200 Bewaffnete bei sich haben und im Gebiet der Riata die feindselige Bewegung schüren. Ein Teil der aufständischen Cheraga hat um Pardon gebeten. Mulay Jussuf wird Fez verlassen, um sich nach Mekines und Rabat zu begeben. Er wird aus religiösen Gründen mehrere Tage in der Schauja verbleiben.

Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

In den letzten beiden Fiskaljahren hat der Außenhandel der Vereinigten Staaten und der Anteil, der davon auf den Verkehr mit Deutschland entfällt, folgende Werte erreicht (Mill. Dollar):

	1910/11	1911/12
Einfuhr	1527,2	1653,3
davon aus Deutschland	163,2	171,4
Ausfuhr	2049,3	2204,3
davon nach Deutschland	287,5	307,0

An der Einfuhr in die Union ist demnach Deutschland mit wenig mehr als 10 Prozent beteiligt, während von der Ausfuhr der Union 14 Prozent auf den Absatz nach Deutschland entfallen. Die Ausfuhr nach Deutschland war im letzten Jahr um rund 80 Prozent größer als die Einfuhr von dort. Reichlich die Hälfte des Wertes der Gesamtausfuhr nach Deutschland entfällt auf unverarbeitete Baumwolle; im letzten Fiskaljahr ist unverarbeitete Baumwolle im Werte von 158 Mill. Dollar, Rohkupfer im Werte van 29,7 Mill. Doll., Schweineschmalz im Werte von 15,7 Mill. Dollar nach Deutschland ausgeführt worden.

Die Frage der Putumayo-Greuel

beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung in Peru. Die Regierung hat ihre Weisungen erneuert, die den fremden Konsuln verbieten, sich in Justizangelegenheiten des Landes einzumischen.

Zum Bürgerkrieg in Mexiko.

Der mexikanische Rebellenführer Campa ist auf amerikanischem Gebiete verhaftet worden.

Das neue Kabinett in Nicaragua

setzt sich folgendermaßen zusammen: Auswärtiges Jean Saracho, Inneres Claudio Pinilla Finanzen Alfred Ascarrunz, Justiz Horacio Rios, Unterricht Carlos Calvo, Krieg Jeanmarie Palles.

Deutsches Reich.

Berlin, 24 September 1912.

— **Von den Höfen.** König Christian X. von Dänemark vollendet am Donnerstag den 26. September sein 42. Lebensjahr. Der König ist bekanntlich mit der Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg, Schwester des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. und der deutschen Kronprinzessin Cecilie, vermählt. In der preußischen Armee wird er als Chef des Husarenregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. kurhessisches) Nr. 14, dessen Garnison Cassel ist, geführt. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des verstorbenen Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, feiert am Freitag den 27. September seinen 36. Geburtstag. Der Prinz, der keinen Rang im preußischen Heere bekleidet, lebt in Tirol. — Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, königlich preußischer Major à la suite der Armee und des 6. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, begeht am Freitag den 27. September die Feier seines 53. Geburtstages. Der Prinz lebt als Maler in München und ist seit genau zwanzig Jahren, nämlich seit dem 20. September 1892, mit einer Tochter des Dichters Wilhelm Jensen, Fräulein Katharina Jensen, vermählt, die an ihrem Hochzeitstage Namen und Titel einer „Freifrau von Saalfeld" erhielt. — Die Königin-Mutter Amalie von Portugal wird am Sonnabend den 28. September 47 Jahre alt. Sie ist von Geburt eine Prinzessin von Frankreich, die älteste Schwester des Thronprätendenten Herzogs von Orléans.

— Der Reichskanzler empfing am Montag den französischen Botschafter Cambon, der den neuernannten französischen Militärattaché Carret vorstellte.

— Vom Urlaub zurückgekehrt ist der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco, von seiner Reise aus Ostpreußen der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer.

— Generalleutnant z. D. Ernst v. Bernuth, geboren am 26. Januar 1842, ist am Sonntag in Berlin gestorben. Er war zuletzt als Generalmajor Kommandeur der 26. Infanteriebrigade in Minden.

— Das preußische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Ausland.

Wien, 24. September. Der seit einigen Tagen inkognito hier weilende König Manuel von Portugal ist heute Nachmittag von Kaiser Franz Josef in Schönbrunn in Privataudienz empfangen worden.

Schwarzau am Steinfelde (Niederösterreich), 24. September. Prinz Renatus von Bourbon von Parma, der, wie gemeldet, bei einem Automobilunfall hier schwer verunglückte, liegt im Sterben. Die Katastrophe wird stündlich erwartet. Die herzogliche Familie ist am Sterbelager versammelt.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 24. September. (Stadtverordnetensitzung.) Die heutige Sitzung der Stadtverordneten zog sich von 5 Uhr nachmittags bis nach 10 Uhr abends ununterbrochen hin. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Ankauf des Gutes Klein Kunterstein. Wie groß das Interesse der Bürgerschaft, namentlich aber der Haus- und Grundbesitzer, war, bewies der starke Besuch der Versammlung im Zuschauerraum. Dort standen die Bürger sogar in dem Vorraum. Referent über die Hauptfrage war Stv. Winkler, der in nachdrücklicher Weise für den Antrag des Magistrats eintrat, das zirka 600 Morgen große Gelände von Klein Kunterstein zum Preise von 950 000 Mark anzukaufen, während die königliche Ansiedelungskommission das Gut Groß Tarpen und den Rest von Klein Kunterstein zum Preise von 1 050 000 Mark erwirbt. Von gegnerischer Seite wurde ausgeführt, daß die Stadt im Innern noch genügend Baugelände habe und sich ausdehnen könne. Ausführlich behandelte Oberbürgermeister Kühnast die Sache; der Ankauf sei notwendig, damit die Stadt an Ausdehnung gewinne, genügend Terrain für das kommende Geschlecht zur Verfügung habe und die Stadt ein abgeschlossenes Ganzes bilde. Es soll gerade eine Überwucherung und gewaltsame Preistreibung des Grund und Bodens und eine Überteuerung der Baustellen in der Stadt verhindert werden. Um 10 Uhr schritt man zur namentlichen Abstimmung über die bedeutungsvolle Vorlage. Für die Vorlage stimmten 20, dagegen 19 Stadtverordnete, sodaß also nur mit einer Stimme Mehrheit über die zukünftige Entwickelung von Graudenz entschieden ist. Die erworbene, zirka 600 Morgen große Fläche umfaßt das Gebiet von Klein Kunterstein bis etwa 40 Meter hinter der später geplanten großen Ringstraße, die vom „Schwan" bis zur Eisenbahn und von dort durch den Stadtwald über das Vorwerk Kalinken zur Culmer Chaussee führen soll. Ein Teilstück dieser Ringstraße ist bereits fluchtlinienplanmäßig festgelegt. Der Ausbau der Straßen wird nur stückweise erfolgen, d. h. es soll mit den Bauarbeiten einer Straßenstrecke erst dann begonnen werden, wenn durch entsprechende Geländeverkäufe der größte Teil der Baukosten für die betreffende Straßenstrecke vereinnahmt ist. Daß die Ansiedelungskommission fest entschlossen war, beide Güter allein zum Gesamtpreise von 2 Millionen Mark morgen, also Mittwoch, anzukaufen, wenn die Stadtverordneten die Vorlage abgelehnt hätten, geht daraus hervor, daß heute Abend bereits ein Vertreter der Ansiedelungskommission eingetroffen war, um morgen den Verkauf mit den Besitzern der Güter zu vollziehen.

* **Dt. Eylau,** 24. September. (Rathausneubau. Besuch des kommandierenden Generals.) Der Rathausneubau geht seiner Vollendung entgegen. Der gesamte Bau dürfte voraussichtlich Ende des nächsten Monats geweiht werden. Ein bleibendes Verdienst haben sich die Ratsherren Kowalski und Schilkowski erworben, indem sie je ein großes Fenster stifteten. Ein etwas kleineres Fenster hat der Stadtverordnete und Kaufmann Kühne geschenkt. Die frühere und die derzeitige Garnison haben gleichfalls Fenster zum Geschenk gemacht. Die innere Ausstattung wird dem Bauwerk entsprechend eine gediegene sein. Es werden massiveichene Möbel beschafft. Eine ebensolche Ausstattung erhält der Ratskeller. — Seine Exzellenz der kommandierende General von Mackensen trifft morgen hier ein und nimmt im Hotel Kowalski Wohnung. Er wird die Neubauten besichtigen, die für den neuen Divisionskommandeur aufgeführt werden.

Dt. Eylau, 24. September. (Besitzwechsel.) Fabrikbesitzer Hugo Nieckau hat seine seit 1872 bestehende Destillation und Essigfabrik für den Preis von 160 000 Mark an die Herren Plenz aus Danzig und Jacobs aus Bromberg verkauft. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober. Dagegen bleibt die Kohlensäurefabrik weiter im Besitz des bisherigen Inhabers.

Elbing, 24. September. (Todesfall.) Nach langem, schwerem Leiden ist am Montag Nachmittag Herr Stadtrat Georg Stobbe in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Ein hochgeschätzter Bürger ist mit ihm dahingegangen, ein Mann, der Elbing nicht nur seine Vaterstadt nannte, sondern auch nach besten Kräften zu deren Wohlergehen beizutragen bemüht war. Herr Stobbe hatte von seinem Vater die im Jahre 1845 begründete Likörfabrik übernommen. Als er vor zwei Jahren sein kaufmännisches Geschäft aufgab, gedachte er, frei aller gewerblichen Pflichten, sich ganz dem Allgemeinwohl zu widmen. Eine schleichende Krankheit warf den rüstigen Mann jedoch im vergangenen Jahr aufs Krankenlager, von dem ihn alle ärztliche Kunst nicht zu retten vermochte. Herr Stobbe ist 57 Jahre alt geworden; sein Schicksal ruft innige Teilnahme hervor. Am 28. September 1900 zum besoldeten Magistratsmitglied gewählt, hatte Herr Stobbe in den zwölf Jahren seiner Amtstätigkeit die Armenpflege und Verwaltung der milden Stiftungen zu bearbeiten. Das Amt eines Handelsrichters hatte er vor wenigen Wochen aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müssen. Der Rote Adlerorden 4. Klasse war der Lohn für sein gemeinnütziges Wirken.

Rominten, 24. September. (Vom Kaiserbesuch.) Der erste Wochentag brachte trübes, regnerisches Wetter; infolgedessen unterblieb die Frühpirsch des Kaisers. Die kaiserliche Familie verblieb im Jagdhaus. Als sich gegen Mittag das Wetter aufklärte, machte die Kaiserin mit der Prinzessin einen Spaziergang in den Wald. Am Nachmittag fuhr der Kaiser zur Pirsch in den Belauf Nassawen, während die Kaiserin mit der Prinzessin eine Spazierfahrt durch den regnerischen Wald unternahm. Die kaiserliche Familie kehrte um ½7 Uhr abends in das Jagdhaus zurück. Bald darauf erklang durch das stille Dorf das Signal: „Hirsch tot!" Der Kaiser hatte einen ungeraden Zwanzigender zur Strecke gebracht. — Prinz Eitel Friedrich ist am Sonntag früh in Osterode eingetroffen. Nachdem er auf dem Bahnhof den Kaffee eingenommen, begab er sich mit Automobil nach der Forst Taberbrück, um dort auf Hirsche zu pirschen. Der Prinz hat in Kühls Hotel Absteigequartier genommen und wird voraussichtlich bis zum 26. d. Mts. dort verbleiben.

Allenstein, 23. September. (Große Grundstückskäufe.) In einer geheimen Sitzung der Sonnabend stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde dem Vertrage der Stadt mit dem Militärfiskus zugestimmt. Die Stadt verkauft ein Gelände von 10 000 Quadratmetern in Neu-Jakobsberg bei Allenstein zum Preise von 12 000 Mark. Hier soll das Generalkommando errichtet werden. Ferner genehmigte die Versammlung den Ankauf des Geländes rechts von der Waldschlößchenbrauerei, etwa 160 000 Quadratmeter, zum Preise von 185 000 Mk. Endlich wurde dem Ankaufe des Gutes Sterkenthal zugestimmt. (3270 Morgen zum Preise von 265 000 Mark.) Hier soll ein großer Rennplatz angelegt werden.

Stallupönen, 25. September. (Einen Selbstmordversuch) machte der Theaterdirektor Demant, der mit einem Esemble die kleineren Städte der Provinz bereist und ein Volksstück „Im Bergbrunnenhof" aufführt. Geschäftliche Misere hat ihn zu dem Schritt getrieben.

Insterburg, 23. September. (Der Kaiser als Schützenkönig. Stadttheaterbau.) Der Kaiser hat die ihm von der Insterburger Schützengesellschaft angetragene Schützenkönigswürde angenommen. Errungen hat die Würde für den Kaiser Photograph Lutkat. — Ein Nachspiel zu der großen Protestversammlung der Insterburger Bürgerschaft gegen den geplanten Bau eines Stadttheaters in Insterburg, das einen Aufwand von 350 000 Mark erfordert, gab es in der heutigen Stadtverordnetensitzung. Zur Diskussion stand die Resolution der Versammlung, welche den Magistrat und die Stadtverordneten um Aufhebung des beschlossenen Theaterbaues bat und widrigenfalls damit drohte, beim Bezirksausschuß dahin zu petitionieren, daß die zu dem Projekt erforderliche Anleihe versagt würde. Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff sprach sein lebhaftes Bedauern über die Resolution aus, die einen schweren Angriff auf die Selbstverwaltung bedeute. Durch die Städteordnung sei das Majoritätsprinzip eingeführt und die Bürgerschaft hätte an dem nichts zu rütteln, was die Stadtverordnetenversammlung genehmigt hätte. Das Kollegium beschloß hierauf gegen eine Stimme, die Resolution der Bürgerschaft dem Magistrat als Material zu überweisen und zur Tagesordnung überzugehen. Damit gilt die Theaterfrage vorläufig als erledigt und der Bau dürfte wohl nicht allzulange auf sich warten lassen.

Bromberg, 20. September. (Stadtverordnetensitzung. Ankauf durch die Stadt.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Fabrikbesitzer, Stadtrat Engelmann zum unbesoldeten Stadtrat wiedergewählt. Eine Interpellation des Rektors Schöneich an den Magistrat, betreffend die schon seit Monaten herrschende Fleischteuerung, beantwortete Oberbürgermeister Mitzlaff in längerer Ausführung dahin, daß die im vorigen Jahre gewählte Teuerungskommission mit dem gleichen Kredit weiterarbeiten wird; die Kommission hat mehrere Zentner Kartoffeln eingekauft und an bedürftige Leute zu je zwei Zentner weiter zu einem billigeren Preise verkauft und dabei gegen 2500 Mark zugesetzt. In diesem Jahre will die Kommission mit An- und Verkauf von Seefischen für die ärmere Bevölkerung vorgehen. Weiter wird beabsichtigt, dem Beispiele der Stadt Posen folgend, die Genehmigung zur Einfuhr österreichischen Viehs und russischer Schweine zu erlangen. — Das in der Wilhelmstraße belegene Dickmannsche Restaurationsgrundstück ist an Gerichtsstelle von der Stadt für das Höchstgebot von 105 448 Mark erstanden. Es ist dies das dritte Grundstück in dieser Straße, welches die Stadt zur Verbreiterung dieser Straße angekauft hat. Vorläufig sind zwei dieser Grundstücke noch auf mehrere Jahre verpachtet.

t **Gnesen,** 18. September. (In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) gedachte der stellv. Vorsitzer zunächst des verstorbenen Stadtverordneten-Vorsteher Kommissionsrats Wreszynski und widmete demselben einen warmen Nachruf. Die auf die Tagesordnung gestellte Wahl eines neuen Stadtverordneten-Vorstehers soll in der nächsten Sitzung bezw. in der ersten Sitzung im Jahre 1913 erfolgen, um Zeit zu einer erforderlichen Vorbesprechung zu gewinnen. Beschlossen wurde die Bildung einer Kommission zur Bekämpfung der Nahrungsmittelteuerung, die aus dem Oberbürgermeister, 2 Mitgliedern des Magistrats und aus 6 Stadtverordneten besteht. Die infolge des Eingemeindungsvertrags mit dem Vororte Piaski vom Regierungspräsidenten geforderte Anfertigung eines Bebauungsplanes, wofür 5000 Mark gefordert werden, wurde vertagt. Für den Neubau eines Gewächshauses wurden 7070 Mark bewilligt. Die Versammlung gab ferner ihre Zustimmung zu einer neuen Gewerbesteuer-Ordnung für Filialen. Nach § 3 derselben sollen jetzt die Gewerbetreibenden der Steuerklasse 4 um die Hälfte, die der Klasse 3 um ¾, die der Klasse 2 um das Doppelte und die der Steuerklasse 1 um das Dreifache der Steuer erhöht werden. Zur baulichen Unterhaltung des Rathauses bewilligte die Versammlung die erforderlichen Mittel in Höhe von 5200 Mark, dem hiesigen Ziegenzuchtverein eine Beihilfe von 50 Mark. Die Zustimmung zu der Besoldungsordnung für Lehrerinnen an der Handels- und Gewerbeschule wurde erteilt.

Posen, 24. September. Zur Ermordung Dr. Blumes.) Der Fahnenjunker Walter, der Bruder der Frau Dr. Blume, der bei dem Posener Infanterie-Regiment Nr. 46 steht und kurz vor der Beförderung zum Leutnant stand, hat seinen Abschied eingereicht. Walter soll zu diesem Schritt nicht durch die Militärbehörde veranlaßt worden sein, sondern aus eigener Initiative gehandelt haben.

Unsere

auswärtigen Bezieher

bitten wir, die Bestellung auf

Die Presse

für das IV. Quartal 1912 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„Die Presse" kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Welt im Bild" und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund" fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. September 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem Bankdirektor Bomke in Danzig ist der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Holzschlägermeister Franz Iffländer zu Rückenau im Landkreise Elbing das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Viktor Schulz aus Goldberg in Schlesien ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amts- und Landgericht in Elbing vom 1. Oktober d. Js. ab zugelassen. — Der Gerichtsassessor Jakob Priwin aus Graudenz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen worden. — Der Amtsgerichtssekretär Szymanski aus Löbau ist zum 1. November 1912 in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Rosenberg versetzt worden. — Der Amtsgerichtssekretär von Kurzetowski in Rosenberg ist zum 1. November 1912 in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Culmsee versetzt worden.

— (Erfolg der Thorner Industrie.) Wie nicht allgemein bekannt zu sein scheint, kann Thorn sich rühmen, auch eine der leistungsfähigsten Werkstätten zur Anfertigung von Blechblasinstrumenten zu besitzen. Es ist dies die Firma F. A. Goram, die seit 18 Jahren für zahlreiche Regimentskapellen des 1. und 17. Armeekorps liefert. Der Thorner Firma ist auch die Lieferung der Instru-

mente für das Feldartillerieregiment Nr. 79 in Allenstein übertragen worden; der volle Satz der erforderlichen 29 Blechblasinstrumente, der jetzt fertiggestellt, ist für einige Tage im Schaufenster der Firma, Culmerstraße 13, ausgestellt.

— (Ehrung.) Frau von Filipowicz, dem hochverdienten beratenden Mitgliede des Vereins für Gesundheitspflege in Thorn, wurde heute eine schöne Ehrung zuteil. Eine Deputation, bestehend aus mehreren Vorstandsmitgliedern, überreichte Frau von Filipowicz das von der lithographischen Anstalt A. Wagner künstlerisch ausgeführte Diplom über ihre Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins, welches folgenden Wortlaut hat: Der Verein für Gesundheitspflege in Thorn hat in seiner Sitzung vom 18. September 1912 einstimmig beschlossen, sein hochverehrtes, beratendes Mitglied Frau Natalie von Filipowicz geb. von Schiebel in dankbarer Anerkennung ihrer so überaus großen Verdienste um das Vereinswohl, um welches sie in selbstloser aufopferndster Hingebung tagtäglich bemüht ist, und insbesondere als Gründerin und Leiterin der „Frauenabende verbunden mit Turnen", deren Einrichtung ein dauernder Denkstein in der Vereinsgeschichte bleiben wird, zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen, worüber diese Urkunde. Thorn, im September 1912. Der Vorstand." — Vor einigen Tagen war Frau von Filipowicz schon namens der Frauen-Abteilung des Vereins eine Blumenspende überreicht worden.

— (Thorner Liedertafel.) Am Sonnabend fand im Artushof das Stimmfest statt, bei dem der 2. Tenor der Gastgeber, in musikalischer wie in materieller Hinsicht, war. Der Vorsitzer, Herr Apothekenbesitzer Jacob, Mitglied des 2. Tenors, begrüßte die fast vollzählig erschienenen übrigen Stimmen; Herr Musikdirektor Char brachte in humorvoller Rede ein Hoch auf die festgebende Stimme aus, deren Leistungen auch Herr Mittelschullehrer Karau Anerkennung zollte.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) sandte uns heute das Verzeichnis der Werkstätten und Künstler zu, die in der (nächsten Sonntag zu eröffnenden) Wanderausstellung des königl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin: „Heutige deutsche Steinzeug- und Töpferware" vertreten sein werden. Wir finden darin die Namen der deutschen Handwerker, Künstler und Techniker, die sich mit Erfolg in den letzten Jahren bemüht haben, mit den neuen Hilfsmitteln keramischer Handwerkskunst Ziervasen, Gebrauchsgeräte, Figuren und wetterfesten farbigen Bauschmuck, Fliesen und plastische Stücke herzustellen, die einen Vergleich mit ausländischen Erzeugnissen wohl aushalten, wenn sie nicht gar dabei den Sieg erringen. Die Orte, an denen diese Art Kunsthandwerk einen neuen Aufschwung genommen hat, sind meist im Süden und Westen unseres Vaterlandes gelegen: München, Stuttgart, Karlsruhe im Süden, Darmstadt, Marburg i. H., Bürgel i. Th., Magdeburg, Bremen, Altona im Westen sind die am häufigsten genannten; in Mitteldeutschland steht Berlin einsam da, während der Osten nur durch Bunzlau und Liegnitz vertreten ist. Vielleicht regt die Ausstellung hiesige Töpfer an, auch hier einen Versuch in der Kunsttöpferei zu wagen.

— (Der Militäranwärterverein) ist jetzt unter artistischer Leitung der Herren Zollsekretär Bahls und Fritz Kanter jun. fleißig bei der Übung, eine würdige Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin vorzubereiten. Die Feier, welche nach dem aufgestellten Programm, das auch Reigentänze aufweist, zu urteilen, genußreich zu werden verspricht, findet am 19. Oktober statt. Nächste Übung heute Abend.

— (Im Ziegeleipark) finden bei günstiger Witterung jeden Donnerstag nachmittags 4 Uhr von abwechselnden Kapellen Streichkonzerte statt. Das erste Konzert ist diesen Donnerstag. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pf.

— (Dienstjubiläum.) Der Gerichtsdiener Brünning am hiesigen Landgericht feiert am 1. Oktober dieses Jahres das Jubiläum einer 40jährigen Tätigkeit im Staatsdienst.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Amdohr. Die Anklage vertrat Herr Assessor Dr. Sachsofsky. Wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls hatte sich der Schlosserlehrling Bruno Jarotzki aus Thorn zu verantworten. Der Angeklagte verkehrte früher mit dem Sohne des Schneidermeisters Kwiatkowski. Auch als dieser Ostern das elterliche Haus verließ, kam Jarotzki noch ab und zu zu dem Schneidermeister zu Besuch. Das geschah auch am 15. Mai. Kurze Zeit nach diesem Besuch vermißte Kwiatkowski seine silberne Uhr, die in einem unverschlossenen Kasten gelegen hatte. Nachforschungen ergaben, daß die Uhr beim Pfandverleiher Feibusch für 3 Mark versetzt war. Kwiatkowski äußerte zu dem Angeklagten, daß er ihn für den Dieb halte; doch leugnete dieser hartnäckig. Zwei Tage darauf traf der Schneidermeister mit dem Angeklagten in einer Kneipe zusammen, aus welcher letzterer bald verschwand. Als Kwiatkowski, der in einem Keller Mittag gegessen hatte, nachhause kam, fand er seine Wohnung erbrochen, die Tür zu einem Spinde zertrümmert und den Angeklagten in seinem Bette schlafend. Ein herbeigerufener Polizeisergeant führte den Angeklagten zur Wache, wo eine Leibesvisitation den Pfandschein über die Uhr zutage förderte. Bei dem Einbruch in die Wohnung des Schneidermeisters fand der Angeklagte kein Geld, sondern nur zwei rohe Eier, die er austrank. Der Angeklagte gibt den Uhrdiebstahl zu, doch will er darin kein Unrecht sehen. Er und Kwiatkowski hätten in einer Art Gütergemeinschaft gelebt. Einige Tage vorher war ihm der Schneidermeister behilflich, ein Fahrrad zu versetzen, indem er sich als Oheim des Angeklagten vorstellen ließ. Den Erlös haben sie gemeinschaftlich verzehrt. Auch das Geld für die Uhr sollte beiden zugute kommen. Von dem Einbruchsdiebstahl will der Angeklagte überhaupt nichts wissen, da er sinnlos betrunken war. Bei seiner ersten richterlichen Vernehmung hatte er allerdings den Einbruch zugegeben, auch die Absicht, Geld zu stehlen, die Trunkenheit dagegen garnicht erwähnt. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Stenzel, plädierte auf Freisprechung, da sich der Angeklagte der Strafbarkeit seiner Handlung nicht bewußt gewesen sei. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 5 Wochen Gefängnis. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Glaserlehrling Max Bußlapp aus Schwägerau bei Insterburg, dem Diebstahl und Beilegung eines falschen Namens zur Last gelegt war. Der Angeklagte wurde vor etwa 2 Monaten in Thorn nachts um 4 Uhr in den Anlagen an der Garnisonkirche von dem Polizeisergeanten Siggel festgenommen. Er hatte sich dem Beamten durch sein nächtliches Umhertreiben verdächtig gemacht und besonders dadurch, daß er stets vor ihm die Flucht ergriff. Der Angeklagte nannte sich damals Schmidt und gab an, Schlosser zu sein. Die Visitation ergab, daß die Polizei einen guten Fang gemacht hatte. Denn der noch nicht 18jährige junge Mann war im Besitz von über 300 Mark, eines Revolvers und vieler Patronen, eines Brecheisens, verschiedener Schrauben und sonstiger Diebeshandwerkzeuge. Dazu kamen noch verschiedene Portemonnaies, Brieftaschen, Landkarten, ein Führer von Thorn usw. Der Angeklagte gibt an, daß er in Insterburg die Schule besucht habe, dann zum Glasermeister Hirsch in Gumbinnen in die Lehre getreten sei. Kurz vor seiner Freisprechung habe ihn der Meister entlassen. Er hielt sich dann noch kurze Zeit im Elternhause auf, von wo er mit polnischem Abschied verschwand. Das Geld habe er seinem Vater aus einer Schublade gestohlen. Der als Zeuge geladene Vater des Angeklagten, der Besitzer Bußlapp aus Schwägerau, bekundet, daß ihm nicht ein Pfennig gestohlen sei. Beim Angeklagten wurde auch der Koupon eines Pfandbriefes gefunden, der auch aus der Schublade des Vaters stammen soll. Der Zeuge erklärt, solch ein Papier in seinem ganzen Leben noch nicht besessen zu haben. Trotz der Ermahnungen des Vaters bleibt der Angeklagte verstockt bei seiner Behauptung. Es ist nicht der geringste Zweifel, daß der Angeklagte das Geld unbekannten Besitzern gestohlen hat. Durch sein Leugnen verwirkt sich der Angeklagte die Milde des Gerichts, sodaß er wegen des Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis und wegen Beilegung eines falschen Namens zu 3 Tagen Haft verurteilt wird. Doch werden ihm 2 Monate der Gefängnisstrafe auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Unter der Anklage der Notzucht stand der Ansiedlersohn August Kenter aus Wittenburg. Der 17jährige Angeklagte ist beschuldigt, auf dem Felde die unverehelichte Dienstmagd Marie Kopaczewski, die bei dem Besitzer Lüdeking diente, vergewaltigt zu haben. Der anfangs in Haft genommene Angeklagte wurde gegen eine von seinem Vater gestellte Kaution auf freiem Fuß belassen. Die Sache stand bereits einmal zur Verhandlung, kam aber zur Vertagung, da dem Gerichtshof Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit der Hauptbelastungszeugin aufstiegen. Sie machte zwar ihre Aussagen mit großer Bestimmtheit, aber ebenso entschieden leugnete der Angeklagte jede Schuld. Es wurden zum neuen Termin verschiedene Leumundszeugen der Kopaczewski geladen, da ein Erpressungsversuch gegen den wohlhabenden Besitzer Kenter nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit lag. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Öffentlichkeit und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Da der Angeklagte noch jugendlich ist, wird ihm wahrscheinlich Strafaufschub gewährt mit der Aussicht, daß sie ihm bei zweijähriger guter Führung erlassen wird. — Die anderen Verhandlungsgegenstände wurden auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Radfahrerschloß mit Kette, ein Handwagen, ein Zentner Kartoffeln und ein Glacéehandschuh (in der Sparkasse). Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,28 Meter, er ist seit gestern um 34 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,20 Meter auf 3,00 Meter gefallen.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde gegen den Arbeiter Valentin Klosinski aus Godzisten, Kreis Strasburg, wegen Notzucht verhandelt. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wolff-Strasburg. Die Verteidigung des aus der Haft vorgeführten Angeklagten hatte Herr Justizrat Radt. Der Eröffnungsbeschluß legt dem Angeklagten zwei Straffälle zur Last, einen Vergewaltigungsversuch an einer Ansiedlertochter am 29, Juni bei Klein Summe und ein vollendetes gleiches Verbrechen an einer Frau aus Ossetno begangen zu haben. Die Verhandlungen geschahen unter Ausschluß der Öffentlichkeit und endeten mit der Verurteilung des Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 4 Jahren.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Hohberg und Cohn. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Rittergutsbesitzer von Czarlinski-Bruchnowo, Rittergutsbesitzer Dommes-Blachta, Kaufmann Fritz Kordes-Thorn, Buchhändler Lambeck-Thorn, Rittergutsbesitzer Rudolf Meyer-Eissen-Napolle, Rittergutsbesitzer Ortmann-Kisin, Domänenpächter Prützmann-Domäne Krotoschin, Rittergutsbesitzer Rassow-Tittlewo, Rittergutsbesitzer Strübing-Storlus, Fabrikbesitzer Gustav Weese-Thorn, Postmeister Weymar-Löbau und Gutsbesitzer Wichmann-Ellisthal. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Landwirt Arthur Wüsteney aus Swierczyn, um sich wegen Notzucht zu verantworten. Als Verteidiger stand ihm Herr Rechtsanwalt Warda zur Seite. Die Anklage legt dem Angeschuldigten zur Last, mit seinem aus Gramtschen stammenden 15jährigen Pflegekind Ida Kowalski wiederholt unsittliche Handlungen vorgenommen und sie in einem Falle vergewaltigt zu haben. Da eine Gefährdung der guten Sitten zu befürchten war, so wurde für die Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde der ihm zur Last gelegten Straftaten für schuldig befunden und zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 1 Monat wird als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Angeklagte brach bei Verkündigung des Urteils in erschütterndes Weinen aus. In der Urteilsbegründung wurde auch erwähnt, daß der Angeklagte sich der Strafverfolgung durch die Flucht nach der Schweiz entziehen wollte. Er wurde aber in Basel festgenommen und ausgeliefert. — Die Meineidssache des Landmessers Schröder aus Petersdorf, die am Montag vertagt wurde, ist jetzt auf morgen gelegt.

Briefkasten.

Abonnent. Wenn der Mietsvertrag im Juli für das Jahr Oktober 1912/13 abgeschlossen war, so ist die jetzige Erklärung des Mieters, er werde nicht einziehen, nichtig. Sie können die volle im Vertrage ausgemachte Jahresmiete beanspruchen.

Sport.

Das Jagd-Buch des Kronprinzen ist an diesem Dienstag in **London** unter dem Titel „From my hunting daybook" in englischer Sprache erscheinen.

Bei dem **internationalen Kraftwagenrennen Königsberg—Riga** erhielten Baron Mengden mit einem Benzwagen den Preis der Großfürstin Viktoria Feodorowna und der Deutsche Reichstein mit einem Brennaborwagen den Preis der Stadt Riga.

Neueste Nachrichten.

Unaufgeklärter Todesfall.

Tilsit, 25. September. In einer hiesigen, am Schloßplatz, gelegenen Gastwirtschaft wurde laut „Tilsiter Zeitung" im Zimmer des Besitzers heute früh 3 Uhr eine 33jährige Frau namens Strasas aus Blockinnen, Kreis Insterburg, mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Sie lebte noch, starb aber bald nach der Auffindung. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, ist noch nicht festgestellt.

Zur Gustav-Adolf-Vereinstagung in Posen.

Posen, 25. September. In einem großartigen Festzuge, den die evangelischen Schülerinnen sämtlicher hiesigen Schulanstalten eröffneten und dessen Spitze etwa 500 Geistliche im Ornat bildeten, begaben sich die Mitglieder an der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins unter Absingen von Chorälen zum Hauptgottesdienst in die mit alten Erinnerungen verknüpfte Kreuzkirche. Die Predigt hielt Hauptpastor D. von Bröcker-Hamburg.

Zur Fleischteuerung.

Düsseldorf, 24. September. Die Duisburger Metzger protestieren gegen den Bezug und Verkauf von dänischem Fleisch durch die Stadt und empfehlen die Verstärkung des Freibankverkaufs. Die Stadt Hamborn wird gemeinsam mit der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" holländisches Fleisch zum Verkauf bringen.

Ein Denkmal für deutsches Schrifttum.

Leipzig, 25. September. Wie der „Börsenverein der deutschen Buchhändler" in Leipzig mitteilt, errichtet der Verein unter dem Namen „Deutsche Bücherei" in London ein Archiv deutschen Schrifttums und deutschen Buchhandels und eine öffentliche, unentgeltliche, an Ort und Stelle zur Benutzung freistehende Bibliothek. Die „Deutsche Bücherei" hat den Zweck, die gesamte vom 1. Januar 1913 ab erscheinende deutsche Literatur des Auslandes zu sammeln, aufzubewahren, zur Verfügung zu halten und nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu bezeichnen. Mit einem aus Landesmitteln bereitzustellenden Betrage von 3 Millionen Mark, errichtet die sächsische Saatsregierung auf einem von der Stadtgemeinde Leipzig unentgeltlich zur Verfügung gestellten Bauplatz im Wert von ungefähr 500 000 Mark die nötigen Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude nebst den im Laufe der Jahre notwendig werdenden Erweiterungsbauten. Das Grundstück und das Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude mit der Bibliothekseinrichtung gehen lastenfrei in das Eigentum des Börsenvereins über und bilden mit den Sammlungen einen unveräußerlichen Besitz des Börsenvereins. Zu den Mitteln für die Erwerbung, Unterhaltung, Verwaltung und den Ausbau der Sammlungen der „Deutschen Bücherei" trägt die sächsische Staatsregierung alljährlich 85 000 Mark und die Stadtgemeinde Leipzig alljährlich 115 000 Mark bei.

Zum Überlandflug Berlin—Straßburg.

Straßburg, 25. September. Die reine Flugzeit beträgt 7 Stunden 5 Minuten, wobei berücksichtigt werden muß, daß die Flieger zwischen Darmstadt und Weißenburg eine halbe Stunde im Nebel umherirrten.

Die neuen französischen Militärlenkballons.

Paris, 24. September. Nach einer offiziösen Meldung des „Temps" sollen die im Jahre 1913 zu erbauenden vier Militärballons ungefähr 15 000 Kubikmeter fassen, drei voneinander unabhängige Gondeln besitzen und eine Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde erreichen. Die Ballons, die nicht nach dem starren Zeppelin-System gebaut werden sollen, sollen an ihrem höchsten Punkt einen mit einem Maschinengewehr ausgerüsteten Beobachtungsposten tragen. Für den Bau dieser Lenkballons sollen die für das Budget 1912 bewilligten Kredite von fünf Millionen Frank verwendet werden.

Eingreifen Frankreichs in die Balkanwirren?

Paris, 25. September. Der „Agence Havas" wird aus Perpiguan gemeldet, daß ein Bataillon des 24. Kolonialinfanterieregiments Befehl erhielt, nach Toulon abzugehen, um sich dort für die Abfahrt nach Kreta und Samos bereit zu halten.

Eine geglückte „Invasion".

London, 24. September. Im Laufe der Manöver der Torpedojäger in der Nordsee durchbrach heute die rote Flottille die blaue Flotte im Nebel, gelangte bis vor die Küste von Berwick und landete dort Marinesoldaten, die an der Küste die feindliche Flagge hißten. Berwick ist einer der dem Angriff am meisten ausgesetzten Punkte der Nordostküste Englands, da sich dort Eisenbahn- und Telegraphenlinien mehrere Meilen am Meer entlangziehen.

Der Eisenbahnerausstand in Spanien.

Madrid, 24. Setpember. Die katalonischen Eisenbahner sind um Mitternacht in den Ausstand getreten.

26. Septbr.:	Sonnenaufgang	5.54 Uhr,
	Sonnenuntergang	5.48 Uhr,
	Mondaufgang	5.56 Uhr,
	Monduntergang	5.32 Uhr.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	25. Sept.	24. Sept.
Österreichische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,80	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,70	78,70
Preußische Konsols 3½ %	88,80	88,80
Preußische Konsols 3 %	78,70	78,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,75	98,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,10	89,80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,30	97,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,70	87,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,90	90,80
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,90	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	162,70	163,30
Norddeutsche Lloyd-Aktien	129,80	130,75
Deutsche Bank-Aktien	257,10	257,90
Diskont-Kommandit-Anteile	189,—	188,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,50	118,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,10	124,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	266,75	266,60
Aumetz Friede-Aktien	195,10	195,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	241,75	241,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	186,20	185,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	174,—	174,50
Harpener Bergwerks-Aktien	203,60	203,—
Laurahütte-Aktien	180,75	181,30
Phönix Bergwerks-Aktien	283,75	283,75
Rheinstahl-Aktien	181,80	181,90
Weizen loko in Newyork	103 1/2	103 1/4
„ September	215,75	217,25
„ Oktober	211,—	212,50
„ Dezember	209,—	210,50
„ Mai	211,75	213,50
Roggen September	176,25	179,—
„ Oktober	173,75	175,50
„ Dezember	171,75	173,50
„ Mai	173,75	175,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅜ %.

Die Berliner Börse verkehrte gestern im allgemeinen fest. Gefragt waren insbesondere Montanaktien und Transportwerte, auch Schiffahrtsaktien konnten sich erneut erholen. Die Börse schloß bei unverändertem Privatsatz in fester Stimmung.

Danzig, 25. September. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 67 inländische, 153 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 230 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 25. September. (Getreidemarkt). Zufuhr 68 inländische, 326 russ. Waggons, exkl. 13 Waggon Kleie und 5 Waggon Kuchen.

Hamburg, 24. September. Rübol ruhig, verzollt 69. Spiritus ruhig, per Septbr. 22¾ Gd., per Sept./Okt. 22¾ Gd., per Oktobr. Novbr. 22¾ Gd., Wetter: schön.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion

Berlin, 25. September 1912.

Zum Verkauf standen: 137 Rinder, darunter 57 Bullen, 21 Ochsen, 59 Kühe und Färsen, 1842 Kälber, 1630 Schafe, 16 583 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—90	121—129
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	63—68	105—113
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	61—65	102—108
d) geringe Saugkälber	55—60	96—105
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe Merzschafe)	—	—
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	—70	—87
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	67—68	84—85
d) fleischige Schweine	65—66	81—83
e) gering entwickelte Schweine	61—65	76—81
f) Sauen	57—60	71—75

Rinder nicht geräumt. Kälberhandel ruhig, schloß langsam. Schafauftrieb nicht ganz geräumt. Schweinemarkt langsam.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	770,0	O	bedeckt	8	—	zieml. heiter
Hamburg	769,4	N	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	767,6	OSO	heiter	8	20,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	767,9	O	wolkig	10	6,4	nachm. Nied.
Memel	769,6	NO	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Hannover	768,6	NO	wolkig	6	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	766,4	NO	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Dresden	765,6	N	Regen	7	2,4	nachm. Nied.
Breslau	765,0	NNO	bedeckt	6	0,4	meist bewölkt
Bromberg	766,9	NO	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Metz	766,5	NNO	heiter	3	2,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	767,1	NO	bedeckt	6	—	meist bewölkt
Karlsruhe	766,6	NO	heiter	4	2,4	vorm. Nied.
München	764,9	N	Regen	4	2,4	nachts Nied.
Paris	766,0	NO	wolkenl.	4	—	vorw. heiter
Blissingen	768,7	ONO	heiter	6	—	nachts Nied.
Kopenhagen	770,9	ONO	bedeckt	8	—	Nied. i. Sch.
Stockholm	772,4	NO	wolkenl.	3	—	vorw. heiter
Haparanda	764,8	W	halb bed.	6	—	Gewitter
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	773,8	SSO	Nebel	2	—	Nied. i. Sch.
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Wien	764,0	NNW	bedeckt	6	0,4	zieml. heiter
Rom	760,3	N	heiter	10	0,4	zieml. heiter
Hermannstadt	761,5	N	bedeckt	10	12,4	nachm. Nied.
Belgrad	762,3	—	bedeckt	9	—	zieml. heiter
Biarritz	761,7	O	wolkenl.	10	—	Nied. i. Sch.
Nizza	762,0	—	heiter	13	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 26. September Wolkig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	25.	2,28	24.	1,94
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	25.	2,20	24.	2,40
	Chwalowice	23.	3,—	22.	3,20
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Erika.
Die Geburt eines
gesunden Töchterchen
zeigen hocherfreut an
G. Thiart und Frau.

Bekanntmachung.

Unsere städtische Gasanstalt hat
mehrere Fässer Teer und einige Waggonladungen Koks
abzugeben. Näheres wird gern erteilt. Anfragen sehen wir entgegen.
Schönsee, 19. September 1912.
Der Magistrat.

Am 2. Oktober 1912,
10 Uhr vormittags,
werden bei den Stallzelten südöstlich von Podgorz, auf der Radialstraße nach dem Fort Ulrich von Jungingen:
etwa 20 Reit- u. Zugpferde
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Kommandantur des Fußartillerieschießplatzes Thorn.

Königliche Oberförsterei Thorn.

Das im Wirtschaftsjahre 1. 10. 1912/13 anfallende Reisig 3. Klasse (Faschinenreisig) soll im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Los 1	Schutzbez.	Aschenort	ca. 2000 rm
„ 2	„	Sachsenbrück	„ 1200 „
„ 3	„	Karschau	„ 2500 „
„ 4	„	Rudak	„ 2500 „

In den Beläufen Sachsenbrück und Karschau sind je 3,8 ha, in Rudak 10,4 ha Abtrieb von ca. 18—20 jähr. Schonungen südlich des Feuerturmes enthalten. Für die Masse wird keine Gewähr geleistet. Die Gebote sind in vollen Pfennigen für 1 Raummeter jeden Loses abzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen rückhaltlos unterwirft und sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Faschinenreisig" bis zum 14. Oktober 1912 an die königliche Oberförsterei Thorn, Fischerstraße 57, einzureichen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß 10 Bunde 1 rm gleich gerechnet werden. Eröffnung rechtzeitig eingegangener Gebote im Geschäftszimmer daselbst
am 15. Oktober 1912,
vormittags 9 Uhr,
in Gegenwart etwa erschienener Bieter. Die Bedingungen können an den Werktagen nach vorheriger Anmeldung vormittags im Geschäftszimmer eingesehen werden.

Versteigerung.

Freitag den 27. September 1912,
vormittags von 10 Uhr an,
werde ich **Araberstraße 13** nachstehende Gegenstände:
Gartenstühle, Gartentische, 1 Waschmaschine, 1 Schaukelpferd, Kinderwagen, Tische, Stühle, Schlitten, Badewanne und sonstige Spielsachen für Kinder, 1 Brotmaschine, Marquisen, 3 Bettgestelle mit Matratzen, Sofa, Sessel, Lampen, Bilder und noch vieles andere Haus- und Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.
Thorn den 25. September 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 11. Oktober 1912,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier in dem Geschäftslokal des Gerichtsvollziehers **Hehse, Gerechtestraße 35, 2 Tr.:**
1 Hypothekenbrief über die Post Schönsee, Band 10, Blatt 246, Abt. 3, Nr. 5 über 4000 Mark
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.
Thorn den 25. September 1912.
Pfahl, Gerichtsvollzieher kr. A.

Verzogen nach Strobandstraße 8.
M. Bartz, Modistin.

Schülerinnen
finden in evangelischer Familie gute **Pension. Frau L. Wencelewsky, Brombergerstraße 45, 1 Tr., rechts.**

Selbst. Buchhalterin
empfiehlt sich auf Stunden u. halbe Tage. Näheres unter **Postlagerkarte 15.**

4—5 Mark täglich
leicht im Hause zu verd. Näh. gegen Rückporto. **Alfred Schröter, Aachen L. 62.**

Stellengesuche

Hausverwalter
sucht von sofort oder später eine passende Stellung, eventl. gegen Kaution.
Anfragen erbitten
Gebr. Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schloßstraße 7.

Stütze,
welche kocht, näht, gut plättet u. kinderlieb ist, sucht Stellung, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Ang. u. **S. F. 535** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinematographentheater „Metropol",
Friedrichstraße 7.
460 Sitzplätze. —|— 460 Sitzplätze.

Auf vielseitigen Wunsch wird **vom 25. 9. bis 27. 9.** das mit so großem Beifall aufgenommene Drama vorgeführt:

Der Eid des Stephan Huller.
1. und 2. Teil
in 7 Akten.
Nach dem gleichnamigen Roman von Felix Holländer, bearbeitet und inszeniert von Viggo Larsen.
In den Hauptrollen: **Wanda Treumann** und **Viggo Larsen.**
Spieldauer 2 Std. Spieldauer 2 Std.

Außerdem gelangt zur Vorführung:
Die neueste Gaumontwoche.
Augustin und der Säugling, humor.
Billy schnupft nicht, humor.
und noch **4 vorzügliche Einlagen und Tonbilder.**
Aenderungen im Programm vorbehalten.
Grösstes Film-Verleihinstitut, Fil. Thorn.

Gärtnerei der Kgl. Domäne Thorn. Papau
verkauft, sorgfältig verpackt, frei Thorn:

	10 Pfund	50 Pfund	100 Pfund
Gravensteiner I, große	3,50	16,00	30,—
„ II, kleine	2,75	12,50	24,—
Geflammter Kardinal	2,75	12,75	24,—
Kurzstielchen	1,80	8,—	15,—
Hasenköpfe, große	1,50	6,50	12,—
„ kleine	1,20	5,50	10,—
Bergamotten	3,—	14,—	26,—
Weinbirnen	1,80	8,—	15,—
Winterobst:			
Quitten, Birnen	3,50	16,—	30,—
Graue Reinette und Weiße Stettiner	3,—	13,—	25,—
Edler Weinling	2,80	12,75	24,—
Gold-Parmäne u. Roter Stettiner	2,60	12,—	22,—
Gold-Peping	2,40	11,—	20,—
Grüner Peping (kleine Sorte)	2,—	9,—	16,—
Winter-Kurzstielchen (kleine Sorte)	1,80	8,—	15,—
Graf Nostitz Borsdorfer Reinette (kleine Sorte)	1,80	8,—	15,—
Kochäpfel, große	1,20	5,—	8,—
„ kleine	1,—	4,—	7,—
Fallobst	0,80	3,—	5,—
ff. Einmach-Pflaumen	1,30	6,—	11,—

Germania-Linoleum — alle Sorten
ca. 6000 qm lagerreife, abgelagerte Ware ständig am Lager, sodaß jeder Auftrag für Neubauten, Umbauten, Treppenbeläge sofort erledigt werden und Garantie für sachgemäße Ausführung von mir gegeben werden kann.
Möbel-Linoleum. Granit-Linoleum und Inlaid-Linoleum.
Linoleum-Teppiche und Läufer — große Auswahl.
Linoleum-Zubehör: Seife, Bohnermasse, messingne Treppenvorstoßschienen, kieferne Hohlkehl- und Scheuerleisten und Pappe empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Linoleumhandlung u. Lagerei, Altstädtischer Markt 23.

Zum Umzuge!

Trittleitern, Garderobenleisten messing. Portièrenstangen
in allen Größen u. Ausführungen
verstellbare Zuggardinenstangen,
Ia. Bürstenwaren,
Stahlkassetten
u. Dokumentenkästen,
Holzstoffgeräte
sowie sämtl. Haus- u. Küchengeräte
offeriert billigst in reichhaltiger Auswahl
Paul Tarrey,
Telephon 138, **THORN,** Altstädt. Markt 21.
Eisenwaren, Oefen und Herde.

Kontorist,
20 Jahre alt, mit Buchführung, Schreibmaschine usw. vertraut, sucht Stellung. Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Ehrlicher, redegewandter Mann,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird als
Einkassierer und Verkäufer
für unser Nähmaschinengeschäft gesucht.
Bernstein & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Redegewandte Herren
finden angenehme und dauernde Stellung. Gehalt und Provision.
Singer Co., Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft, **Thorn,** Breitestraße 32.

Tüchtige Verkäuferin
gesucht. **Paul Seibicke,** Baderstr. 22.

Schmiedemeister
mit Gesellen und Lehrling,
der mit Spiritusmotoren bescheid weiß, zu Martini gesucht. Bewerber, die Hufbeschlagprüfung bestanden haben, bevorzugt.
Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

2 tüchtige Schuhmachergesellen
stellt sofort ein
Poplawski, Schuhmachermeister, Argenau.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie für das Kontor findet zum 1. Oktober Stellung bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Altstädt. Markt 33.

1 Arbeitsbursche
wird sofort gesucht.
Viktoria-Park.

Aufwärterin gesucht. Mellienstr. 81, 2, l.

Müller's Lichtspiele.
Vom 25. bis 27. September:

Die Versuchung
Drama aus dem Volksleben in 2 Akten.
Spielzeit 3/4 Stunden.
Das Waisenmädchen.
Drama in 2 Akten.
Spielzeit 3/4 Std. Spielzeit 3/4 Std.
Voranzeige!
Ab 28. September:
Die Schlangentänzerin.
Fortsetzung des fliegenden Zirkus.

Suche per sofort einen Bierfahrer, der auch Selter abziehen muß.
W. Conrad, Thorn 3,
Waldstraße 96.

Arbeiter
sucht nach Alt-Rahden bei Hohensalza, per Stunde 35 Pfg.
Schwarz, Bromberg.

Platzarbeiter und Gatterschneider
sofort verlangt
L. Bock, Baugeschäft.

Tüchtige
Taillenarbeiterinnen
werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort verlangt.
Herrmann Seelig,
Modebazar.

Schülerinnen
werden für den Herbst- und Winterkursus angenommen.
J. Strohmenger,
Atelier für Damenschneiderei,
Neustädtischer Markt 10.

Empfehle Stütze, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kinderfrl. **Antonie Stabnau,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 28.

Empfehle mit guten Zeugnissen Mädchen, welche kochen können, Mädchen für alles und einfache Kinderfräulein aufs Land. **Suche** Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Empfehle Mädchen für alles. **Suche** Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles. **Ww. Tekla Pawlik,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 10.

Empfehle perfektes Stubenmädchen und Mädchen für alles mit guten Zeugnissen. **Katharina Szapanski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestraße 7.

Empfehle Mädchen für alles, die gut kochen können, mit guten Zeugnissen, sowie Stubenmädchen und Küchenmädchen für Stadt u. Land. Stützen und Kindermädchen. **Johanna Szyperski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstraße 14.

1 ält. Mädch. od. Witwe
zum Flaschenspülen für Winter- und Sommerarbeit sofort gesucht.
Wilhelm Franke, Lindenstr. 58.

Aufwärterin
von sogleich gesucht.
Mellienstraße 30, 2 Tr.

Aufwärterin ges. Neustädt. Markt 25, p.

Saub. Aufwärterin ges. Gerstenstr. 16, pt., r.

Tüchtige, ehrliche
Aufwartefrau
kann sich melden bei der
Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.

Geld u. Hypotheken

15 000 Mk. auf Landgrundstück, **14 000 Mk.,** a. geteilt zu 7000, sofort zu vergeben. Anfr. u. **B. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse".

7000 Mark
auf sich. Hypoth. zu verg. Ang. u. **O. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

1 Büfett,
1 Sofa,
1 Blumenkrippe,
1 Kücheneinrichtung,
verschiedene Wirtschaftsgegenstände (fast neu) umzugshalber zu verkaufen.
Mellienstraße 70, pt., rechts.

Eßkartoffeln,
„Industrie",
pro Zentner 2,80 Mk.,
hat abgezogen
Weier, Wiesenthal
bei Gramtschen.

Verkäuflich
wegen Abkommandierung u. Rationsverlust:
1. **„Czigars",**
9 jähr., brauner ungar. Wallach, 5 1/2", sehr elegantes Exterieur, früher unter Kav.-Brig.-Kom. gegangen, 1200 Mk.
2. **„Postmarke",**
v. Optimes a. d. Porcelessa (Trakehnen), 9 jähr., schwarzbr. Stute, 4 1/2", 1000 Mark.
Beide Pferde sind in jedem Dienst, auf Jagden, Offizierreitstunde, als Adjutantenpferde im Manöver und beim Exerzieren gegangen, garantiert gesund und fehlerfrei. Zu besichtigen bis 29. d. Mts. Brombergerstr. 37, vom 2. 10. ab Berlin 1. Eskadron 2. Garde-Ulanen-Regiments.
Martens,
Leutn. u. Adjut., Ulanen-Reg. 4.

Mehrere Waggon gute
Esskartoffeln
hat abzugeben **A. Urbanski, Thorn,** Brombergerstr. 8.

Bergamotten
zum Einmachen, à Pfd. 10 Pfg., verkauft
O. Rogalla, Grünhof.

Bergamotten sowie Winterobst
hat abzugeben
Frau Baugewerksmeister Michel, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

Ein Pianino
zu verkaufen.
Mauerstraße 52, pt., links.

Eßzimmer-Hängelampe,
Gas, zu verk. Besichtigung vormittags.
Parkstraße 15, 3 Tr., rechts.

Sämtliche Jahrgänge
der Gartenlaube vom Jahre 1869 an sind — auch teilweise — sehr billig zu verkaufen. **Breitestraße 2, 3 Tr.**

Zwei alte Bettgestelle
mit Matratzen billig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 40, 2 Tr., links.

Für Wiederverkäufer.
Diverse Gratulationskarten, Geldkouverts 2c. billig zu verkaufen
Araberstraße 10, 2.

1 Sofa, 2 Sessel
u. 1 Bettgestell mit Matratze stehen **sehr billig** zum Verkauf **Breitestr. 2, 3.**

Bettgestell mit Matratze
in sehr gutem Zustande, fortzugshalber **billig zu verkaufen**
Mellienstr. 57, pt., l., hinten.

Zu kaufen gesucht

Ein Gasofen wird zu kaufen gesucht. Schillerstr. 19.

Zu kaufen gesucht ein **guterhaltenes, gebrauchtes**
Herrenfahrrad.
Parkstraße 18, 4 Tr., links.

Ein Diplomaten-Schreibtisch
und Kleiderschrank (nußbaum), gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bettgestell
mit Matratze, Spind, Handwagen wird zu kaufen gesucht. Ang. u. **F. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Herrschaftl. Wohnung,
6—7 Zimmer, reichl. Zubehör, Gas, Bad, Balkon, Pferdestall und Burschenstube, **sofort zu mieten gesucht.** Gegend: Stadtbahnhof—Jakobsvorstadt, eventl. Culmervorstadt—Mocker. Angebote mit Preis u. **L. L.** befördert die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht eine kleine Wohnung 2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 12. Angebote unter **Nr. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim.
in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft **Bachestraße 5 7,** im Laden.

2 freundl., gut möbl. Vorderzim., f. 1—2 Herren pass., sep. Eing., Schreibtisch vorh. sof. zu vermieten. **Neustädt. Markt 18, 2.**

1—2 gut möbl. Zim., auf Wunsch Burschengel. Näh. Turmstr. 12, 1, r.

Stadt-Theater
Sonntag den 29. September:
Eröffnungs-Vorstellung.
Novität! Zum 1. male:
Heiligenwald,
Lustspiel in 3 Akten von Halm u. Saudeck.
— Anfang 7 1/2 Uhr. —
Dienstag den 1. Oktober:
Der Privatdozent,
Schauspiel in 3 Akten von Ferdinand Wittenbauer.
Donnerstag den 3. Oktober:
Repertoirstück der Kurfürstenoper in Berlin.
Novität! Zum 1. male:
Der Tanzanwalt,
Operetten-Vaudeville von Pordes, Milo und Erich Urban, Musik von Walter Schütt.
Die Theaterkasse ist von **Freitag den 27. d. Mts.** von 10—1, 5—6 Uhr geöffnet.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 26. September:
Großes Streich-Konzert.
— Anfang 4 Uhr. —
Entree pro Person einschl. Programm 10 Pfg., Kinder frei.
Hochachtungsvoll
G. Behrendt.
Spritzkuchen, Apfelkuchen u. Pflaumenkuchen
Die Räume sind gut geheizt.

Tivoli.
Heute, Donnerstag, den 26. d. M.:
Großes
Kaffee-Konzert
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet
F. Grzeskowiak.
Spritzkuchen, Apfelkuchen und Pflaumenkuchen.

Onkel Alex sucht zu seinem
Ausflug ins Märchenland
im **Saale des Schützenhauses** am **Sonnabend den 28 d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr,
eine größere Anzahl besserer Knaben und Mädchen zur Darstellung der Bilder von „Schneewittchen mit den 7 Zwergen", „Zigeunerlager" usw. Die **Meldungen u. Proben** finden im obigen Saal
am Sonnabend den 28. d. Mts., mittags 1 Uhr,
statt.
Jeder rüste sich zu diesem Freudentage, an dem ich wieder etwas ganz **eigenartiges und neues** für meine kleinen Freunde bringe.
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., besond. res. Plätze: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

1. Freund: „Lieber Hugo, ich ziehe am ersten um. Wissen Sie jemanden, der meine Sachen schnellstens expediert?"
2. Freund: „Aber lieber Theobald, telephonieren Sie doch bitte an die
Grünen Radler
Messenger-Boysinstitut,
Eilboten,
Baderstr. 2 — Telephon 909
(geöffnet von 7 1/2 früh bis 10 Uhr abds.) denn diese besorgen es am **schnellsten** und am **billigsten".**

Heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Möbl. Zimmer u. Kabinett
von sofort zu vermieten.
Altstädtischer Markt 11, 3 Tr.

3 Zimmer, 3 Tr., Hof, möbl. oder unmöbl., an einz. Pers. zu verm.
Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

Gut möbliertes Zimmer
oder eleg. möbl. Wohnzim. mit Schlafkab. vom 1. Oktober ab zu haben bei
Frau **Warmke,** Talstr. 42, 2.

2 Zim., Küche z. v. Culm. Chaussee 95.

Laden
in der besten Lage der Innenstadt zu vermieten. Gefl. Ang. u. **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
3 gr. Zimmer, Küche, Badestube, Mädchenstube, Vorratskammer, Boden, Doppelkeller, Gas und elektr. Beleuchtung von sofort oder später mit **Abstand** zu vermieten **Parkstr. 27, pt.**

Eine kl. Hofwohnung,
Stube, Küche, an ruhige, kinderl. Leute sof. zu vermieten. **Baderstraße 5.**

Balkonzimmer, 1. Et.,
für Kontor zu vermieten, auch gebrauchte **Gaskrone** zu verkaufen.
Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 226. Thorn, Donnerstag den 26. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Epilog zum Chemnitzer Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz ist zuende, und die „Genossen“ sind wieder nachhause gefahren. Ein „Jungbrunnen“ ist er wahrlich nicht gewesen, sondern er ist recht nüchtern verlaufen. Selten hat ein sozialdemokratischer Parteitag so wenig politisches Interesse geboten, es sei denn das Referat des „Genossen“ Scheidemann über das Stichwahlabkommen mit dem Freisinn. Es war im wesentlichen ein Parteitag der „Dämpfung“, um ja nicht den von Magdeburg und von Jena her noch vorhandenen Sprengstoff zur Explosion zu bringen, nach einer Woche meist recht langweiliger Debatten ist er auseinander gegangen. Ein Bündel schmutziger Wäsche, das die Göppinger „Genossen“ glaubten der Besichtigung durch den Parteitag nicht vorenthalten zu dürfen, wurde ihnen mit wenig Dank zurückgestellt, und die gräßliche Frage des Maifeiertages wurde auf das nächste Jahr verschoben.

Mit welch gewaltigem Beifall wurden sonst die Radikalsten der Radikalen, der rote Ledebour, der grimme Stadthagen und gar die „blutige Rosa“ empfangen, wenn sie auf der Rednertribüne standen und ihre revolutionären Phrasen in den Saal schleuderten! Jetzt hat Rosa Luxemburg überhaupt gefehlt, Stadthagen und Ledebour erzielten nicht einmal einen Achtungserfolg, und der alte Bebel hat gesprochen, nicht wie sonst, um die Versammelten im radikalen Sturmflug fortzureißen, sondern um zwischen Revisionisten und Radikalen ein Kompromiß zu schaffen, das jedem recht und keinem unrecht gibt. Fast tragisch mutet das Bild dieses einst so heißblütigen, stürmischen Mannes an, den nun die Jahre niederdrücken. Hier und da kam freilich die wüste Gewohnheit des vom „Genossen“ Stadthagen gepriesenen ruppigen Tones zur Geltung. Er selbst sprach von unwahrhaftigen und schamlosen Leuten, andere ziehen einander plumper Demagogie oder erhoben gar den in der Zeit des Schnapsboykottes doppelt empfindlichen Vorwurf, daß führende „Genossen“ selbst ab und zu ihr Schnäpschen tränken und sogar andere dazu aufforderten.

Auch sein Ketzergericht hat der Parteitag der „Genossen“ gehabt, das Ketzergericht über den Revisionisten Gerhard Hildebrand. Hildebrand ging als nationalsozialer Parteigänger im Jahre 1903 zur sozialdemokratischen Partei über. Er trat in die Redaktion der „Bergischen Volksstimme“ ein, die in Solingen ihren Sitz hat. In den letzten Jahren erlangte er, nachdem er aus der Redaktion wieder ausgeschieden war, als Verfasser des Buches „Die Erschütterung der Industrieherrschaft und der Industriesozialismus“ und infolge rednerischer Leistungen einen weitreichenden Ruf als Ketzer. Schließlich wurde das Ausschlußverfahren gegen ihn eingeleitet. Das Agitationskomitee erkannte gegen ihn auf Ausschluß, ebenso im April dieses Jahres das Schiedsgericht in Solingen als zweite Instanz. Das letzte Wort mußte infolge der Berufung Hildebrands der Parteitag sprechen, und er hat es gesprochen, indem er entschied, daß Hildebrand des Namens „Genosse“ nicht mehr würdig sei, und ihn, weil er nicht parierte, „fliegen“ ließ. Der Parteifanatismus wollte eben sein Opfer haben. Nach der Aberkennung des Genossentitels verließ der Exgenosse Hildebrand langsam den Parteitag, wobei ihm einige revisionistische Freunde das Geleit gaben.

Im übrigen hat auch der Chemnitzer Parteitag aufs deutlichste gezeigt, daß die eigentlichen Machthaber der Partei dieselben geblieben sind wie früher. Sie mögen sich in unbedeutenden Äußerlichkeiten „gemausert“ haben, die alten revolutionären Ziele sind dieselben geblieben. Auch der Gegensatz innerhalb der Partei ist nicht neu, er hat seit Jahren schon bestanden, sich allerdings in letzter Zeit durch die Abneigung der sogenannten Revisionisten gegen die angemaßte Infallibität der Bebel, Stadthagen, Mehring, die blutige Rosa nicht zu vergessen, verschärft.

Freilich wäre es ganz verfehlt, nun gleich auf eine Spaltung der Sozialdemokratie rechnen zu wollen. Es wird nichts dergleichen geschehen; man wird auf beiden Seiten den Bogen nicht zu straff spannen, wie der Chemnitzer Parteitag recht deutlich gezeigt hat, auch nicht auf der revisionistischen Seite. Denn in der Bekämpfung der heutigen Gesellschaftsordnung werden beide Teile der Sozialdemokratie stets Schulter an Schulter stehen. Nicht das Ziel ist es, das sie trennt, sondern nur der Weg zum Ziele. Der eine Wolf hüllt sich in ein Schafskleid, der andere verschmäht dies. Der eine tritt als scheinbar zu Konzessionen bereiter Gegner auf, der, in der Nähe besehen, ja „garnicht so schlimm“ ist wie sein Ruf, der andere handelt nur nach den Regeln brutaler Gewalt. Den Umsturz wollen beide. Sie kämpfen geschlossen gegen die „reaktionäre Masse des Bürgertums“, sie stehen fest zusammen in allen Wahlkämpfen, und überall, wo es sich um Fragen von nationaler Tragweite, um große Lebensinteressen des Staates und des Reiches handelt, werden sie stets, wie bisher, zusammenhalten und zusammenstimmen gegen Staat und Monarchie. Das sollten die Mauserungstheoretiker wohl bedenken. * *

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 22. September. (Gemeindevorsteherwahl.) In Galsdorf wurde der Besitzer Norbert Grzemski mit 9 gegen 7 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt.

e **Briesen,** 24. September. (Jugendpflege. Besitzwechsel.) Die Leiter der Jugendpflege-Vereine im hiesigen Kreise traten heute zu einer Sitzung zusammen, in der unter Vorsitz des Herrn Landrats Volckart über die Verwendung der empfangenen Beihilfen und über die weitere Tätigkeit der Vereine beraten wurde. — Besitzer Michael Nitz in Cymberg hat sein Grundstück für 44 900 Mark an den Landwirt Anton Dombrowski aus Scheyn verkauft.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 23. September. (Diebstahl.) Dem Pfarrhufenpächter Suchy in Sibsau wurden in der vergangenen Nacht eine Sterke und einem Ansiedler zehn Gänse gestohlen.

Marienwerder, 23. September. (Berufsjubiläum.) In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag gedachte der Vorsteher des 50jährigen Berufsjubiläums des Hofbuchdruckereibesitzers und Stadtverordneten Kanter, verlas die von den städtischen Körperschaften aus diesem Anlaß abgesandte Glückwunschdepesche und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es dem Jubilar, der das Blühen, Wachsen und Gedeihen seines Geschäfts in so reichem Maße gefördert hat, vergönnt sein möge, sich an dessen weiterem Gedeihen noch lange zu erfreuen. Herr Hofbuchdruckereibesitzer Kanter war zwar am Tage seines 50jährigen Berufsjubiläums nicht hier anwesend, doch konnte dieser Umstand nicht verhindern, daß ihm eine Reihe von Ehrungen zuteil wurden. Die Beamten und Gehilfen des Geschäfts übergaben eine Widmungstafel aus Altsilber, der deutsche Buchdruckerverein, Sektion 12, übersandte eine Adresse, die hiesige Schützengilde ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Herr Regierungspräsident Dr. Schilling drückte nach der Rückkehr des Herrn Kanter persönlich seine Glückwünsche aus, Herr Oberpräsident von Jagow sandte folgende Depesche: „Zum heutigen Tage, an dem Sie den 50jährigen Abschluß einer gesegneten und erfolgreichen Tätigkeit im Buchdruckereigewerbe in voller Frische feiern, ist es mir Bedürfnis, Ihnen herzliche Glückwünsche zu senden. Noch viele Jahre froher und ungetrübter Arbeit! Oberpräsident.“ Nachdem Herr Kanter schon vor einigen Tagen das Personal des Geschäfts bei einer Feier um sich vereinigt hatte, fand am Sonntag in Köpkes Hotel ein Essen statt, zu dem eine größere Anzahl Buchdruckereibesitzer 2c. des Ostens und zahlreiche Freunde des Hauses erschienen waren. Über den Verlauf dieser Feier haben wir bereits berichtet.

Marienwerder, 24. September. (Weggang des Ersten Bürgermeisters. Selbstmord.) Bürgermeister Zitzlaff ist gestern zum zweiten Bürgermeister von Insterburg gewählt worden. Herr Zitzlaff war am 14. November 1903 mit knapper Mehrheit zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden. Er ist im Jahre 1874 geboren, wurde 1895 Referendar, machte 1901 das Assessorexamen und wurde 1902 zum Bürgermeister in Bramsche, Regierungsbezirk Osnabrück, gewählt, wo er zugleich als Rechtsanwalt und Notar tätig war. — Erhängt hat sich der etwa 20jährige, bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigte Bureaugehilfe Robert Riedel. Er hatte mehrere hundert Mark amtlicher Gelder unterschlagen und war nach Graudenz gefahren, wo er, nachdem er zwei Tage flott gelebt hatte, sich im Stadtwalde erhängte.

Elbing, 22. September. (Zwei Personen ertrunken.) Gestern machten der Former Krause-Pangritz-Kolonie und der Schlosser Blietschau mit einem gemieteten Boot eine Spazierfahrt auf dem Elbingfluß. Unterwegs wurde dem Alkohol mehr als gut zugesprochen. Die beiden stürzten, als sie an einem Bagger den Arbeitern eine Flasche zureichen wollten, ins Wasser und ertranken.

Elbing, 23. September. (Stadtrat Kaftan,) der hier seit drei Jahren das Armendezernat verwaltet, ist zum Stadtrat von Flensburg gewählt worden.

Dirschau, 22. September. (Ein allgemeiner Stallschweizer-Tag Deutschlands) tagte hier gestern und heute. 98 Vertreter aus Deutschland, sowie aus der Schweiz und aus Böhmen waren erschienen. An den Kaiser wurde ein Ergebenheitstelegramm abgeschickt, an den Landwirtschaftsminister ein Begrüßungstelegramm. Der Rechenschaftsbericht ergab ein Vermögen von 6500 Mark. Die aktive Mitgliederbestand beträgt 6900. Durch die Rechtsschutzabteilung sind für die Mitglieder an einbehaltenen Löhnen und Kautionen 8000 Mark erstritten worden. 14 Stallschweizer erhielten Diplome für langjährige Tätigkeit. Der Bundes-Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Der nächste Stallschweizer-Tag wird in Plauen i. V. abgehalten werden. Im ganzen wurden nicht weniger als 40 Anträge beraten. Beschlossen wurde, den Reichstag um Änderung des § 3 des Stellenvermittlergesetzes zu bitten, daß den Stellenvermittlern der Handel mit Waren für die Stallschweizer verboten wird. Die deutschen Bundesstaaten sollen gebeten werden, landwirtschaftliche Fortbildungsschulen zu schaffen.

Danzig, 22. September. (Der Distanzritt Czersk-Danzig um den Kaiserpreis,) der Freitag früh um 2 Uhr begann und nachmittags beendet war, führte über eine 63 Kilometer lange Strecke, zunächst nach einer bei Gr. Saalau gelegenen Geländestrecke, auf der in bestimmter Zeit eine Anzahl von Hindernissen zu überwinden waren. Dann wurde durch die Radaune bei Prangschin nach Langfuhr zur Husarenkaserne I geritten. Die Gesamtstrecke war 86 Kilometer lang. An dem Ritt beteiligten sich 40 Offiziere aller Waffengattungen. Gestern fand auf dem großen Exerzierplatz eine Nachprüfung statt. Das Ergebnis des Distanzrittes wird am Kaisergeburtstag bekannt gegeben.

Danzig, 23. September. (Herr Oberpräsident von Jagow) weilte in diesen Tagen als Gast des Fideikommißbesitzers von Wilckens auf dessen Besitzungen bei Pr. Friedland. Bei Sypniewo hat er einen stattlichen Zwölfender erlegt. Seit Freitag ist Herr von Jagow Jagdgast bei Forstmeister Weber in Hammerstein, und zwar im Forsthaus Georgenhütte, um dort der Hirschpirsche obzuliegen.

Allenstein, 22. September. (Die Stadtverordneten) bewilligten für die Luisenschule als jährlichen Zuschuß 12 000 Mark, der durch die neue Gehaltsordnung nötig ist. Zur Vorbereitung der Feier der 100jährigen Wiederkehr des Befreiungskrieges und der 25jährigen Wiederkehr des Regierungsantritts des Kaisers wurde eine aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Angehörigen der Bürgerschaft bestehende Kommission gewählt. Als einmaligen Beitrag für die ostpreußische Veteranenstiftung bewilligte die Versammlung 1000 Mark. Dem Wunsche aus der Bürgerschaft auf Abänderung des Tarifs der elektrischen Straßenbahn sind endlich beide Körperschaften nachgekommen. Vom 1. Oktober d. Js. ab werden Fahrmarken eingeführt. Sechs Marken kosten 50 Pfg. und 12 Marken 1 Mark. Die Einnahme der Straßenbahn im Jahre 1911 betrug 105 000 Mark. Aus Anlaß der Errichtung des 20. Armeekorps in Allenstein ist eine größere Feier geplant. Es folgt ein gemeinschaftliches Festessen und abends Festvorstellung im „Deutschen Haus“. Zu den Kosten bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 1000 Mark.

Tilsit, 23. September. (Die Fleischteuerung im Stadtparlament.) Am Sonnabend beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit Maßnahmen gegen die Fleischteuerung. Die Meinungen und Vorschläge gingen weit auseinander. Den sehr maßvollen Beschlüssen des Magistrats, der sich auf den sehr richtigen Standpunkt gestellt hatte, daß nur schnelle Hilfe Zweck habe, und der darum sich auf solche Maßnahmen beschränken will, die er ohne Erlaubnis von Behörden und ohne Aufhebung bestehender Vorschriften und Gesetze durchführen kann, standen Vorschläge entgegen, die mit der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik ziemlich radikal aufräumen wollten. Schließlich einigte man sich auf den Magistratsbeschluß, russisches Pökelfleisch, von dem eine Probe auf dem Tisch des Hauses lag, zu beziehen, und dafür einen Kredit bis zu 3000 Mark zu eröffnen. Das russische Pökelfleisch wird von

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(3. Fortsetzung.)

„Du hast dein Versprechen schlecht gehalten!“

„Na, wozu sind denn die Schwüre, wenn sie nicht gebrochen werden, Kleine? Nein, der Alte ist zu sehr Philister. Er hat keinen Schimmer, was der Jugend frommt!“

„Er ist gut und brav!“ rief Heinrike mit glänzenden Augen. „Es steht dir schlecht an, so über deinen Vater zu reden!“

„Du bist allerliebst, Rike, wenn du so böse bist. Wirklich zum Küssen, was gleich geschehen soll.“

Er küßte sie, die schlanke Gestalt fest an sich gepreßt, bis ihr der Atem ausging. Mit geschlossenen Augen ruhte sie, in heißer Seligkeit erschauernd, an seinem Herzen.

„Ich habe dich so unendlich lieb!“ flüsterte sie unter seinen glühenden Küssen.

Er sah mit einem siegesstolzen, halb spöttischen, halb zärtlichen Lächeln auf die junge Gestalt, die so ganz hingegeben in seinen Armen ruhte.

„Kannst du etwas für mich tun, Heinrike?“ fragte er, energisch die süße Last wieder auf die Füße stellend.

„Alles, Sibo, was du willst. Fordere mein Leben!“

„Nee, nee, nicht so überschwenglich, Kleine. Hast du 300 Mark übrig?“

Fast entsetzt sah ihn Heinrike an.

Mit den schmalen Händen fuhr sie nervös über ihr glänzendes Haar.

„Nein, ich nicht, aber vielleicht, daß der Papa —“

„Das fehlte auch noch, damit er es dem Alten petzt. Nee, besinne dich. Kannst du es mir bis morgen beschaffen?“

Heinrike bebte am ganzen Körper.

„Wo soll ich es denn hernehmen, Sibo? Ich habe es doch nicht!“

„Das ist doch deine Sache, zum Donnerwetter! Wenn ich das wüßte, wäre es doch kein Opfer für dich. Erst redet ihr Frauenzimmer immer große Töne, daß ihr für unsereinen sterben könntet, und wenn es so weit ist, daß ihr Euch betätigen sollt, dann kneift ihr. Entschuldige, daß ich dich bemüht habe.“

„Sibo!“

Heinrike rief es in heißer Angst und hielt den Vetter, der schnell von dannen schreiten wollte, am Ärmel seiner Pekesche fest.

„Bitte, nicht so. Ich will es versuchen. Noch weiß ich nicht wie. Bis morgen, sagst du, mußt du es haben?“

„Ja, bis morgen früh. Die Hunde von Blutsauger lassen einem ja keine Ruhe. Na, ich wußte ja, daß du einen Ausweg finden würdest. Du bist ja mein verständiges Mädchen. So, noch einen Kuß und noch einen, und morgen, mein Herzblatt, nicht wahr, da tanzen wir in Mariaspring. Freust du dich drauf?“

Heinrike nickte. Tränen erstickten ihre Stimme. Wie herrisch er war, und wie er nur immer nahm, ohne je zu geben.

Doch nein, seine Liebe gab er ihr, seine große, herrliche Liebe, die sie so selig machte, so unbeschreiblich selig.

Heinrike nickte ihm noch einmal, unter Tränen lächelnd, zu, dann eilte sie leichtfüßig von dannen und fast in die Arme Rolf Bandeners, der, erschreckt stehen bleibend, sagte:

„Verzeihen, gnädiges Fräulein, ich sah Sie garnicht, so sehr war ich in Gedanken.“

„O weh!“ entgegnete Heinrike, sich schnell fassend. „Nun haben Sie die Füchse bei der Bowle allein gelassen, und ich war so sicher, daß ich den Maiwein in Ihrer Hut wußte.“

Ein leises Rot stieg in das magere, etwas überarbeitete Gesicht des Mediziners, als er mit einem leisen Lächeln um den Mund erwiderte:

„So rächt sich jede schlechte Tat. Ich wollte mich ein wenig drücken und aus der lärmenden Fröhlichkeit heraus meine Gedanken spazieren führen, aber sofort werde ich erwischt, und noch dazu von Ihnen selbst, die Sie mir die Bowle und die Füchse auf die Seele gebunden. Werden Sie mir verzeihen?“

Heinrike lächelte gezwungen. Sie wußte plötzlich, er sah die versteckten Tränen in ihren Augen, und sie wußte auch, daß er nur scherzte, um ihr über die peinliche Situation hinwegzuhelfen. Unwillkürlich faßte sie nach seiner Hand und sagte, sie mit einem warmen Druck festhaltend:

„Warum lügen Sie denn, Rolf Bandener? Warum sagen Sie denn nicht, daß Sie aus Sorge um mich und Sibo davongelaufen sind? Ich weiß ja, was Sie denken, aber ich kann dennoch nicht anders. Ach, und jetzt habe ich eine schreckliche Angst um Sibo. Mir ist immer, als müsse ihm irgend etwas schreckliches widerfahren. Er ist so leichtfertig und so rasch, so impulsiv. Lieber, lieber Herr Bandener, versprechen Sie mir eins: Wachen Sie über Sibo. Er ist doch Ihr Freund. Sie haben ihn ja auch lieb. Er darf nicht so viel Geld ausgeben, keine“ — jetzt kamen die Worte schwer und mühsam über ihre Lippen — „Schulden machen. Bitte, bitte, suchen Sie es zu verhindern. Helfen Sie mir doch, mir und ihm!“

Sie hatte die gefalteten Hände wie bittend zu ihm emporgehoben. Mit festem Druck umschloß sie der Student mit seiner hageren Rechten.

„Sie müssen ruhiger werden, Fräulein Heinrike“, mahnte er, die ernsten, grauen Augen bewegt auf das liebliche, jetzt über und über erglühende Gesichtchen richtend. „Sibo hat einen guten Kern in sich. Er wird sich schon wieder herausfinden aus dem Wust, in den ihn seine Unbesonnenheit zu verstricken sucht. Ich glaube an ihn, Fräulein Heinrike, und so viel ich kann, will ich ihm helfen, daß er fest steht auf der Bahn, die das Leben ihm vorgezeichnet hat.“

„Sie sind so gut und so treu! Ach, wie danke ich Ihnen, und wie habe ich Sie lieb, daß Sie uns schützend zur Seite stehen!“

Und ehe er es hindern konnte, hatten die zarten, weichen Mädchenlippen seine grobknochige Hand dankbar berührt.

Wie im Traum schaute Rolf Bandener der hastig dahineilenden, weißgekleideten Mädchengestalt nach.

Wie mit Blut übergossen war sein ernstes Antlitz, und jetzt hob er die Hand, welche soeben Heinrikens Lippen berührt, und preßte sie heiß an seinen Mund.

„So trinke ich deine Küsse, du Süße, du Heilige, du Reine,“ flüsterte er, und ein überirdisches Feuer glühte in seinen Augen auf. „Wie es auch kommen mag, du sollst nicht vergebens auf meine Hilfe bauen. Aber wehe ihm, wenn er sich deiner Liebe nicht wert erweisen sollte! Wehe ihm!“

Ernst ging er Sibo, der, ein Liedchen pfei-

einer Seite als zu scharf gesalzen und von geringem Nährwert, vom Schlachthofdirektor dagegen als durchaus vollwertig bezeichnet. Das Pökelfleisch, das von den Fleischern viel gekauft und zur Wurstbereitung mitverwendet wird, würde zu 60—65 Pfg. das Pfund in Tilsit verkauft werden können. Von Anhängern der liberalen Freihandelspartei wurde natürlich die Gelegenheit benutzt, gegen Schutzzoll und Grenzsperre Sturm zu laufen und die Einführung lebenden Viehes zu fordern. Oberbürgermeister Pohl wandte sich sehr scharf dagegen. Dem Magistrat sei es nicht um Schlagworte zu tun, sondern um praktische Maßnahmen. Wie der Verkauf des Pökelfleisches vor sich gehen solle, sei später zu entscheiden. Mit der Einfuhr lebenden Viehes aus Rußland sei eine sehr große Gefahr nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die städtische Bevölkerung verbunden. Eine Aufhebung der Futtermittelzölle könnte unter Umständen vielleicht sogar schädlich wirken. Der freihändlerische Antrag, der auch in der Versammlung Widerspruch fand, wurde schließlich angenommen und damit der Magistrat ersucht, auch die Einfuhr lebenden Viehes und Aufhebung der Zölle auf Lebensmittel bei den zuständigen Behörden zu beantragen. Die Seefische, deren Einführung und Verkauf durch die Stadt die liberalen Stadtverordneten entgegentraten, um den vollen Wind in den Segeln des Parteischiffleins zu erhalten, fanden schließlich doch Anerkennung, sodaß beschlossen wurde, auch mit ihnen einen Versuch zu machen.

r **Argenau**, 24. September. (Jahrmarkt. Beitrag zur Flugzeugspende.) Der heutige Jahrmarkt zeigte ein wenig erfreuliches Bild. Auf dem Viehmarkt war wohl genügend viel und gutes Vieh aufgetrieben, aber der hohen Preise wegen ging der Handel nur stockend vorwärts. Trotzdem wurde der Markt geräumt. Auf dem Pferdemarkt war ein selten geringer Auftrieb und das Material meist minderwertig. 20 Pferde wurden von einem Berliner Roßschlächter gekauft. Der Handel war äußerst flau. An dem Krambuden entsprach die Nachfrage nicht dem Angebot. Auch die hiesigen Geschäftsleute hörte man allgemein klagen. — Für die Nationalflugspende haben die Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins 41 Mark aufgebracht.

N. **Fordon**, 22. September. (Konzert. Jagdverpachtung.) Gestern veranstaltete der hiesige Musikverein ein Konzert zum besten des Verschönerungsvereins, das leider nur mäßig besucht war. Die Instrumental- und Vokalvorträge fanden lebhaften Beifall. — Die Jagd der Gemeinde Sophienthal wurde für einen jährlichen Preis von 35 Mark von dem Bürgermeister Kayma-Fordon gepachtet. Bisher betrug der Pachtpreis jährlich 20 Mark. — Bei der gestrigen Verpachtung der Marienfelder Gemeindejagd, die an den königl. Forst und an den Jaruschiner Pfarrforst grenzt, gab Schornsteinfegermeister Richard Beetz-Fordon das Höchstgebot mit 126 Mark ab. Bisher hatte die Jagd jährlich 80 Mark Pacht gebracht.

d **Stralkowo**, 24. September. (Verschiedenes.) Eine Riesenkartoffel ist auf dem Felde des Maurermeisters Mutke in Schwarzenau gewachsen. Sie wiegt genau 2 Pfund. Auch die andern Kartoffeln sind ungewöhnlich groß. — Da von dem Kreise Witkowo demnächst ein Polizeihund angeschafft wird, ist Gendarmeriewachtmeister Kunst auf 8 Wochen behufs Teilnahme an einem in der Gendarmerieschule in Wohlau stattfindenden Kursus für Dressur und Führung von Polizeihunden abkommandiert worden. — So reichlich wie in diesem Jahre ist die Pilzernte in unserer Gegend seit vielen Jahren nicht mehr ausgefallen. Große Mengen von Steinpilzen und anderen eßbaren Schwämmen werden täglich von der ärmeren Bevölkerung gesammelt und zum Verkauf gebracht. — Um der Einschleppung von Seuchen durch Geflügel zu begegnen, darf Geflügel aus Rußland durch den Grenzübergang Anastazewo bis zum 30. d. Mts. nur an jedem Mittwoch und Montag von 3 bis 6 Uhr nachmittags und vom 1. Oktober bis 31. März 1913 von 1 bis 3 Uhr nachmittags getrieben werden. Alles Geflügel wird einer strengen tierärztlichen Kontrolle unterworfen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. September. 1911 Entsendung italienischer Kriegsschiffe gegen Tripolis. 1909 † Professor Dohrn, Begründer der zoologischen Station in Neapel. 1907 † Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis. 1904 † Regent Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld. 1903 † Charles, Herzog von Richmond, Kanzler der Universität Aberdeen. 1902 † J. Braun in Wien, Operettenlibrettist. 1888 * Prinzeß Sybille Gabriele Reuß j. L. 1873 † Roderich Benedix zu Leipzig, berühmter Lustspieldichter. 1815 Heilige Allianz zwischen Österreich, Preußen und Rußland. 1799 Die Russen besiegt von den Franzosen unter Massena bei Zürich. 1759 * Graf York von Wartenburg zu Potsdam, hervorragender General. 1555 Religionsfrieden von Augsburg.

Thorn, 25. September 1912.

— (Rittertag des Johanniterordens.) Der Kommendator der preußischen Genossenschaft des Johanniterordens Fürst zu Dohna-Schlobitten hat durch das Johanniterordensblatt die Ritter zu einem am Sonnabend den 12. Oktober 1912, mittags 1 Uhr, im Fliesensaale des königlichen Schlosses zu Königsberg stattfindenden Rittertage geladen. Nach Schluß des Rittertages findet in der Königshalle ein gemeinsames Mittagswahl statt.

— (Personalien.) Der Verwaltungsgerichtsdirektor Teßmar aus Bromberg ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt.

— (Ost- und Westpreußen.) Die zweite Nummer der vom Verkehrsverein für Ostpreußen zu Königsberg herausgegebenen neuen Zeitschrift „Ost- und Westpreußen", deren Erscheinen wir kürzlich anzeigten, ist nunmehr erschienen. Sie bringt in derselben gefälligen Ausstattung wie Nr. 1 die Fortsetzung des reich illustrierten interessanten Artikels von Dr. Bruno Schumacher-Königsberg über „Deutsche Burgen und Städte an der Weichsel", die uns von Culmsee über Culm und Schwetz nach Graudenz führt. Paul Mittmann-Königsberg beginnt unter dem Titel „Auf dem Rade durch Ostpreußen" eine sorgfältige Zusammenstellung von 60 Radtouren durch Ostpreußen. Über die Veränderungen der Landschaftsbilder (mit besonderer Berücksichtigung Danzigs) plaudert anregend Fritz Braun-Graudenz in dem Artikel „Von alter und neuer Zeit". Rechtsanwalt Zander-Danzig schildert die Arbeiten der ostdeutschen Verkehrsvereine. Kleinere Artikel, Bücherbesprechungen, sowie Nachrichten der Verkehrsvereine und Bäder vervollständigen den Inhalt des interessanten Heftes. Der Preis der Zeitschrift ist bei ihrem gediegenen Inhalt und ihrer ansprechenden Form niedrig zu nennen. (Jahresabonnement 3 Mark; Mitglieder des Verkehrsvereins für Ostpreußen — Mitgliedsbeitrag 3 Mark — und des Wandervereins Graudenz erhalten die Zeitschrift gratis; für letzteren beträgt der Mitgliedsbeitrag ebenfalls 3 Mark.)

— (Der Verband deutscher Katholikenvereine im Osten) wird in Pleschen vom 28. bis 30. September tagen. Die Vertreterversammlung wird sich u. a. mit der Erweiterung der Anstalt Marienbronn beschäftigen.

— (Arbeiterschutz auf Bauten.) Die von den beteiligten preußischen Ressortministern erlassenen „Grundzüge für Polizeiverordnungen, betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten," haben jetzt abermals eine Ergänzung erfahren. U. a. soll in den Verordnungen künftighin bestimmt werden, daß die Unterkunftsräume zu erwärmen sind, sofern in der Zeit vom 1. November bis 1. April die Außentemperatur unter +10 Grad Celsius sinkt. Gleichzeitig hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß fortan bei Staatsbauten, und zwar sowohl bei solchen in eigener Regie, als auch bei denen, die von Unternehmern ausgeführt werden, regelmäßig die geltenden Arbeiterschutzverordnungen auf der Baustelle auszuhängen sind. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die Gemeinden bezüglich ihrer Bauten eine gleiche Anordnung treffen.

— (Polnische „Rolniks".) Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaften, „Rolniks" genannt, gibt es jetzt in Posen und Westpreußen 54. Die Zahl ihrer Mitglieder, die 1906/07 erst 3412 betrug, ist seitdem ständig gewachsen; sie betrug am 30. Juni 1911: 6880. Die Anteile sind von 171 417 Mark (1906/07) auf 660 377 Mark, die Rücklagen von 81 344 Mark auf 566 559 Mark, die Gewinne von 89 537 Mark auf 251 502 Mark und die Abschlußsumme von noch nicht 3 Millionen Mark (1906/07) auf fast 10 Millionen Mark gestiegen. Das ist für ein Jahrfünft eine ganz erhebliche Entwickelung. Der Wert unbeweglichen Vermögens ist von 239 000 Mark (1907/08) auf fast 700 000 Mark gestiegen. Einige „Rolniks" haben Verluste erlitten, so Dobrzyca, Grätz, Jarotschin, Exin, Kurnik, Pinne, Rogasen, Vandsburg; sie rühren nach dem „Poradnik dla Spolek" (Ratgeber für Genossenschaften) zumteil aus früheren Geschäftsjahren her; zumteil seien sie allerdings auch infolge allzu gewagter Geschäftsabschlüsse durch die Leiter entstanden. Die Aufsichtsräte, schreibt der „Poradnik", müßten fleißig darauf bedacht sein, daß die genossenschaftlichen Grundsätze nicht von kaufmännischen Rücksichten durchbrochen würden.

— (Disziplinarverfahren gegen Stadtrat Falkenberg.) In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Stadtrat der Stadt Thorn Herrn Falkenberg hat der Bezirksausschuß zu Marienwerder erkannt: 1) auf Dienstentlassung, 2) Verlust des gesamten Gehalts vom 1. Juli 1911 an, 3) einmalige Gewährung der Hälfte der gesetzlichen Jahrespension als Unterstützung. Herr Stadtrat Falkenberg, der persönlich zu der Verhandlung aus Rostock erschienen war, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

— (Auflagenschwindel.) Wegen Betruges wurde der Verleger der „Oberschlesischen Volkszeitung", Johannes Schimitzek, von der ersten Ferienstrafkammer in Ratibor zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Während die Auflage seines Blattes nur 3500 betrug, hatte der Angeklagte in verschiedenen Fällen angegeben, daß die Auflage 10- und 12 000 betrage. Er hat sich pro Tausend der gelieferten Beilagen 8 Mark zahlen lassen und den nicht beigelegten größeren Teil der Prospekte vernichtet. Nachdem gegen Schimitzek das Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden war, soll er auch den damals bei ihm tätig gewesenen Expedienten zu einer für sich günstigen Aussage zu beeinflussen versucht haben. Das Gericht sah den Beweis dafür aber nicht als erbracht an und erkannte gegen den Antrag des Staatsanwalts, der auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus lautete, nur wegen Betruges auf die Geldstrafe.

---

r **Podgorz**, 23. September. (Teilnahme an einem Kursus. Herbstferien.) Zur Teilnahme an dem in Marienwerder in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober stattfindenden Spiel- und Turnkursus ist von der königlichen Regierung von hier die Lehrerin Frl. Jaeger von der ev. Schule berufen worden. — Die Herbstferien in den Volksschulen beginnen am 28. September und endigen am 6. Oktober; in der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule beginnen sie am 27. September und enden am 6. Oktober.

Industrie-Kataloge als Erzeugnisse des Kunstgewerbes.

Von dem Bestreben, neuzeitliche Industrie-Drucksachen auf eine künstlerische Höhe zu erheben, legt der soeben von der Firma R. Wolf, Magdeburg-Buckau, herausgegebene Katalog über ihre Heißdampf- und Sattdampf-Dreschsätze beredtes Zeugnis ab. Schon das farbensprühende, von Künstlerhand entworfene Titelbild, das gleichzeitig einen sinnigen Hinweis auf das 50jährige Bestehen der Firma enthält, unterscheidet sich wesentlich von den sonst üblichen, rein handwerksmäßigen Darstellungen. Dieser künstlerische Eindruck wird vertieft bei Durchsicht des durch zahlreiche, vorzüglich gelungene Darstellungen erläuterten Textes, der sich nicht nur durch wohltuende Klarheit, sondern auch durch die Vermeidung überflüssiger Fremdwörter und der leider im Katalogstile sonst gebräuchlichen Superlative auszeichnet. R. Wolf wirkt durch die Güte der Konstruktionen, die er durch zahlreiche, von hervorragenden Professoren verfaßte Prüfungsberichte belegt. Im Kataloge werden zunächst die verschiedenen von R. Wolf gebauten Dreschmaschinen-Modelle, ihre Wirkungsweise, sowie die Arbeit sparenden Nebengeräte, wie Patent-Selbsteinleger, Spreu- und Kurzstroh-Gebläse, Selbsttätige Kornwagen mit Verlade-Einrichtungen, Strohzerreißer, Sackheber u. s. w. behandelt. Ein weiterer Abschnitt ist den von R. Wolf vorzüglich durchgebildeten selbstbindenden Patent-Glattstrohpressen gewidmet, und endlich finden wir eine eingehende Beschreibung der Wolfschen Lokomobilen, die ja in erster Linie den Weltruf dieser Fabrik begründet haben. Besondere Beachtung verdienen hierunter die neuen Heißdampf-Dresch-Lokomobilen, denn ebenso wie R. Wolf vor ungefähr 15 Jahren die Heißdampf-Industrie-Lokomobile mit Leistungen bis zu 800 Pferdestärken schuf, und damit zu einer zweifellosen Überlegenheit dieses deutschen Industrie-Zweiges auf dem Weltmarkt den Grund legte, so sicherte er auch mit dieser neuen Maschinengattung der Landwirtschaft die nicht zu bestreitenden Vorteile des Heißdampf-Betriebes. Als besonders geeignet erwies sich dabei die von R. Wolf für den Heißdampf-Betrieb mustergiltig ausgebildete Kolkenschieber-Steuerung, da sie hohe Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit mit der gerade im landwirtschaftlichen Betriebe dringend zu fordernden Einfachheit und Leichtigkeit der Wartung verbindet. Gestreift werden ferner die feststehenden Lokomobilen, die als Kraftquelle für landwirtschaftliche Industriezweige, wie Ziegeleien, Mühlen, Guts- und Dorfzentralen, Brennereien, Brauereien, Molkereien eine stetig wachsende Bedeutung besitzen. Zum Schlusse wird auf eine Nebenspezialität der Firma R. Wolf, nämlich auf die Zentrifugalpumpen, hingewiesen. Diese Pumpen dienen hauptsächlich für Be- und Entwässerungszwecke bis zu den größten Leistungen, und haben in Verbindung mit den überaus wirtschaftlich arbeitenden Wolf'schen Lokomobilen im Inlande wie auch im Auslande große Verbreitung erlangt.

So stellt dieser Katalog, der durch eine Reihe vorzüglicher Aufnahmen aus den Werkstätten in Buckau und Salbke wirksam abgeschlossen wird, dem rastlosen Vorwärtsstreben unserer ältesten deutschen Lokomobilfabrik ein glänzendes Zeugnis aus, und wir können diese kleine Betrachtung nicht besser schließen als durch die Wiedergabe eines Absatzes aus dem dem Kataloge vorangestellten Vorwort: „Festgegründet steht die Firma R. Wolf an der Schwelle eines neuen Zeitabschnittes, und wie die ersten 50 Jahre des Bestehens ein erfreuliches Bild glänzenden Aufstieges bieten, so darf auch in Zukunft eine kraftvolle Weiterentwickelung erhofft werden. In der erfolgreichen Verbindung mit der Landwirtschaft, die mit den ersten Aufträgen vor 50 Jahren das junge Unternehmen befruchtete, erblickt R. Wolf die Hauptwurzeln seiner Kraft, und nicht rasten wird er, seine Erzeugnisse immer mehr zu vervollkommnen."

Lesern dieser Zeitung stellt die Firma R. Wolf den Katalog im Bedarfsfalle gern kostenlos zur Verfügung.

Quellen der Schönheit und Lebensfreude.

Alexander Kochs „Deutsche Kunst und Dekoration" beginnt mit dem soeben herausgekommenen Oktoberheft ihren XVI. Jahrgang, jugendfrisch, phantasievoll und zur Bewunderung hinreißend wie immer! Es ist ein wahrhaft beglückendes Schauspiel, aus dem reichen Inhalte des Heftes zu ersehen, wie überall und machtvoll die Kräfte sprießen, aus denen eine Kultur der Menschheit zu erbauen wäre. Und in innigem Bunde wirken alle, die Maler, Architekten, Bildhauer, Raumkünstler und Kunstgewerbler, eine große Familie wahrer Künstler, denen nur eins not: das Recht auf Betätigung, der Ruf zur Arbeit, ein Hinhorchen auf die Worte der Verkündigung, die sie der Menschheit predigen. Wie ein Seelenarzt vermag die Kunst von heute die Menschheit zur Gesundung zu führen, und wer sich von ihr nur einmal vertrauensvoll hat leiten und belehren lassen, trägt einen dauernden Gewinn und unauslöschliche Lebenskraft und Lebensfreude mit sich fort! Freilich: Vertrauen muß man haben, wenn der Arzt zur Heilung berufen, wenn der Künstler zur Führung berufen wird! Solches Vertrauen zu erwecken, das ist die große Aufgabe, die sich die „Deutsche Kunst und Dekoration" unter der sicheren Führung des kunstsinnigen Herausgebers, Hofrat Alexander Koch, gestellt hat. Sie zeigt denen, die die Kunst nicht selbst ausüben, wie herrlich und reich sich das Leben durch die Kunst gestalten läßt, und öffnet den Blick für die tausendfachen Schönheiten, die der Künstler aus seinem Empfinden heraus zum Leben erweckt. So wird jedes Heft zu einer Quelle freudiger Überraschung, begeisterten Schauens und nachhaltiger Belehrung! Das ist der Eindruck, den auch das neue Oktoberheft hinterläßt. Es vereinigt in gleicher Fülle Perlen der Malerei, der Baukunst und des Kunstgewerbes. Die Führung übernimmt ein großer, ewig-junger Altmeister, Eugen Bracht, der eben in Darmstadt das seltene Glück eines umfassenden Rückblicks über sein Lebenswerk genießen darf. Zahlreiche für die Entwicklung seines Wesens bezeichnende Werke sind in Abbildungen vorgeführt. Anschließend folgen die wertvollsten Arbeiten aus der „Großen Berliner Kunstausstellung", deren Beschreibung auch eine köstliche Belehrung über Bilderkritik enthält. Daneben lassen die Arbeiten des seltsam übereinstimmenden Brüderpaares de Zubiaurre in Madrid den hohen Ernst und die strenge Monumentalität ihrer Auffassung erkennen. Meint man schon beim Durchblättern des Heftes, es sei wohl diesmal vorzugsweise der Malerei gewidmet, so überrascht auf einmal den Beschauer ein breites Haustor mit dem dazu gehörigen reizvollen Schlüssel. Beides gehört zum „Haus Krawehl" in Essen a. d. Ruhr, eine Meisterschöpfung Adalbert Niemeyers, bei der so recht das Beglückende der Kunst erkennbar ist. Jeder Raum, jeder Winkel ist verklärt durch eine heitere, natürliche Empfindung, sodaß es einem schon beim Betrachten der über 50 herrlichen Abbildungen köstlicher Wohnräume usw. ganz „heimelig" wird, weil alle Einzelheiten von einem liebenswürdigen Geiste beseelt werden, der ein vornehm stilles Behagen verbreitet. Ein gleiches kann man auch von den feinen Erzeugnissen Wiener Herkunft sagen, die die Ausstellung im österreichischen Museum für Kunst und Industrie diesmal darbietet. Qualitätsarbeit mit feinstem Geschmack! Ein Hinweis auf die eben fertiggestellten prachtvollen Stuttgarter Theaterbauten von Professor Max Littmann-München beschließt das Oktoberheft 1912 mit seinen über 130 meist ganzseitigen herrlichen Illustrationen und farbigen Beilagen, das auch einzeln zum Preise von 2,50 Mark in jeder Buchhandlung erhältlich ist.

Prof. Dr. Ernst Vetterlein.

---

fend, daher kam, entgegen. In seinem Antlitze stand ein eiserner Wille, und die grauen Augen blickten kühl und hart wie ein blank geschliffener Stahl.

„Alle guten Geister!" dachte Sibo. „Jetzt gibt es eine Moralpauke. Den Blick kennen wir. Rolf ist ja noch schlimmer als der Alte."

Er schob aber doch mit liebenswürdigem Lächeln seinen Arm in den seines Freundes und ließ es ruhig geschehen, daß Rolf ihn nach dem hinteren Teil des Gartens dirigierte, wo es so märchenstill war, wo kein Laut durch die Luft drang als der schüchterne Gesang der Vögel, die in der Blütenwildnis ihre Nester bauten. — — —

In dem mit Laubgewinden, Wappen, Fahnen und Schlägern geschmückten großen Saale des Verbindungshauses der Fridunia sind die aktiven und alten Herren der Burschenschaft, der Kartellverbindungen, Professoren und andere Ehrengäste zu feierlichem Kommers versammelt.

An den Kopfenden der Tische präsidieren die Chargierten im vollen Wichs.

Die Galerie ist von einem Damenflor voll besetzt.

In der vorderen Reihe, dicht an der Seite ihrer Kousine Mirjam, hat Heinrike Gehrmann ihren Platz und blickt hinab in den Saal.

Ihr Herz ist ruhiger, seitdem Rolf Bandener so beschwichtigend mit der Hand zu ihr heraufgewinkt und sie gesehen hat, daß er an Sibos Seite sitzt, dessen Antlitz strahlend in jugendlicher Begeisterung, immer wieder zu der Galerie hinauflächelt, wo die Couleurdamen sich grüßend hinabneigen in den Saal.

Welch ein schönes, herrliches Fest.

„Wer ist der Fridune mit der weißen Mütze und der Narbe über der Wange dort?" fragte Mirjam ihre Kousine.

„Doktor Gerhard Bendheim, Assistent an der Irrenanstalt", kommt es flüsternd zurück. „Du mußt ihn doch kennen, er hat ja auch in Bonn einige Semester studiert. Da ist er doch sicher, wie alle Fridunen, in Euer Haus gekommen."

Eine heiße Röte stieg in Mirjams Gesicht. Jetzt hatte auch Ditta den Doktor erkannt. Sie winkte lebhaft und ein erfreutes Grüßen flog zu der Kleinen empor. Die scharfblickenden, hellbraunen Augen des Mannes aber sahen ohne ein Zeichen des Erkennens über Mirjam hinweg.

Laut klingen die Speere, von den Chargierten gleichmäßig dreimal auf die Tische geschlagen, ein Zeichen, daß der offizielle Kommers beginnt.

Der erste Präside eröffnete die Feier durch eine kurze, kernige Ansprache auf den Landesfürsten, dem sich ein kräftiger Salamander anschließt.

Mirjams Augen glühten plötzlich wie im Fieber.

Spurlos geht alles an ihr vorüber; die üblichen Begrüßungsreden in feststehender Form, die sie ja schon von früheren Kommersen kennt. Auch das Semesterreiben, das ihr früher immer so viel Spaß gemacht, wo vom ersten Fuchssemester an bis zum ältesten alle der Reihe nach sich zutrinken, wo treffende und witzige Bemerkungen herüber und hinüber fliegen und frohes Lachen den Saal durchbraust, hat kein Interesse für sie. Sie blickt nur hinab auf den Mann, der da in so kühler, unnahbarer Haltung verharrt, mit der breiten Narbe über der Wange, der sie vergessen hat, sie und den grünen Rhein, den er doch so sehr geliebt.

Und sie kann nicht anders, sie lächelt plötzlich Sibo von Eschenbach strahlend zu, der sie begeistert grüßt, und sie ist glücklich, daß darob dem anderen eine Blutwelle in das ernste Antlitz jagt.

Hastig preßte sie Heinrikes Hand, daß es diese schmerzt.

„Was hast du, Mirjam?" flüsterte Heinrike leise.

„Nichts! Gib doch acht. Ein Hoch auf die Damen."

Der Kneipwart lächelt mutwillig zu ihr herauf.

„Ad exercitium Salamandri, estisne praeparati?" fragte er in den Saal.

„Sumus!" gibt der Chor zurück.

„Ad exercitium Salamandri! Salamander incipit!"

Eigen ertönt das kreisförmige Reiben der Gläser auf den Tischen.

„Eins, zwei, drei! Bibite!"

Alle befolgten eifrig die Aufforderung zum Trinken.

„Eins, zwei, drei!"

Klirrend rasselten die leergetrunkenen Gläser auf den Tischen.

„Eins, zwei, drei!"

Jeder hebt sein Glas. — Tiefe Stille.

„Eins, zwei, drei!"

Mit einem Ruck werden alle Gläser auf den Tisch so kräftig niedergesetzt, daß es fast wie ein Knall den Saal durchschallt.

Ein Lied nach dem andern ertönt aus sangesfrohen Kehlen.

Ditta singt auch begeistert und Tante Babett summt leise manch alte Weise mit und lächelt verträumt auf die Männer hernieder, die so jugendfrisch mit den Jungen dort mittun und der Zeiten lächelnd gedenken, wo sie auch so jubelnd ins Leben gestürmt, das so manchen zerbrochen hat.

Heinrike hat plötzlich das Gefühl, als würde es ganz dunkel vor ihren Augen. Träumte sie denn? War das zärtliche Leuchten aus Sibos Augen nicht wieder zu Mirjam geflogen? Warum hatte er keinen Blick, keinen Gedanken für sie?

Und jetzt erhob sich ihr Vater, ihr lieber, guter, alter Vater, um die Festrede zu halten.

Da stand er in seinem weißen Lockenhaar mit den leuchtenden, blauen Augen in dem frischen Gesicht, und begann:

„Kommilitonen, liebe Fridunen! Als wir uns vor einem halben Jahrhundert, — eine kleine Zahl gleichgesinnter Freunde — zum Bunde fürs Leben die Bruderhand reichten, als wir in weihevoller Stunde gelobten, für Freiheit, Ehre und Vaterland zu leben und zu sterben, da ahnten wir nicht, daß unser kleiner Freundeskreis in fünfzig Jahren eine so stattliche weitverzweigte Familie bilden würde, zu der sich heute unsere Fridunia entwickelt hat. Bewegten Herzens sehe ich die alten, lieben Getreuen von nah und fern, das schöne Fest mit uns zu feiern, das noch lange nachklingen wird in allen Herzen.

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!" Das war unser Ideal, als wir unsere Farben zum erstenmal stolz um die weißen Mützen trugen, als wir bei unserem ersten Konvent feierlich die Schläger zum Schwur erhoben."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Aus dem Zuchthaus in Rawitsch) in einer der verwegensten Einbrecher Berlins, Gustav Mittelstedt, der dort noch ca. vierzehn Jahre zu verbüßen hatte, mit einem anderen Strafgefangenen ausgebrochen.

(Riesenkonkurs.) Im Konkurse der Breslauer Spiritusgroßhandlung Max Bernstein jun. fand Montag die erste Gläubigerversammlung statt. Der Verwalter teilte mit, der Zusammenbruch des gut reussierenden Unternehmens sei eine Folge der durch die vorjährige Dürre hervorgerufenen Geschäftsschädigung. Den Passiven von 1 200 000 Mark stehen 210 000 Mark Aktiven gegenüber. Es ist eine Quote von 10 Proz. zu erwarten.

(Selbstmord eines Postscheckfälschers.) Der nach Unterschlagung von 4000 Mark beim Postscheckamt in Hamburg flüchtig gewordene Inspektor F. wurde als Leiche aufgefunden. Vor der Tat hat er noch an die Oberpostdirektion 2100 Mark und an verschiedene Gläubiger 1280 Mark abgesandt. Die letztere Summe konnte noch auf der Post beschlagnahmt werden. F. hinterläßt seine Frau mit sechs unmündigen Kindern.

(Massenerkrankungen an Fleischvergiftung.) Montag und Dienstag sind in Köln-Sülz und Klettenberg etwa 20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Ein elfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

(Durch Öffnen der Pulsadern) im Wannenbad tötete sich in einem Hotel in Erfurt aus Aufregung wegen eines gegen ihn schwebenden Strafverfahrens der Stadtverordnete Werwolff aus Ilmenau.

(Doppelter Kindesmord.) Die beiden Schwestern Agnes und Alwine Gaaz, 17 bezw. 21 Jahre alt, wurden Dienstag Morgen in Braunschweig verhaftet. Beide sind Mütter von ein- bezw. zwei Monate alten Kindern, die kürzlich tot in ihren Betten aufgefunden worden waren. Der „Braunschweiger Landeszeitung" zufolge soll es sich um einen Giftmord an den Kindern handeln.

(Verhaftung eines Bankdefraudanten,) Montag ist im Haag auf die Anzeige eines deutschen Schankwirts der 43 jährige Kassenbote Heinrich, der im Mai bei einem Düsseldorfer Bankhause 20 000 Mark unterschlagen hatte, verhaftet worden. Heinrich war seinerzeit in Konstantinopel verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert worden, war aber Sonntag in Düsseldorf aus der Haft entflohen.

(Eine Familientragödie.) In Vennes zielte im Verlauf einer Streitigkeit ein junger Mann auf seine Schwester. Plötzlich entlud sich die Waffe und der Vater des jungen Mannes sank zu Tode getroffen zu Boden. Aus Verzweiflung über seine Tat erschoß sich der Sohn.

(Der Bauernführer Ferro,) einst die Seele der fizilianischen Bauernrevolte und noch jetzt ein sehr bekannter Agitator, ist unter der Beschuldigung, Wechsel im Betrage von 15 000 Lire gefälscht zu haben, verhaftet worden.

(Bluttat eines Irrsinnigen.) Im Hospital in Fez wurde ein französischer Soldat plötzlich irrsinnig. Er jagte aus einem Revolver, den er sich zu verschaffen gewußt, einem Wärter eine Kugel in den Unterleib und verletzte auch den Chefarzt durch einen Schuß. Dann wurde er unschädlich gemacht.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 25. September 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 209½ Br., 209 Gd.
per Oktober—November 208½ Br., 208 Gd.
per November—Dezember 208 Mk. bez.
rot 682—745 Gr. 165—192 Mk. bez.

Roggen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 691—738 Gr., 168—172½ Mk. bez.
Regulierungspreis 172½ Mk.
per September—Oktober 172½ Br., 172 Gd.
Oktober—November 170 Mk. bez.
per November—Dezember 169 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 662—689 Gr., 168—213 Mk. bez.
transito 675—683 Gr., 165—173 Mk. bez.
ohne Gewicht 136½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 165—183 Mk. bez.
transito 130—140 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,52½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,40—11,00 Mk. bez.
Roggen- 10,50—10,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Frau M. O. schreibt: Da ich zu meiner größten Zufriedenheit die Aok-Seife im Gebrauch habe, wodurch ich eine sehr schöne und zarte Haut erhalten habe, . . . In allen besseren Geschäften vorrätig. **Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Sonnabend den 28. September

Mellienstraße 59

eine neue

Fleisch- und Wurstwarenfabrik

eröffnen werde.

Ich werde mir Mühe geben, **saubere und reelle Ware** zu liefern.

Ich bitte das hochverehrte Publikum mich gütigst unterstützen zu wollen.

F. Politycki.

Rose & Niklas,

Culmerstraße 26,

empfehlen zur Theater-Saison

Konfitüren und Schokolade

in allen Preislagen.

Seriöse Firma

sucht zwecks Aufnahme von

Darlehns- und Hypotheken anträgen

tüchtige, reelle Vertreter.

Hunderte von Anerkennungen vorhanden. Ang. u. **F. 2437** an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.**

Zum Selbstanstrich

streichfertige Oel- und Lackfarben in Dosen.

Auf Wunsch wird jeder Farbton in Lack oder Firnis schnellstens angerieben.

Möbellacke, Möbelpolitur, Pinsel, Bohnerwachs und Bürsten

empfiehlt

Adler-Drogerie

Mellienstraße 109. Fernspr. 122b.

Grüne Rabattmarken 5 %.

Hohen Nebenverdienst,

eventl. festes Gehalt und Anstellung verschafft sich ein jeder durch stille Vermittlung von **Lebens-, Aussteuer- u. Kinderversicherungen für eine große, alte, bestfundierte Versicherungsgesellschaft.** Diskretion zugesichert. Herren und Damen aller Stände belieben gefl. Angebote unter **W. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.**, Drogerien.

Pianino vom 1. 10. 12 zu vermieten **Heiligegeiststraße 18, 2.**

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt (auch für Damen)

für alle Militär- und Schulprüfungen von Quarta bis zum Abiturium einschl.

Breslau II, Neue Taschenstr. 29.

Bisher best. **allein schon** **1272** Zögl. f. d. 3 oberst. Klassen (O II. U I. O I) :: :: **Abiturienten** :: :: :: **Einjährige** und **Fähnriche.** ::

1911 bestanden **72** Prüfl. **1912** 1. Halbj. **51** „ } dar. :: **9 Damen** das Abiturium, :: **53 Einjährige**, alle 22 Fähnr.

Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospekte durch **Dr. Gudenatz.**

Tapeten und Leisten,

nur neue Muster, in allen Preislagen,

Blücherlack, bester Lack der Gegenwart, zum Selbstanstrich für Fußböden, über Nacht trocknend,

Bohnermasse und Farben

offeriert äußerst billig

Otto Czolbe, Mellienstr. 80, Telephon 823.

Herrenmoden und Uniformen

von **Heinrich Kreibich,**

Fernruf 300 Baderstrasse 24, 1. Etage Fernruf 300.

Den Eingang der Neuheiten für Herbst u. Winter in Ia deutschen und englischen Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen zeige hiermit :: :: :: ergebenst an. :: :: ::

Für den Verkauf

eines

großen Adreßbuches von Westpreußen

für Thorn und Umgebung

geeignete Herren oder Damen gesucht.

Angebote an **Verlag Otto Probst, Danzig.**

Wir offerieren freibleibend bei sofortiger Abnahme:

Frische Rübenschnitzel

mit 20 Pf. per Zentner

franko Waggon unserer Fabrik.

Zuckerfabrik Unislaw.

Bei Gas!

Größter Komfort

:: **Größte Helligkeit!** ::
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Erfahrene Buchhalterin,

flotte Rechnerin, für das Fakturenwesen per sofort oder 1. Oktober gesucht.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.

Pianinos, Flügel und Harmoniums

von den Weltfirmen

Schiedmeyer, Duysen, Biese, Seiler, Gebr. Schwechten, Carl Quandt und L. Schmidt, Berlin,

sowie solide billige Pianinos von 400 Mk. an, empfehle zu äußerst mäßigen Preisen, auf Abzahlung ohne Preisaufschlag.

Für Kassekäufer höchster Rabatt.

Alleinvertreter für obige Weltfirmen ist nur:

F. A. Goram, Culmerstraße 13. Telephon 506.

Größtes und leistungsfähigstes Musikhaus am Platze.

Ständiges Lager von zirka 30 Pianinos part. und 1. Etage.

Selbst die **verwöhntesten Ansprüche an Schönheit u. Schonung** der Wäsche bin ich imstande, nach umfassenden Aenderungen in meinem Betriebe zu befriedigen.

Spezialität: Hervorragende

Plättwäsche, Hauswäsche, Gardinen

nach neuestem, schonendstem Verfahren.

Abteilung 2:

Naßwäsche, fertig für den Trockenboden.

Abteilung 3:

Leihhandtücher für Kontore und Bureaus.

Dampfwaschanstalt Max Hoppe,

nur Bachestraße 5—7.

Empfangsdame

für neue Filiale in Thorn (deutsch und polnisch sprechend) gesucht. Beteiligung mit ca. 2000 M. gegen Sicherstellung erforderlich. Gehalt und freie Wohnung, Licht und Heizung nach Vereinbarung.

Sof. Angebote unter **„Postlagerkarte 163", Posen O. 1.**

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzimmer, eventl. mit Pension, zu vermieten. **Parkstraße 18, 3 Tr., links.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Jakobstraße 17.**

Freundl. möbl. Vorderzim. mit sep. Eingang vom 1. 10. billig zu vermieten **Schillerstraße 19, 1.**

2 gut möbl. Zim. mit Balkon versetzungsh. v. 1. 10. z. vm. Bankstr. 6, 3.

Möbliertes Zimmer in Gartenvilla, schönste Lage, unmittelbar an der Stadt gelegen, von sofort oder später zu vermieten **Kirchhofstraße 6, 1.**

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten. **Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei Scheda.**

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Stall, sofort zu vermieten. (162 Mk.) **Konduktstr. 32.**

In meinem Neubau, Mellienstr. 108, sind zu vermieten:

1. Etage und 3. Etage 7 Zimmer im ganzen oder geteilt,

4. Etage 6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.

Hermann Bund.

Brombergerstr. 90, 2. Offizierswohnung von 5—7 Zimmern, reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres beim **Portier** oder **Kasernenstraße 1** bei **Scheffler.**

Versetzungshalber 2-Zimmerwohnung, Küche, jährlich 203 Mk., zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. **Frank,** Parkstraße 20, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett von sofort zu vermieten. **Seglerstraße 3.**

Herrschaftliche **Wohnungen,** 1. Et., renov., von 4. u. 6 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **A. Roggatz,** Schuhmacherstr. 12, 1.

Waldstraße 15 ist eine herrschaftlich eingerichtete **6 Zimmer-Wohnung** mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten. Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Wohnung. Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten. **Jablonski, Bergstraße 22a.**

Gut möbl. Wohnzimmer nebst Kabinett u. Klavierben., auf Wunsch auch Pension. **Heiligegeiststraße 11, pt.**

Wohnung von 6 und 3 Zimmern, auf Wunsch Pferdestall, von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Schulstraße 20.**

Neubau Brombergerstr. 108 sind große 2-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

4-Zimmer-Wohnung, 3. Etage, zu vermieten **Neustädtischer Markt 2.**

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen ist eine **Wohnung, 3 große Zimmer,** Balkon und reichliches Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Anfragen **Neustädt. Markt 17, Laden.**

Herrschaftliche Wohnung (Hochparterre) 3 Zimmer, Badestube, Entree, Küche 2c., bisher von Herrn Art.-Major **Schultz** bewohnt, wegen Versetzung vom 1. 10. zu vermieten; auf Wunsch **Pferdestall für 2 Pferde.** **R. Schultz, Friedrichstraße 6.**

Herrschaftl. 6-Zimmerwohn., 1. Etage, in bester Lage am Stadtwald gelegen, bisher von Herrn Stabsarzt **Stuller** bewohnt, wegen Versetzung von sof. z. verm. Schlossermstr. **Meinhard.** Fischerstr. 49.

2- u. 3-Zimmerwohnung m. Wasserleitung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. **Thorn-Mocker, Königstr. 9,** neben der Bespannungs-Abteilung.

Eckwohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, 540 Mark, per 1. Oktober zu verm. **Heinrich Netz.**

Eine 4 Zim.-Wohnung mit sämtlichem Zubehör der Neuzeit zum 1. 10. zu vermieten **Kirchhofstraße 62.**

4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **Kirste, Ulanenstraße 4.**

Zwei Stuben und Küche zu vermieten. **Araberstraße 9.**

Gut möbl. Vorderzimmer mit Alkoven von 1. 10. zu vermieten. **Seglerstraße 3.**

Geschäfts- oder Lagerkeller, hell und trocken, ist von sogleich in meinem Hause zu vermieten. **Herm. Lichtenfeld,** Elisabethstraße 16.

Violinstunden
werden gewissenhaft gegen mäßiges Honorar erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

ff. Molkereibutter
empfiehlt
A. Mazurkiewicz

Anst., jüng. Mädchen
als Mitbewohnerin gesucht, bei billiger, guter Pension. Tuchmacherstr. 5, 2, r.

Stellenangebote

Bureaugehilfe
gesucht.
Justizrat Dr. Stein.
Rechtsanwalt Hoffmann.

Rockschneider und Damenschneider,
ersten Tarif, gesucht.
C. G. Dorau,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,
werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

Gewandte Tischler
für dauernde Beschäftigung sucht
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung per 1. Oktober gesucht.
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft.

Lehrling
verlangt
Emil Hell,
Bau- und Kunstglaserei,
Breitestraße 4.

Einen Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein
Carl Matthes, Seglerstraße 26.

Ein Bäckerlehrling
kann sofort eintreten.
Bäckermeister **Jurkiewicz.**

Kopfsteinschläger
sofort für Thorn gesucht.
Steinverwertungs- und Bau-Gesellschaft m. b. H.

Tüchtigen Laufburschen
von sofort verlangt.
Kantine 1./61. Leibitschertorkaserne.

Kräftigen
Laufburschen,
der mit einem Pferde umzugehen weiß, sucht per sofort
G. Jordan, Mellienstr. 88.

Redegewandte
Buchhalterin
von sogleich oder 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unter **M. A. 30** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Suche Wirtinnen, Stützen, Stubenmädchen, gute Köchin, Alleinmädchen, Kinderfräulein, Diener, Kutscher, Unterschweizer und Lehrburschen auf hohem Lohn. **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 3. — Telephon 591.

Suche
Kochmamsell, Wirtin, Stützen, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Kinderfräulein, auch nach Rußland. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Suche Wirtin, Köchinnen, Stuben-Allein-, Kindermädchen, Kinderfräulein, Kutscher, Hausdiener, sowie sämtliches Personal für Thorn, Berlin und Güter. **Empfehle** perfekte Köchin für Offiziershaus und jüngere Mädchen.
Emma Totzke,
verehel. **Nitschmann,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29.

Ein anständ. Fräulein
als Verkäuferin für eine Kantine von sofort gesucht. Anerbieten unter **W. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Saubere, evangel.
Portierfrau
gesucht.
C. Brischke, Talstraße 37.

Aufwartemädchen gesucht Coppernikusstr. 31, 1.

Eine ältere, erfahrene,
saubere Aufwärterin
für den ganzen Tag wird verlangt.
A. Urbanski, Brombergerstr. 8.

Geld u. Hypotheken

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

Gesucht
22—25 000 Mark
zur ersten Stelle auf neuerbautes Wohnhaus,
20—25 000 Mark
hinter 100 000 Mark Bankengeld auf neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bester Lage. Angeb. unter **B. B. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

21000 Mark
sind auf mündelsichere Hypothek zu vergeben.
Allgemeine Ortskrankenkasse.

2000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek sofort gesucht. Angebote unter **500 A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15—18 000 Mk., zur Ablösung einer Hypothek hinter 32 000 Mk. Bankengeld, auf ein Geschäftsgrundstück in Bromb. Vorstadt von sofort oder 1. 10. 12 gesucht. Ang. u. **P. H. 1500** a. d. Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Hund, engl. Windspiel,
rasserein, zu verkaufen. Anfr. u. **W. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Gute Geige zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Möbel, Betten
werden gek. Tuchmacherstr., im Laden.

1 Gaskocher, 2löch., zu verk. Elisabethstr. 4, 2.

Das **Restaurations-Grundstück** mit Kolonialwaren-Geschäft Thorn, Weinbergstraße 40, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen und sofort zu beziehen.
Max Lange, Elisabethstraße 4, 2.

Schwarzer Teckelrüde,
1 Jagdstock (zusammenklappbar), 1 Kinderwagen mit Gummirädern, 1 Kinderstuhl, billig z. verk. Besicht. zwischen 2—3 Uhr mittags. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. „Presse".

Guterh. Petroleumkocher
(zweiflochig) und Bettgestell sofort zu verkaufen. Zu erfr. **Lindenstr. 23, 1, r.**

Gebrauchte Möbel
als 1 Sofatisch, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Küchentisch, 1 Vertikow, mehrere Stühle zu verkaufen. **Gerechtestraße 33, 2.**

Schreibtisch, Sofa und andere Möbelstücke
zu verkaufen. Waldstraße 33, pt

Meine Gastwirtschaft,
in bester Lage Thorn-Mockers, ist wegen anderer Unternehmen zu verkaufen. Angebote unter **R. W. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstück
von ca. 70 Morgen ist zu verkaufen.
Fr. Rapp, Folsong
bei Ostaszewo, Kr. Thorn.

Hausgrundstücke
mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Mein Grundstück
in der Thorner Niederung, 35 Morg gut Bod. u. schön. Wiesen am Hause, 20 Min. v. Bahn u. Chaussee, bin ich willens zu verpachten. Kaution erforderlich.
V. Goetz, Thorn, Gerberstr. 31.

Villa,
8 Zimmer mit Zubehör, Stallung und Garten, in guter Lage, z. verk. Ang. u. **A. S. 40** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Schott. Schäferhündin,
1 Jahr alt, wunderbar gezeichnet, steht zum Verkauf.
Heine, Mellienstr. 118 a, 2.

Verschiedene gebr. Möbel:
eleg. Nußbaum-Vertikow mit doppeltem Spiegelaufsatz, Nußbaum-Kleiderschränke, Spiegel in versch. Größen u. Trümeau-Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, u. a. m. zu verkaufen Bachestraße 16.

Guterh. Frack mit Weste
preisw. abzug. Näh. u. Postlagerkarte 15.

Trockenes, zerkleinertes
Brennholz
liefert frei ins Haus.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

1 großer, zerlegbarer Kleiderschrank, 1 Schreibtischlampe mit **Gas** stehen billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Speiseschrank
steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Großes Geschäftshaus,
in bester Lage der Stadt, 3 Läden, Einfahrt, mit ca. 3000 Mk. Ueberschuß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. **G. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Kleiner Geldschrank
zu verkaufen.
Thorner Brauhaus.

Zu kaufen gesucht

Suche zu kaufen:
Grundstück,
15—30 Morgen,
bei Stadt Thorn, mit oder ohne Gebäude. Angebote unter **K. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltenes, kleines
Billard,
womöglich Tischbillard, zu kaufen gesucht. Näheres
Wäscherei Frauenlob.

Herrengehpelz
für schlanke Figur zu kaufen gesucht; nur besserer, guterhaltener Pelz kommt in Frage. Schriftl. Angebote u. **K. D. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 Nernst-Lampen, 50 Kerzen
zu kaufen gesucht.
L. Sichtau & Co.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Gut möbl. Zim. z. vm. Gerechtestr. 16 1, l.

Gut möbl. Zimmer mit besonderem Eingang, voller, guter und kräftiger Pension, vom 1. 10. zu vermieten. Araberstr. 4, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Gerstenstr. 9a, 1.

Elegant möbliertes Zimmer (sep. Eingang) billig zu vermieten. Baderstraße 20, 3 Tr., rechts.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben Brückenstr. 16.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Steilestr. 4.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 10. zu vermieten. Gerberstraße 18, pt., links.

Möbliertes Zimmer
von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Angebote unter **H. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. Talstraße 26.

Anständig möbl. Zimmer v. 1. Okt. zu vermieten Bäckerstr. 15, 2.

Ein möbl. Zimmer, Heiligegeiststraße 19, 1, vom 1. 10. zu vermieten.

Möbl. Wohng. von sofort, möbl. Zimmer v. 1. 10. 12 zu vm. Junkerstr. 6.

Gr. u. kl. möbl. Part.-Vorderz. u. trock. Keller v. 1. 10. z. v. Gerechtestr 33, pt.

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim. in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft Bachestraße 5 7, im Laden.

Die von Herrn Hauptmann von Hahn innegehabte
Wohnung,
1. Etage, von 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Stallungen in der Kleintje'schen Villa in der Mellienstraße 20 ist vom 15. Oktober d. Js. versetzungshalber zu vermieten. Näheres zu erfragen im Baugeschäft
Julius Grosser.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Breitestr. 31, 2. Et.,
4 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnung in der 1. Etage, 3 Zim., Küche, Entree, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt, z. 1. 10. z. v. Rösnerstr. 2, gegenüber dem Wollmarkt.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Ich bin bei den Thorner Gerichten als
Rechtsanwalt
zugelassen. Mein Bureau befindet sich
Altstädt. Markt 25, 1,
Ecke Culmerstraße, im Hause der Herren Lewin & Littauer.
Dr. jur. Kuchenbaecker,
Rechtsanwalt.

Wir vergüten bis auf Widerruf für
Depositengelder

mit täglicher Kündigung	3¼ %
„ monatl. „	3½ %
„ dreimonatl. „	3¾ %
„ sechsmonatl. „	4 %

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Ostbank für Handel u. Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 23.

1812. Napoleons Zug nach Rußland.
Die Flucht durch Rußlands Eis- und Schneefelder.
Moskau, Smolensk, Beresina, Wilna, Kowno.
Ergreifende Schilderung eigener Erlebnisse von **H. Leifels,** Sergeant im 8. westfälischen Infanterie-Regiment, gestorben 1854 als preußischer Wachtmeister. Zu beziehen durch **Heinr. Leifels, Borken i. W.** Preis 1,50 M.

Tanzunterricht F. Held.
Beginn Mitte Oktober (Artushof).
Anmeldungen nimmt die Buchhandl. des Herrn **Steinert,** Elisabethstr. 5, entgegen.
F. Held sen., Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Neueste
Herrenbekleidung
nach Mass.
Modernste Stoffe.
Eleganter Schnitt.
Allerbeste Verarbeitung.
B. Doliva,
Artushof.

Telephon 435 — | — Telephon 435.
Gardinenwäsche auf neu
in allen Nuancen innerhalb 3 Tagen.
Dampfwäscherei „Frauenlob", Friedrichstr. 7.

Tüchtige Malergehilfen
sofort gesucht. Otto Zakszewski, jetzt Brombergerstr. 35 b.

Eingeführte Hauptagentur
für alle Versicherungsbranchen ist mit großem Inkasso **sofort neu zu besetzen.**
Provisionseinnahme ca. 1000 Mark.
Ausführliche Bewerbung unter **O. 4779** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Bäckerei,
der Neuzeit entsprechend, sofort zu vermieten. Gerechtestraße 11/12.

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist
1 Laden,
der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Zwei Wohnungen
von 4 Zim., Badestube, gr. Werkstätte, v. 1. 10. zu vermieten. Auskunft bei
F. Jankowski, Waldstr. 15, 3.

Wohnung, 1. Etage,
drei Zimmer, große Küche, Badeeinrichtung und Bodenkammer, per sof. od 1. Okt. zu verm. **A. E. Pohl,** Araberstr. 13.

Freundliche Wohnung,
Katharinenstr. 4,
im 3. Stock des Hofquergebäudes von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör für 400 M. jährlich an ruhige Bewohner zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

3-Zimmer-Wohnungen
und Küche, 350 Mk., p. 1. 10. z. verm.
Lubiewski, Thorn-Mocker, Bergstr. 22b.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Die 3. Etage
im Hause
Breitestraße 17
ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Wohnungen:
2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Waldstraße 47, Preis 204 Mark,
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.

Umzugshalber eine Wohnung
von 3 Zimmern und Küche vom 1. 11. zu vermieten Gerstenstr. 19, pt., r.

1 Zimmer mit Kochgelegenheit. Graudenzerstr. 112.

2 Zimmer, Küche
u. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten
J. Simon, Altstädt. Markt 15.

Part.-Hof-Wohnung
neu ausgebaut, 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß nebst Gaseinrichtung, per 1. Oktober zu vermieten.
Kalitzki, Neust. Markt 11.

4-Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten u. sofort zu beziehen. Goßlerstr. 65, Ecke Linden-, Graudenzerstr.

Wohnungen:
Mittelwohnungen mit 2 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Mocker, Ulmenallee 16.

2. Etage,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, von sofort zu vermieten.
Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

2 Stuben und Küche
zu vermieten Strobandstr. 24.

Altstädt. Markt 22, 1. Etage,
5 Zimmer, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Pferdestall.
A. Szwaba.

Zwei Wohnungen,
je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei
Prylinski, Seglerstraße 30.

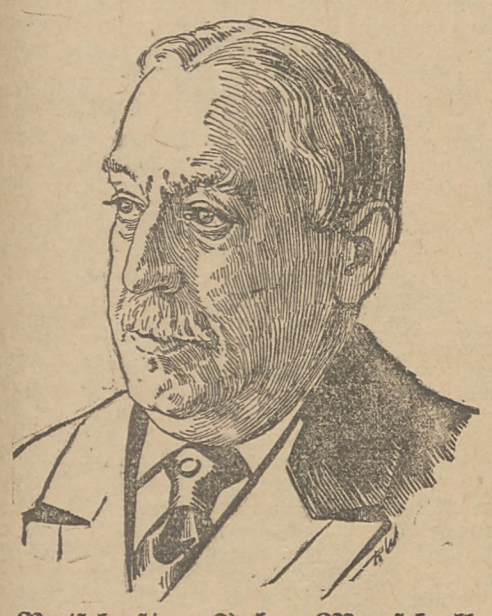
1 Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Balkon, reichlicher Zubehör, eventuell auch mit
Pferdestall,
von sofort oder 1. Oktober 1912 zu vermieten. Graudenzerstraße 95.

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Nr. 226. Thorn, Donnerstag den 26. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)



Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein

ist, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag früh in Badenweiler, wo er zur Kur weilte, im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. Sein Tod ist unerwartet gekommen. Wohl war bekannt, daß er an der Leber und den Nieren litt; man war indes noch in den letzten Tagen überzeugt, daß zu ernsten Besorgnissen kein Anlaß sei. Der Tod trat infolge von Herzlähmung ein. Mit dem Verstorbenen ist einer der erfahrensten und bedeutendsten Staatsmänner Deutschlands, der noch in der Bismarckschen Aera seine politische Laufbahn begann, dahingegangen. Ursprünglich war er Jurist und widmete sich dem richterlichen, bezw. dem staatsanwaltlichen Amte. Vor nunmehr dreißig Jahren wurde er zum Ersten Staatsanwalt in Mannheim ernannt. Schon ein Jahr später, im Jahre 1883, ging er als Gesandter Badens und Bevollmächtigter beim Bundesrat nach Berlin, wo er bereits in den Jahren 1878—81 den 10. badischen Wahlkreis im Reichstage vertreten hatte, und zwar als Mitglied der deutsch-konservativen Fraktion. Als Reichstagsabgeordneter sowohl wie als Mitglied des Bundesrats beteiligte er sich hervorragend an den Vorarbeiten für die sozialpolitische Gesetzgebung und war damit ein geschätzter Mitarbeiter Bismarcks. Als Fürst Bismarck und mit ihm sein Sohn Graf Herbert Bismarck im Frühjahr 1890 von ihren Ämtern zurücktraten, wurde anstelle des letzteren Freiherr von Marschall zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts ernannt. Es wurde ihm seinerzeit verdacht, daß er als ehemaliger Mitarbeiter Bismarcks dem an ihn ergangenen Ruf Folge leistete. An der Spitze des Auswärtigen Amts verblieb Frhr. v. Marschall unter dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dann auch noch unter dessen Nachfolger bis zum Jahre 1897, in welchem Jahre er seinen Platz im Auswärtigen Amte mit dem Botschafterposten in Konstantinopel vertauschte. Dort hat er fünfzehn Jahre ununterbrochen gewirkt und großen Einfluß gewonnen. Diesem Einflusse ist es u. a. auch zuzuschreiben, daß die anatolische und die Bagdadbahn durch deutsche Gesellschaften gebaut wurden. Erst im laufenden Jahre wurde Frhr. v. Marschall von dem Konstantinopeler auf den Londoner Botschafterposten berufen. Nur ungern sah man ihn in Konstantinopel scheiden, und nur ungern wurde er dort fortgenommen. Aber die unerquicklichen Beziehungen zwischen Deutschland und England machten es wünschenswert, die Vertretung des deutschen Reiches bei der englischen Regierung einem Staatsmann zu übertragen von der Erfahrung, der Initiative, der Tüchtigkeit und Entschlossenheit, wie sie eben dem Frhrn. v. Marschall zu Gebote standen. Von seinem Geschick durfte man eine Entspannung erhoffen, und diese Hoffnung hegten wir nicht nur bei uns in Deutschland; sie wurde auch in England geteilt, wie die Begrüßung bewies, die ihm die englische Presse bei seinem Antritt zuteil werden ließ. Frhr. v. Marschall war, obschon ihm seine Wirksamkeit in Konstantinopel ans Herz gewachsen war, doch offenbar gern nach London gegangen. Die hohe Aufgabe, die ihm dort gestellt war, reizte ihn, und er war entschlossen, ihr sein ganzes diplomatisches Geschick und seine ganze Kraft zu widmen. Und man darf wohl die Zuversicht hegen, daß es ihn gelungen wäre, das ihm entgegengebrachte Vertrauen voll zu rechtfertigen, wenn nicht der Tod, der unerbittliche, einen Strich gemacht hätte. Das Ableben des Frhrn. v. Marschall bedeutet einen schweren Verlust, der insbesondere gerade zu diesem Zeitpunkte schwer empfunden wird. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in London wie in Konstantinopel wird die Trauerkunde die lebhafteste Teilnahme erwecken. —k.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns zum Tode des Frhrn. v. Marschall geschrieben: Die Geschichte von dem „großen Hintermann" hatte ihm einst die Laufbahn verdorben. Frhr. Marschall v. Bieberstein, der, wie Bismarck, nicht zu den von Anbeginn an zünftigen Diplomaten gehörte, niemals Legationssekretär oder etwas dergleichen gewesen war, dagegen konservativer Reichstagsabgeordneter, hatte es als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nicht leicht. Jedes Wort, jede Tat, jede Unterlassung wurde am Riesenmaß des soeben abgegangenen Altkanzlers gemessen. Als nun die Leckert-Lützow-Tausch-Affäre die Öffentlichkeit erregte, als allerlei Intriguen hin und her zu spielen schienen, da inszenierte Marschall seine berühmte „Flucht in die Öffentlichkeit". Die geheime Absicht dabei war allen Politikern klar. Der Staatssekretär hoffte, daß im Prozeß der große Hintermann all der kleinen Intriganten ans Tageslicht gezerrt werden würde: der Alte aus dem Sachsenwalde. Der hatte mit den sauberen Herren Leckert und Genossen freilich garnichts zu tun. Formell ging Marschall als Sieger aus den Verhandlungen hervor, indem Tauschs Behauptung, das Auswärtige Amt stelle anderen Ministern ein Bein, als grundlos erwiesen wurde. In Wahrheit aber, nach dem Gefühl wenigstens aller guten Bismarck-Anhänger, war die Sache für den Staatssekretär verloren. Dieses Gefühl schien man in den oberen Rängen der Regierung auch zu teilen, denn in demselben Sommer des Jahres 1896 wurde Freiherr von Marschall „krankheitshalber" seines Postens enthoben, den Bülow an seiner Stelle einnahm. Einige Monate später erst wurde Marschall, durch die erzwungene Muße genug gestraft, wieder in den Reichsdienst aufgenommen und als Botschafter nach Konstantinopel geschickt. Am Goldenen Horn erwies er sich als der geschickteste unter all den gerissenen dortigen Diplomaten, erreichte manches für die deutschen Interessen, und wurde dann nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in diesem Frühling auf den wichtigsten Posten berufen, den wir zurzeit zu vergeben haben, zur Vertretung des Reiches in London.

Sieht man von der unglücklichen Periode in den Jahren nach Bismarcks Entlassung ab, in der mehr oder weniger alle aktiven Minister nervös waren und mit den Armen gegen vermeintliche Pfeilschüsse aus Friedrichsruh herumfuchtelten, so muß man zugestehen, daß wir in Marschall den stärksten staatsmännischen Charakter seit dem eisernen Kanzler gehabt haben. Unter all den Leisetretern war er zu Zeiten der einzige Mann, der sozusagen mit Kürassierstiefeln auftrat und vor allem sich nicht genierte, in einer Art zu sprechen, die man heute überängstlich als „alldeutsch" ablehnen würde. Als Parlamentsredner hatte er den müden alten Hohenlohe sehr bald abgelöst. Wenn man nun heute liest, wie Marschall damals die Flottenvorlage, die von einen noch sehr marineunverständigen Reichstag kam, mit der Notwendigkeit einer großzügigen Weltpolitik begründete, dann lacht einem das Herz im Leibe. Derselbe Marschall befand sich wiederholt in der denkbar innigsten Übereinstimmung mit der gesamten Nation, so vor allem in der Zeit des Jamesen-Rittes nach Transvaal, wo er nicht nur bemerkenswert scharfe Noten nach London richtete, sondern auch den Kaiser zu der bekannten Depesche an Ohm Paul zu veranlassen wußte, die damals stürmischen Jubel im Volke auslöste. Dieser Staatssekretär war einer der wenigen, die schon früh, fast so früh wie der Kaiser, es erkannten, daß die eigentliche Gefahr für das deutsche Reich nicht mehr der berühmte Zweifrontenkrieg sei, sondern Englands Mißgunst.

Es mutet einen wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte an, daß just dieser klarsehende derbe Realpolitiker nun am Ende seiner Tage dazu ausersehen sein sollte, vor den Engländern mit der Friedenspalme zu wedeln; er, der noch auf dem Friedenskongreß im Haag als Vertreter Deutschlands zur Freude aller Nichtheuchler die Abrüstungsidee der verdienten Lächerlichkeit überliefert hatte. Aber wer will wissen, was er selber über seine Mission dachte! Er nahm sie an, weil er das Zeug in sich fühlte, „so oder so" unser Verhältnis zu England zur Klärung bringen zu können; und wir können versichert sein, daß er in dem Moment, wo er die Unversöhnlichkeit Englands — beweisen konnte, auch nicht gezögert hätte, fortan alles nur daraufhin vorzubereiten, daß wir bei der kommenden bewaffneten Auseinandersetzung die moralisch und diplomatisch stärkeren gewesen wären. Am Goldenen Horn, der großen Hexenküche der abgefeimtesten Intriganten unter der europäischen Diplomatie, hatte er englische Manier gut studieren können. Fünfzehn Jahre lang; das genügt. Und dieses Studium war sozusagen seine Lebensarbeit geworden. Es ist schade, daß der Tod ihn nun abgerufen hat, ehe er seine Laboratoriumserfahrungen in den praktischen Betrieb der großen Politik umsetzen konnte, aber es ist ein Unsinn, zu behaupten, daß nun die deutsch-englische Verständigung scheitern müsse, weil wir keinen rechten Wegbereiter für sie mehr hätten. Auf die Vermittler kommt es nicht mehr an, die sind machtlos. Die Instinkte der großen Massen, hat schon Moltke gesagt, entscheiden über Krieg und Frieden, und den englischen Instinkt uns gegenüber kennen wir.

Adolf Hermann Freiherr Marschall von Bieberstein ist am 12. Oktober 1842 in Karlsruhe geboren. Er studierte in Heidelberg und Freiburg, wurde 1871 Amtsrichter in Schwetzingen und noch im gleichen Jahre Staatsanwalt in Mosbach, von wo er 1872 in gleicher Eigenschaft nach Mannheim versetzt wurde. 1879 Landgerichtsrat und 1882 Erster Staatsanwalt, war er von 1875 bis 1893 Vertreter des Adels in der Ersten Kammer Badens und von 1878 bis 1881 Mitglied des Reichstags für den 10. badischen Wahlkreis, wo er sich der deutschkonservativen Partei anschloß. Im Jahre 1883 erfolgte seine Berufung zum badischen Gesandten in Berlin und zum Bevollmächtigten beim Bundesrat. Von 1884 bis 1890 gehörte er als vom Bundesrat gewähltes Mitglied dem Reichsversicherungsamt an. Am 1. April 1890 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und zum Wirklichen Geheimen Rat, am 30. Oktober 1894 wurde er zum preußischen Staatsminister und Mitgliede des Staatministeriums ernannt. Ende Juni 1897 trat Freiherr von Marschall von seinen Ämtern zurück. Am 18. November desselben Jahres wurde er zum deutschen Botschafter in Konstantinopel ernannt. 1907 vertrat er Deutschland als erster Delegierter auf der zweiten Haager Friedenskonferenz; nach Schluß dieser Konferenz wurde ihm am 1. November 1907 der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Fünfzehn Jahre lang hat Freiherr von Marschall am Goldenen Horn unter den schwierigsten Verhältnissen die deutschen Interessen mit Nachdruck vertreten; der Abschluß des Bagdad-Übereinkommens war sein wesentlichster Erfolg. Als im Frühjahr ein Wechsel in der Leitung der Botschaft zu London notwendig wurde, erfolgte am 14. Mai 1912 seine Ernennung zum Nachfolger des Grafen Wolff-Metternich, der diesen Posten elf Jahre innegehabt hatte.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zum Ableben des Botschafters Freiherrn von Marschall: „Diese erschütternde Trauerkunde kommt unerwartet. Durch den Heimgang des hochbegabten Staatsmannes sieht sich die deutsche Deplomatie eines ihrer besten Vertreter in einem Zeitpunkt beraubt, da auf seine weitere Wirksamkeit Vertrauen und Hoffnung gesetzt werden konnte. Als badischer Gesandter in Berlin und in aufreibender Arbeit als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (1890—1897) hat Freiherr von Marschall sich selber zu einer Beherrschung des ihm ursprünglich fremden diplomatischen Geschäfts herangebildet, die ihm dann eine glänzende Botschafterlaufbahn ermöglichte. Ein halbes Menschenalter hindurch sind die wichtigsten Interessen des Reiches in Konstantinopel unter wechselnden Verhältnissen und oft recht schwierigen Umständen von ihm mit vorbildlichem Geschick vertreten worden. Als im Mai dieses Jahres das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers den Freiherrn von Marschall auf den verantwortungsvollen Posten des deutschen Botschafters in London berief, griff er die neue ernste Aufgabe mit Freudigkeit an. Wir dürfen glauben, daß es seiner Klugheit und Beharrlichkeit gelungen sein würde, auch in der Entwickelung der deutsch-englischen Beziehungen für Kaiser und Reich Gutes zu wirken, und können es nicht genug beklagen, daß er so bald nach dem Beginn der amtlichen Tätigkeit in London dem auswärtigen Dienst entrissen worden ist. Sein Andenken wird ehrenvoll fortleben mit der Nachwirkung einer starken charaktervollen Persönlichkeit."

Aus Badenweiler wird noch berichtet: Freiherr von Marschall war schon bei seinem Eintreffen in Badenweiler vor drei Wochen leidend. Wenn er auch noch vor kurzem sich auf der Kurpromenade sehen ließ, so war mit dem gestrigen Tage (Montag) doch schon das Schlimmste zu befürchten. In Gegenwart seiner Frau und Tochter, seiner beiden jüngeren Söhne sowie des behandelnden Arztes Hofrats Dr. Schwörer starb er Dienstag Morgen kurz nach 4 Uhr an Herzschwäche. Der in seiner Somerresidenz weilende Großherzog von Baden hat Dienstag Vormittag den Angehörigen sein Beileid ausgesprochen. Die Kurverwaltung hat für Dienstag alle Veranstaltungen abgesagt. Die Autopsie ergab starke Veränderungen des Herzens, aber auch die übrigen Organe waren in Mitleidenschaft gezogen. Die Überführung der Leiche nach dem Familiengut Neuershausen bei Freiburg findet Dienstag Nacht, die Beisetzung voraussichtlich am Donnerstag statt.

In Wien

hat die Nachricht vom Tode des Botschafters Freiherrn von Marschall großen Eindruck gemacht und allseitiges tiefstes Bedauern hervorgerufen. Die Wiener Blätter zollen dem so plötzlich Dahingeschiedenen in Besprechung seiner langjährigen diplomatischen Tätigkeit, vor allem seiner Erfolge in der Türkei, höchste Anerkennung. Alle Blätter betonen besonders die Tragik, welche darin liegt, daß der Staatsmann, von dessen Mission in London man sich jetzt allenthalben soviel versprach, vom Schicksal abberufen wurde, ehe er sein bedeutungsvolles Werk eigentlich beginnen konnte. Das „Fremdenblatt" sagt noch: Mit Freiherrn von Marschalls Tod tritt eine der bedeutendsten diplomatischen Figuren Europas vom Schauplatz, und Deutschland beklagt nun den Verlust eines seiner erfolgreichsten und bewährtesten Staatsmänner. — Die „Neue Freie Presse" sagt: Das deutsche Reich hat einen schweren Verlust erlitten. Unsere Zeit hat keinen Überfluß an guten Diplomaten, und wenn einer von dem Schlage Marschalls dahingeht, so ist das ein Unglück, nicht für sein Vaterland allein, sondern mittelbar für die ganze europäische Politik.

Die Londoner Blätter

widmen dem Verstorbenen sympathische Nachrufe. Die „Westminster Gazette" schreibt: Als Freiherr Marschall von Bieberstein zum Botschafter in London ernannt wurde, hielten wir es für ein ausgesprochenes Kompliment, daß Deutschland uns seinen hervorragendsten Diplomaten sandte, und der einnehmende Eindruck, den er während der wenigen Wochen seiner Tätigkeit hervorrief, wird nicht leicht ausgelöscht werden. Die Zeit war zu kurz, als daß er eine ausgesprochene Politik hätte entwickeln können; aber er hat bereits bewiesen, daß seine Absichten friedlich und freundlich waren. Wir hoffen und glauben, daß sein Nachfolger in derselben Weise wirken wird. Das Blatt spricht der Familie des Botschafters sein aufrichtigstes Beileid aus. — Auch in London hat die überraschende Todesnachricht tiefen Eindruck gemacht und in diplomatischen und amtlichen Kreisen, sowie auch bei der Londoner Bevölkerung aller Klassen aufrichtige Teilnahme erregt. Der Lordmayor sprach öffentlich im Namen der Londoner Bürger die tiefste Teilnahme aus. — Sir Edward Grey hat in einem Telegramm aus Balmoral dem Auswärtigen Amt in London sein und der britischen Regierung tiefes Bedauern über den Tod des deutschen Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein ausgesprochen. Dieses Telegramm ist dem britischen Botschafter in Berlin übermittelt worden und besagt: „Drücken Sie bitte der deutschen Regierung das tiefe Bedauern der Regierung Seiner Majestät über den Tod des Freiherrn von Marschall aus. Sie hat sein Erscheinen als Botschafter in London sehr zu schätzen gewußt und empfindet, wie groß der Verlust ist, der den öffentlichen Dienst des deutschen Reiches betroffen hat. Bitte sagen Sie, wie lebhaft ich persönlich dieses Gefühl teile, und drücken Sie mein tiefes Bedauern darüber aus, daß die Beziehungen, die so angenehm begonnen hatten, so plötzlich und traurig enden mußten." — Im Laufe des Tages sprachen zahlreiche Besucher auf der deutschen Botschaft vor und sprachen ihr Beileid zum Hinscheiden des Freiherrn Marschall von Bieberstein aus. Unter ihnen befanden sich der italienische Botschafter und viele Diplomaten.

In den Pariser Blättern

spiegelt sich ebenfalls der tiefe Eindruck wieder, welchen die Nachricht vom Tode des Botschafters Freiherrn von Marschall hervorgerufen hat. Der „Temps" sagt: Die deutsche Diplomatie hat einen großen Verlust erlitten, vielleicht den schwersten, der sie treffen konnte. — Die „Liberté" meint: Die ganze deutsche Diplomatie ist von dem Tode betroffen, der zugleich einen Mann und ein Werk hinweggerafft hat. — „Siècle" schreibt: Trotz mancher Enttäuschungen, welche Freiherrn von Marschall in der letzten Zeit widerfahren sind, kann man sagen, daß er seinem Vaterlande unermeßliche Dienste geleistet hat.

Der Gesetzentwurf über das Verfahren gegen Jugendliche.

Der dem Bundesrat vorliegende Gesetzentwurf über das Verfahren gegen Jugendliche enthält Sonderbestimmungen, die an Stelle von Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung gelten sollen. Jugendlich ist, wer das 18. Jahr noch nicht vollendet hat. Bei den Amtsgerichten, soweit das Bedürfnis besteht, werden Jugendgerichte gebildet. Zu Schöffen bei den Jugendgerichten sind Personen zu berufen, die in der Jugenderziehung besonders erfahren sind. Auch Volksschullehrer dürfen zu Jugendschöffen berufen werden. Bei Bildung der Urliste sind die Volksschullehrer in ein besonderes Verzeichnis aufzunehmen. Öffentliche Klage soll gegen einen Jugendlichen nicht erhoben werden, wenn Erziehungs- und Besserungsmaßregeln einer Bestrafung vorzuziehen sind; dabei sind namentlich die Beschaffenheit der Tat sowie der Charakter und die bisherige Führung des Jugendlichen zu berücksichtigen. Ergibt sich nach Erhebung einer Klage, daß Erziehungs- und Besserungsmaßregeln einer Bestrafung vorzuziehen sind, so kann das Gericht das Verfahren gegen den Jugendlichen einstellen. Erachtet die Vormundschaftsbehörde den Jugendlichen für schuldig, so hat sie ihn entweder zu vermahnen oder der Zucht des gesetzlichen Vertreters oder der Schulbehörde zu überantworten, oder sie hat aufgrund der reichsgesetzlichen oder landesgesetzlichen Vorschriften die Fürsorgeerziehung (Zwangserziehung) anzuordnen oder, wenn der Jugendliche schon unter Fürsorgeerziehung steht, ihn der Zucht der Erziehungsbehörde zu übergeben. Die Vormundschaftsbehörde kann zunächst den Jugendlichen für eine bestimmte Frist unter die Aufsicht eines Fürsorgers stellen und sich die Auswahl unter den Maßregeln vorbehalten. Als Fürsorger sind Personen zu wählen, die in der Jugenderziehung besonders erfahren sind; auch Frauen können gewählt werden. Die Untersuchungshaft wird gegen Jugendliche nicht vollzogen, wenn sie durch andere Maßregeln, insbesondere durch vorläufige Unterbringung in einer Erziehungsanstalt, ersetzt werden kann. Wird ein Jugendlicher verhaftet oder die Haft durch andere Maßregeln ersetzt, so sollen der gesetzliche Vertreter, der etwa bestellte besondere Beistand und die Vormundschaftsbehörde alsbald benachrichtigt werden. Die Hauptverhandlungen gegen Jugendliche sollen von anderen derart gesondert werden, daß eine Berührung mit erwachsenen Angeklagten vermieden wird. Richtet sich ein Verfahren gegen Jugendliche und gegen Erwachsene, so sollen die Sachen getrennt werden, soweit es ohne Nachteil für die Verhandlung und Entscheidung geschehen kann. Für die Verhandlung gegen einen Jugendlichen kann das Gericht die Öffentlichkeit ganz oder teilweise ausschließen. Auch soweit die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen wird, soll Jugendlichen, die bei der Sache nicht beteiligt sind, der Zutritt zur Verhandlung versagt werden.

Kongreß für Säuglingsfürsorge.

Darmstadt, 24. September.

In den fortgesetzten Beratungen des 3. deutschen Kongresses für Säuglingsfürsorge wurde zunächst das Thema „Säuglingspflege als Lehrgegenstand in den Unterrichtsanstalten für die weibliche Jugend“ erörtert. Erster Referent war Dr. Rosenhaupt-Frankfurt. Er verlangte, daß die Säuglingspflege in den Lehrplan des allgemeinen Schulunterrichts aufgenommen werde, damit der Stoff der gesamten weiblichen Jugend vertraut und schon frühzeitig ihrem Interesse näher gebracht wird. In der Volksschule sind schon jetzt Anknüpfungspunkte für den Unterricht vorhanden. Der theoretische Teil ist in der zu dem naturwissenschaftlichen Unterricht gehörenden Gesundheitslehre zu behandeln; der praktische Teil läßt sich mit dem hauswirtschaftlichen Unterricht verbinden. Die höhere Mädchenschule und auch ihr gymnasialer Aufbau ist eine Anstalt mit Fachlehrsystem. Daher gehört die Gesundheitspflege und auch der theoreetische Unterricht in der Säuglingspflege in die Hände des Fachmannes, also auch des Arztes. — Das Korreferat hatte Geheimrat Gürtler-Berlin übernommen. Er verlangte, daß neben dem Arzt auch die Lehrerinnen der hauswirtschaftlichen Fächer durch genügende Vorbildung zu theoretischen und praktischen Unterweisungen in der Säuglingspflege fähig gemacht würden. — Am letzten Beratungstage sprach zunächst Geheimrat Dr. Taube-Leipzig über „Berufsvormundschaft, Pflegekinderaufsicht und Mutterberatungsstelle“. Der Referent verlangte in erster Linie eine allgemeine gesetzliche Vormundschaft, die sofort nach der Geburt beginnt, und auf alle unehelichen Kinder, selbst bei scheinbar günstigen Verhältnissen, ausnahmslos ausgedehnt werden soll. Die Generalvormundschaft zerfällt in zwei Teile, einen juristischen und einen hygienischen, welche beide in engster Verbindung stehen müssen. Falls sich in einer Gemeinde der Einführung der Generalvormundschaft noch Schwierigkeiten entgegenstellen, sollte zur Erzielung der hygienischen Einwirkung eine Beaufsichtigung aller unehelichen Kinder durch Ortsstatut von der Geburt ab eingeführt werden. Die Einrichtung der Mutterberatungsstellen richtet sich nach örtlichen Verhältnissen. Der wichtigste Zweck derselben ist, die Zahl der stillenden Mütter zu vermehren. Die Einführung der Generalvormundschaft ist als wichtigstes Kinderschutzgesetz überall zu erstreben und auch auf geeignete eheliche Fälle auszudehnen. — Die Ausführungen ergänzte der Korreferent Bürgermeister Müller-Darmstadt, der in seinem Referat vor allem die Organisationsfrage besprach. — Das letzte Thema betraf die „Gesetzliche Regelung des Krippenwesens in Deutschland“. Oberarzt Dr. Rott führte hierzu aus, daß die geringe Verbreitung der Krippen in Deutschland zum großen Teil auf ihre schlechten Erfolge und die dadurch bedingte Mißkreditierung zurückzuführen sei. Eine Reform im Krippenwesen erscheint durchaus erforderlich. Sie wird zu erreichen sein 1) durch Belehrung der maßgebenden Persönlichkeiten, durch Schaffung eines Zusammenschlusses aller Krippenverbände, durch gesetzliche oder behördliche Vorschriften für die Einrichtung und den Betrieb von Krippen und 2. durch eine ausreichende Subventionierung der Krippenvereine, in erster Linie durch die Kommunen und Fabrikherren, in zweiter Linie durch den Staat. Kommunen und Fabrikinhaber haben in gleicher Weise Vorteil von den Krippen. — Hofrat Meier-München betonte, daß die Verantwortung für den Krippenbetrieb allein ein Arzt tragen könne. — Freiherr v. Wilmowski-Berlin verbreitete sich über die Aussichten einer gesetzlichen Regelung des gesamten Krippenwesens.

Mit den üblichen Dankesworten wurde darauf die Tagung geschlossen.

64. Gustav Adolf-Tag.

Posen, 24. September.

Der deutsche Verein der Gustav Adolf-Stiftung mit dem Sitz in Leipzig, der sich die Pflege der Evangelischen in der Diaspora des In- und Auslandes angelegen sein läßt, trat heute hierselbst zu seiner **64. Hauptversammlung** zusammen. Den evangelischen Oberkirchenrat vertrat dessen Präsident, Exzellenz D. Dryander, die preußische Staatsregierung der Oberpräsident von Posen, D. Dr. Schwartzkopff, die königliche Ansiedelungskommission deren Präsident, Dr. Gramsch, und die evangelische Kirchenregierung der Provinz Generalsuperintendent Blau.

Die Verhandlungen, die unter der Leitung des Geheimen Kirchenrats D. Dr. Hartung-Leipzig stehen, begannen mit der **Sitzung des Zentralvorstandes,** in der über verschiedene Anträge von hilfsbedürftigen Gemeinden der Diaspora Beratung gepflogen wurde. Es kamen mehrere bayerische, mährische, steiermärkische, slawonische und bulgarische Gemeinden in Frage; auch aus den deutschen Kolonien lagen Anträge vor, von denen jedoch nur einem Teile entsprochen werden konnte. Für die sogenannte große **Liebesgabe,** die alljährlich auf den Hauptversammlungen des Gustav Adolf-Vereins zur Verteilung gelangt und die immer mehrere tausend Mark beträgt, treten diesmal in engere Wahl: 1) der Mainzer Vorort Gustavsburg, der eine Kirche und ein Pfarrhaus benötigt; 2) der ungarische Ort Peschendorf und 3) die argentinische Handelsstadt Rosario. — Der **Jahresbericht** konstatiert ein weiteres erfreuliches Anwachsen der angeschlossenen Vereine und hebt insbesondere hervor, daß speziell in der Provinz Posen bisher insgesamt 375 Gemeinden und Anstalten mit Beihilfen für kirchliche Bedürfnisse im Gesamtbetrage von mehr als 2½ Millionen Mark unterstützt werden konnten. Auch die große Liebesgabe der letzten Hauptversammlung in Frankfurt am Main im Betrage von über 22 000 Mark fiel auf die posensche Gemeinde Zion im Kreise Schrimm. Zum Dank dafür haben die größeren Gemeinden der Provinz und namentlich die durch den Gustav Adolf-Verein unterstützten am letzten Sonntag in allen Kirchen ein Gustav Adolffest zum besten der diesjährigen Hauptversammlung abgehalten. Im übrigen konstatiert der Jahresbericht, daß der Vereinigung jetzt 44 Hauptvereine, 2086 Zweigvereine und 690 Frauenvereine angehören. Auf vier Weltteile verteilen sich die Gemeinden und Anstalten, die vom Verein unterstützt werden. Von den insgesamt unterstützten 2257 Gemeinden befinden sich 1236 in Deutschland selbst.

An die Beratungen des Zentralvorstandes schloß sich die **16. Diözesananstaltskonferenz** im evangelischen Vereinshaus an. Sie wurde durch den Landrat Brinckmann-Schmiegel eröffnet, worauf Pfarrer Waldhausen-Lixheim in Lothringen über **„Die bildende Kunst und die Anstalten der Diaspora“** sprach. — In den heute fortgesetzten Verhandlungen gab Pfarrer Böhmer-Büchenbeuren den **Jahresbericht** bekannt, worauf Inspektor Wehrmann-Höxter und Landrat Brinckmann, sowie Pfarrer Naunin-Ostrowo und Pfarrer Axenfeld-Betzdorf über das Thema **„Die Rettung konfessionell gefährdeter Kinder“** sprachen, und zwar unter Berücksichtigung der Frage, was die Diaspora-Anstalten und Konfirmandenhäuser gegen die Überführung evangelischer Kinder in nicht evangelische Anstalten und Familien zu tun haben, welche staatlichen Instanzen bei der Rettung konfessionell gefährdeter Kinder anzurufen sind, und wie die Gemeinden Kinder aus den Gefahren der Diaspora und der Mischehe zu retten vermögen.

Um 3 Uhr nachmittags fand dann im evangelischen Vereinshaus die **erste nichtöffentliche Versammlung der Abgeordneten** statt, in der der **Kassenbericht** des Vereins erstattet und die **Neuwahlen** vorgenommen wurden. Daran schloß sich im Saale der königlichen Akademie die **öffentliche Begrüßungsversammlung,** die der Vorsitzer, Geh. Kirchenrat Superintendent Hartung, mit einer programmatischen Ansprache einleitete. Es folgten Begrüßungsworte der Vertreter der königlichen Regierung, des Kirchenrats, der Kirchenbehörden der Provinz und der Stadt Posen. — Ein **Festgottesdienst** in der Pauli- und Petrikirche, sowie **öffentliche volkstümliche Versammlungen,** in denen Oberhofprediger D. Dr. Dibelius-Dresden und Superintendent Staemmler-Posen, sowie verschiedene Diasporaprediger das Wort nahmen, schlossen den heutigen ersten Festtag ab.

In der stark besuchten Hauptversammlung, die im Festsaale der Akademie abgehalten wurde, riefen die Begrüßungsansprachen des Oberpräsidenten D. Schwartzkopff und des Oberbürgermeisters Dr. Wilms besonders lebhaften Beifall hervor. Der erstere hob hervor, daß der Gustav Adolfverein ein Friedenswerk sei, auch den Andersgläubigen gegenüber, und daß die Staatsregierung dem Verein Dank schulde für die Hilfe, mit der er sich der Diaspora in der Ostmark angenommen habe. Oberbürgermeister Dr. Wilms begrüßte die Versammlung mit der Versicherung, daß die Stadt Posen trotz ihrer überwiegend katholischen Bevölkerung dem Verein und seinen Vertretern ein herzliches Willkommen entbiete.

An Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: „Eurer Majestät, dem Schirmherrn evangelischer Glaubens- und Friedensarbeit, und Ihrer Majestät der Kaiserin, der Hüterin christlicher Liebeswerke auch in dieser Stadt, spricht im Rückblick auf ein halbes Jahrtausend glorreicher Herrschaft der Hohenzollern unter innigen Segenswünschen ehrfurchtsvolle Huldigung aus die zu Posen tagende 64. Hauptversammlung des evangelischen Gustav Adolfvereins. Geheimer Kirchenrat D. Dr. Hartung, Generalsuperintendent Blau.“

Die polnischen Landgenossenschaften.

Die polnischen Aufteilungsbanken haben sich, wie „Der deutsche Osten“ schreibt, im letzten Jahre (1911) vom polnischen Standpunkt nicht ungünstig entwickelt. Die Zahl der polnischen Landgenossenschaften beträgt 25 gegen 23 im Vorjahr; die der Mitglieder ist sehr gestiegen: 2864 gegen 1186 im Jahre 1910. Von den Genossenschaften befinden sich 19 in Posen, 6 in Westpreußen. Die Anteile sind gegen das Vorjahr um 195 508 Mark (619 236 Mark gegen 423 728 Mark), die Rücklagen um 89 136 Mark (1 006 230 gegen 917 094 Mark) gestiegen, das eigene Vermögen also zusammen um 284 644 Mark und beträgt jetzt 1 625 466 Mark. Die Schulden betrugen fast 11 Millionen, davon 3½ Millionen hinterlegte Gelder; diese haben gegen das letzte Jahr um eine halbe Million, die Gesamtschulden um fast 2 Millionen Mark zugenommen. Das Verhältnis der eigenen zu den fremden Betriebsmitteln ist ebenso wie in den Vorjahren 1 : 6,8. Der Besitz an Liegenschaften ist verhältnismäßig gesunken; es entfielen 1910 auf die Genossenschaft durchschnittlich 180 000 Mark, jetzt nur 140 000 Mark; ebenso sind die Forderungen der Landgenossenschaften an ihre Schuldner zurückgegangen, von 3 432 626 Mark auf 2 470 127 Mark. Es wird das als Beweis dafür angesehen, daß die Genossenschaften in größerer Anzahl ihren Abnehmern Auflassung erteilt haben, was wiederum als Beweis der sich in den Landgenossenschaften mehrenden Ordnung gilt. Die Haftpflichtsummen haben sich von 1 298 300 Mark auf 1 892 440 Mark, also um 594 000 Mark erhöht. Bestenfalls können die Genossenschaften bei einem Ansturm der Einleger ungefähr 235 000 Mark flüssig machen, gegenüber einem hinterlegten Betrag von 3½ Millionen Mk.! Die Bankdarlehen haben sich um 318 000 Mark auf 4 175 287 Mark erhöht; da die Genossenschaften nur 3½ Millionen Mark hinterlegter Gelder haben, schöpfen sie also den größten Teil ihrer Umsatzmittel aus Banken. Die Gewinne der Genossenschaften werden immer geringer; 1909 entfielen auf die Genossenschaft im Durchschnitt noch 24 700 Mark, 1910 dagegen nur 10 132 Mark und 1911 7842 Mark. Auf einen Anteil von 100 Mark entfallen, wie im Vorjahr, durchschnittlich 6 v. H. Gewinnanteil. Keine Gewinne haben verteilt die Genossenschaften in Wreschen und Flatow; Verluste haben gemacht: Gnesen, Berent, Görchen-Gleba und Schwetz im Gesamtbetrage von etwa 19 000 Mark (gegen etwa 38 000 Mark im Vorjahre); davon entfallen auf Berent allein 12 000 Mark.

Bücherschau.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor. Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 3. Preis 1,50 Mk.) 3. Auflage. — Für die Beliebtheit des vorliegenden Büchleins spricht die Notwendigkeit der Herausgabe einer 3. unveränderten Auflage. Das Büchlein hält das, was der Titel verspricht. Es ist aus der Praxis heraus von einem gründlichen Kenner des Materials in kurzer und doch klarer Weise für die Bedürfnisse des Handel- und Gewerbetreibenden geschrieben. Der Verfasser zeigt an einer Reihe von Beispielen und Entwürfen, wie die Bilanzen dem Gesetz entsprechend aussehen sollen. Auch sind diejenigen Fehler besonders hervorgehoben, welche der Bilanzaufsteller so oft begeht. Das treffliche Büchlein gehört in jedes Kontor!

Die Eifersuchtstragödie im Metgether Walde.

Wie bereits kurz aus Königsberg berichtet, gab am Sonntag Abend in dem von Königsberger Ausflüglern stark besuchten Waldvillenvorort Metgethen die 34 Jahre alte Wirtin Anna Bach auf den jetzigen Privatier und Villenbesitzer, früherer Brauereidirektor und Gutsbesitzer Kaminski sechs Revolverschüsse ab, von denen einer Kaminski im Rücken traf. Die Täterin flüchtete dann in den Wald und vergiftete sich. Die Ursache der Tat ist, wie jetzt festgestellt ist, verschmähte Liebe und Eifersucht.

Kaminski, ein etwa fünfzig Jahre alter Junggeselle, besaß vor einer Reihe von Jahren in der Nähe von Wartenburg ein Gut; als er dieses verkaufte und später nach Wartenburg übersiedelte, trat die damals 21 Jahre alte Anna Bach als Wirtschafterin in seine Dienste. Zwischen ihr und ihrem Brotherrn entwickelte sich im Laufe der Jahre ein derartig freundschaftliches Verhältnis, daß Kaminski damals nicht abgeneigt gewesen zu sein scheint, die Wirtschafterin zu heiraten. Doch verschob er, da er inzwischen wiederum sein Domizil wechselte und nach Nesselbeck — einem Dorfe an der Cranzer Chaussee — zog, seine Absicht. Auch das seiner Wirtschafterin angeblich gegebene Versprechen, ihre Zukunft durch eine einmalige Abfindungssumme von 2000 Mark sicher zu stellen, hat Kaminski nicht gehalten, ebenso vertröstete er das alternde Mädchen immer wieder mit der Heirat. Da tauchte im vergangenen Jahre der Gedanke bei ihm auf, sich in der Waldvillenkolonie Metgethen bei Königsberg ein Heim zu gründen. Und bald darauf erfolgte auch die Ausführung dieses Planes. Hatte die Wirtschafterin jetzt aber geglaubt, dorthin mit übersiedeln zu können — sie führte ihm noch in Nesselbeck das Haus — so sollte sie sich geirrt haben. Kurz und rund heraus erklärte ihr Kaminski, daß er sie nicht weiter brauche und gab ihr die Entlassung. Dieses und der Gedanke, daß der heimlich Geliebte einer anderen Frau angehören könne, haben nun in der Bach die Tat zur Reife gebracht, die sie am Sonntag ausführte. Trotzdem die jüngere in Königsberg in der Heinrichsstraße wohnhafte Schwester, bei der sich die Anna Bach nach ihrer Entlassung aus Kaminskis Diensten aufhielt, ihr den Gedanken auszureden versuchte, hielt die Wirtschafterin immer noch an dem Glauben fest, daß der Gutsbesitzer dennoch ein Einsehen haben und sie wieder bei sich aufnehmen würde. Da erfuhr sie, daß er mit mehreren Damen aus der Metgether Kolonie verkehre und, alles auf eine Karte setzend, versuchte sie noch einmal, den Gutsbesitzer zu einer Aussprache zu treffen. Allein vergebens; er befand sich zwecks ärztlicher Behandlung in einer Klinik in Königsberg. Als die Wirtschafterin darauf nachhause zurückkehrte, verfiel sie in eine Art von Trübsinn; das Bemühen der Schwester, sie zu zerstreuen, war vergeblich. Am Sonnabend Abend besuchten Anna Bach und ihre Schwester noch ein Lichtspieltheater. Die Aufforderung der jüngeren Schwester, mit ihr am Sonntag einen Ausflug zu unternehmen, lehnte sie mit der Begründung ab, sie wolle zu Bekannten aufs Land fahren. Am Sonntag Morgen zog sich Anna Bach, nachdem sie sich sorgfältig frisiert und Toilette gemacht hatte, ihre beste Garderobe an und begab sich sodann mit dem 2 Uhr-Extrazug nach Metgethen. Vorher soll sie zu einer Hausbewohnerin noch geäußert haben: „Heute ist mein letzter Tag, ich nehme mir das Leben, er — damit meinte sie Kaminski — soll aber auch nicht leben bleiben!“ In Metgethen hat sie sich dann, als die Dunkelheit hereinbrach, in den Garten der Villa, in der Kaminski wohnte, geschlichen und die Tat ausgeführt.

Das Befinden des angeschossenen Gutsbesitzers, der in die chirurgische Klinik gebracht wurde, ist den Umständen nach befriedigend und eine eigentliche Lebensgefahr ausgeschlossen. Die Leiche der Bach wurde nur etwa dreihundert Schritte hinter der Villa Kaminskis im Walde gefunden. Neben der Toten fand man ihre Handtasche mit 40 Mark barem Gelde, zahlreichen Briefen und anderen Schriftstücken, den Revolver und 50 scharfe Patronen.

Die Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert vor Gericht.

(Zweiter Tag.)

Berlin, 24. September.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung gegen die Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert richtet der Vorsitzer, Landgerichtsdirektor Schmidt an den Angeklagten Borchardt die Frage, was das Abgeordnetenhaus mit seiner Beschwerde gegen den Ausweisungsbeschluß angefangen habe. — Der Angeklagte Borchardt erklärt, daß die Beschwerde zurückgewiesen sei, und der Angeklagte Leinert bestätigt das. — Hierzu bemerkt der Verteidiger, R.-A. Wolfgang Heine, daß eine ungesetzliche Handlung dadurch noch nicht gesetzlich werde, daß sie von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gutgeheißen werde.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Heine nimmt dann das Wort zu seinem Plädoyer. Er betont, daß zurzeit erst ein Gesetzentwurf dem Landtage vorliege, wonach dem Präsidenten die Verwaltung des Hauses für den Fiskus übertragen werden soll. Daraus gehe schon klar hervor, daß im Mai d. Js. der Präsident noch kein Verfügungsrecht über das Haus hatte. — Dann geht der Verteidiger auf die Frage ein, ob überhaupt der Paragraph 113 des St. G. B. anwendbar sei, also Widerstand gegen die Staatsgewalt vorliege. Der sogenannte Widerstand des Abgeordneten gegen die Staatsgewalt sei lediglich ein Akt der Notwehr gewesen. Jedenfalls liege bei Borchardt keine strafbare Handlung vor. Aber selbst wenn sie vorläge, so wäre sie einfach hervorgerufen durch die Überschreitung der Amtsgewalt der Beamten. Es sei auch nicht das Moment der Gefahr für die Öffentlichkeit gegeben gewesen, denn eine Öffentlichkeit lag überhaupt nicht vor. Der Angeklagte Borchardt habe nicht die anwesenden Abgeordneten angegriffen, und die Sitzungen des Abgeordnetenhauses seien insofern nicht öffentlich, als man nur gegen Karten Zutritt zu den Sitzungen erhalte. Außerdem sei die Polizei ja nicht gerufen worden, um den Abgeordneten Borchardt an einer Fortsetzung seiner angeblich strafbaren Handlung zu verhindern, sondern um das Prestige des Präsidenten aufrecht zu erhalten. Er beantrage eventl. den Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat Porsch als Zeugen darüber zu vernehmen, daß der Präsident Frhr. v. Erffa tatsächlich erst von einem Abgeordneten erst darauf aufmerksam gemacht worden sei, er solle gegen den Abgeordneten Borchardt einschreiten. Die Annahme, daß die Polizei das Recht habe, mit allen Mitteln die Fortsetzung von strafbaren Handlungen zu verhüten, sei eine Bierbankidee, weiter nichts. Der Verteidiger zieht das Beispiel des Hauptmanns von Köpenick heran. Auch hier war der Gefreite nicht berechtigt, den Bürgermeister zu verhaften, da es sich um keine rechtmäßige Dienstgewalt handelte. Wenn man von der Aufrechterhaltung der Staatsautorität spreche, so müsse man bedenken, daß die Autoritätsstellung des Gesetzgebers wesentlich höher stehen müsse, als die Autorität eines Schutzmannes. Der Staat brauche Abgeordnete, welche in ihrem eigenen Hause nicht durch irgend einen Faktor behindert werden dürfen. Der Abgeordnete Borchardt hat durch sein Auftreten gerade das getan, was zum Beweise der Unverletzbarkeit der Abgeordneten getan werden mußte. Von einem dolus könne überhaupt nicht gesprochen werden, denn Borchardt war der Meinung, daß seine Auffassung die richtige sei; er wollte sich diese von dem Gericht bestätigen lassen. Der Verteidiger kommt zu dem Resultat, daß Freisprechung erfolgen müsse und daß die Beamten nicht einmal den Schein eines Rechtes gegen Borchardt hatten. Die beiden Angeklagten haben nicht für sich, sondern für andere eine Entscheidung herbeiführen wollen. Einen anderen Weg konnten sie nicht einschlagen, weil es keine Möglichkeit gibt, solche Entscheidungen anders herbeizuführen. Gegenstand des Prozesses ist nicht ein Exzeß, sondern eine Rechtsfrage, und die beiden Angeklagten sind um keinen Schritt weiter gegangen, als zur Entscheidung der Rechtsfrage nötig war. — Oberstaatsanwalt Dr. Preuß geht auf einige Ausführungen des Verteidigers ein. — Rechtsanwalt Heine: Der Herr Oberstaatsanwalt ist der Meinung, daß die Polizei zu ihrem Vorgehen berechtigt war, weil eine Störung der öffentlichen Ordnung vorlag. Es besteht nun eine Entscheidung des Reichsgerichts dahin, daß für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern der Häuser die Sorge nicht der Polizei obliegt, und im Landtagssaale habe die Polizei überhaupt nichts zu suchen. In dem Briefwechsel zwischen dem Minister des Innern und dem Berliner Polizeipräsidenten hat der Minister erklärt, daß, abgesehen von ganz besonderen Fällen, die Polizei nicht berechtigt sei, einen Abgeordneten an dem Wiederbetreten des Saales zu hindern. Die Tatsache, daß der Einspruch Borchardts von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses zurückgewiesen wurde, sei ohne Bedeutung und die Verwerfung des Einspruches habe lediglich ein Vertrauensvotum für den Präsidenten bedeutet.

Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Nach einhalbstündiger Beratung erscheint der Gerichtshof wieder im Saale. Der Vorsitzer fragt, ob der Antrag wegen Ladung des Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Justizrat Porsch, als Eventualantrag zu gelten habe, was die Verteidiger bejahen. — Ein Beisitzer meint, daß in dem Augenblicke, als die Abgeordneten aufgefordert worden sind, ihre Plätze einzunehmen und die Zurufe zu unterlassen, doch wohl kaum ein Versuch der angeklagten Abgeordneten vorlag, den Präsidenten zum Einschreiten zu veranlassen. — Der im Saale anwesende Landtagsabgeordnete Hoffmann, der Zehn-Gebote-Hoffmann, ruft dazwischen: Doch!, worauf der Vorsitzer unter allgemeiner großer Heiterkeit erklärt: Aber Herr Hoffmann, wir sind hier doch nicht im Parlamente! — Der Gerichtshof zieht sich dann erneut zur Beratung zurück. — Nach etwa 10 Minuten verkündet der Vorsitzer: Die Verhandlung wird unterbrochen und am Sonnabend den 28. September mittags 1 Uhr fortgesetzt. Es sollen die in den Anträgen der Verteidigung angebotenen Beweise erhoben und zu diesem Zweck der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat Porsch-Breslau geladen werden. Auch soll der Briefwechsel zwischen dem Minister des Innern und dem Polizeipräsidenten zur Verlesung gelangen.

Mannigfaltiges.

(Um Mogeleien beim Kaiserpreisschießen) handelt es sich bei dem Prozeß gegen die ganze 6. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F., im ganzen gegen 120 Angeklagte, der am Montag vor dem Kriegsgericht in Potsdam begann. Der Kompagniechef Hauptmann v. Schlichting ist, des Mangels an der nötigen Aufsicht beschuldigt, die 11 Unteroffiziere sind des Ungehorsams und der vorsätzlichen Unterlassung der Meldung strafbarer Handlungen Untergebener bezichtigt. Als Hauptschuldiger gilt der Schießunteroffizier Guttenberg, der die ganzen Schießgeschäfte zu leiten hatte und der angeklagt ist, seine Dienstgewalt den Untergebenen gegenüber dazu gemißbraucht zu haben, sie zu einer strafbaren Handlung zu bestimmen. Die Verhandlungen, während deren Dauer zur Vermeidung einer Gefährdung militärischer Interessen die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist, wird voraussichtlich drei Tage dauern.

(Verzweiflungstat einer Mutter.) Die 29 Jahre alte Ehefrau Marie des Arbeiters Theodor Richter in Berlin, Dieffenbachstraße 28, durchschnitt Sonnabend Mittag erst ihrem vier Jahre alten Sohn Albert und dann sich selbst die Pulsadern. Als man beide auffand, war Frau Richter bereits tot, während das Kind, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab, nach dem Urbankrankenhause geschafft wurde, wo es hoffnungslos darniederliegt. Die unglückliche Frau hat die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt, die dadurch hervorgerufen wurde, daß Freitag Nachmittag ihr neunjähriger Sohn Walter vor dem elterlichen Hause von einem Geschäftswagen totgefahren worden ist.

(Ihre Katze mit ins Grab genommen) hat eine Witwe L. aus Neukölln bei Berlin. Unter den Straßenpassanten erregte es nicht wenig Aufsehen, als Nachmittags hinter einem Leichenwagen ein Mann schritt, der eine große, graue Katze trug, während sein Nebenmann eine Flinte auf dem Rücken hatte. Der Leichenwagen mit der sonderbaren Begleitung bewegte sich nach einem Friedhof. Nachdem die Beisetzung der Frau vorbei war, und die Leidtragenden sich entfernt hatten, ward die Katze hingesetzt, erschossen und in die Gruft ihrer Herrin gelegt. Das geschah auf besonderen Wunsch der Verstorbenen. Sie

hatte die Katze über 15 Jahre gepflegt und hatte kurz vor ihrem Tode gewünscht, daß das treue Tier, um es vor einer vielleicht lieblosen, schlechten Behandlung zu bewahren, an ihrem Grabe getötet und dann auf ihren Sarg gelegt werde.

(Brandunglück.) In Marxdorf bei Fürstenwalde wurde am Sonntag das Gehöft des Bauernhofbesitzers Fallner durch einen Brand, dem die ganze Ernte und zahlreiches Vieh zum Opfer fielen, vernichtet. Bei dem Versuche, das Vieh zu retten, erlitten Fallner und der Knecht Nickel tödliche Brandwunden, denen sie bald darauf erlagen.

(Erpresserbroschüre.) Gegen Kommerzienrat Woog in Berlin wurden seit einiger Zeit Broschüren schwer beleidigenden Inhalts verteilt. Wie die Staatsanwaltschaft bekannt gibt, hat der Angegriffene auf Ermittlung des Täters, sowie des Verfassers, Druckers und Verbreiters der Broschüre eine Belohnung von insgesamt 3000 Mark ausgesetzt.

(Verhaftet) wurde in Berlin das Ehepaar Borchart, das seit vielen Jahren eine gut gehende Putzfedernfärberei betrieb. Wie sich nun herausgestellt hat, haben sie mehrfach nicht die ihnen zur Färbung gegebenen Federn wieder abgeliefert, sondern an deren Stelle minderwertige Ware.

(In dem Potsdamer Kriegsgerichtsprozeß) wegen der Unregelmäßigkeiten beim Kaiserpreisschießen wurde am Dienstag Nachmittag das Urteil gefällt: Der Hauptbeschuldigte, Schießunteroffizier Hüttenberg, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Von den Mannschaften erhielten elf je drei Tage und 105 je zwei Tage Mittelarrest, einer wurde freigesprochen. Gegen den Feldwebel wurde auf drei Wochen und gegen die Vizefeldwebel und Unteroffiziere auf zwei Wochen gelinden Arrest erkannt. Fahnenjunker v. Gramont wurde freigesprochen. Gegen Hauptmann v. Schlichting lautete das Urteil auf eine Woche Stubenarrest.

(Durch Nachtfrost) ist in den Berliner Gärtnereien und Laubenkolonien schwerer Schaden angerichtet worden. In den letzten Nächten herrschte so starker Frost, daß unter den Früchten erheblicher Schaden angerichtet wurde. Gurken, Kürbisse, Bohnen und andere Gemüsearten sind massenweise erfroren. Auch den Zierpflanzen und Gartenblumen hat der Frost schweren Schaden zugefügt.

(Untreue.) Die Berliner Wäschefirma Ehrmann hat in Hamburg einen Vertreter Glaesener, der ein Warenlager von über 10 000 Mark für die genannte Firma zu verwalten hat. Glaesener ist verschwunden, nachdem er das gesamte Warenlager für einen Schleuderpreis an einen Auktionator verkauft hatte. Eine Spur von G. ist noch nicht gefunden.

(Scheitern des Hamburger Eispalastprojektes.) Das Projekt des Hamburger Eispalastes, das vor $1^1/_2$ Jahren in der Presse angekündigt wurde und diesen Herbst seiner Verwirklichung entgegengehen sollte, ist endgültig gescheitert, nachdem verschiedene unerquickliche Prozesse in der Angelegenheit geführt wurden.

(Wegen Butterfälschung) wurde der Butterhändler Adolf Bonnekoh aus Dortmund Donnerstag Vormittag vom Schöffengericht in Kastrop zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Veranlassung des chemischen Untersuchungsamtes für die Kreise Dortmund und Hörde wurden von dem Angeklagten in Sodingen und Kastrop eine größere Anzahl Butterproben angekauft. Die Umhüllungen trugen die Bezeichnungen „feinste Süßrahmbutter" und „allerfeinste Tafelbutter", enthielten aber größtenteils ein Gemisch aus Margarine, Kokosfett und einen hohen Prozentsatz Wasser.

(Das Gelände der Husarenkaserne in Düsseldorf) ist für $2^1/_2$ Millionen Mark an einen Privatunternehmer zur Aufteilung verkauft worden. Das Regiment (die Tanzhusaren) wurde bekanntlich im Jahre 1905 nach Krefeld versetzt.

(Ein Grabdenkmal Albert Traegers,) des langjährigen Vertreters des Wahlkreises Varel-Jever, wurde Sonntag auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in Berlin in einer schlichten Feier geweiht. Abg. Wiemer hielt die Gedächtnisrede.

(Ein Raubmordversuch.) In Velten i. M. wurde der Vertreter einer Brauerei, Reinicke, von zwei bisher unbekannt gebliebenen Burschen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt und seiner Barschaft in Höhe von ca. 900 Mark beraubt. Er hatte das Geld auf seiner Tagestour einkassiert.

(Autounglück.) Aus Saatz wird gemeldet: Auf der Straße nach Postelberg überschlug sich das schnellfahrende Automobil des Kaufmanns Zoerner infolge eines geplatzten Reifens. Vier der Insassen wurden herausgeschleudert. Sämtliche wurden in schwer verletztem Zustande später aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt.

(Vom badischen Hoffinanzamt.) Nachdem erst vor einigen Wochen der Versuch eines Hoflakais, den Staatsschmuck der Großherzogin vor Baden zu stehlen, gerade noch verhindert werden konnte, wurde jetzt ein Oberbuchhalter nach Veruntreuung bedeutender Summen kurzerhand aus dem Dienst entlassen.

(Prinz Louis Napoleon Murat †.) Prinz Louis Napoleon Murat ist im Alter von 62 Jahren an den Folgen einer Operation in Paris gestorben. Louis Napoleon war der Neffe der Kaiserin Eugenie und ein Großenkel des Königs Joachim von Neapel. Er vermählte sich 1870 mit einer russischen Prinzessin Orbeliani, die ihm zwei Söhne gebar, Eugen und Michael. Der ältere Eugen ist 1906 bei einem Automobilunglücke getötet worden.

(Mit dem Mittagessen im Speisewagen eines D-Zuges,) dessen Gänge auf einer eleganten Menukarte in französischer Sprache verzeichnet standen, war ein Passagier so unzufrieden, daß er seinem gepreßten Herzen Luft machte und in der „Voss. Ztg." mitteilte, wie die Speisekarte im ehrlichen Deutsch hätte lauten müssen: Wassersuppe. Hechtgräten. Zähes Rindfleisch mit alten Bohnen. Hühnerknochen. Kirschkerne.

(Beim Autorennen in Moskau) stürzte der als erster fahrende Automobilist Konschin, der Vertreter der Opel- und Minerva-Automobile, kurz vor dem Ziel mit seinem Kraftwagen. Er geriet unter das Automobil und wurde getötet.

(Ein skandalöser Vorgang) hat sich in Chabarowsk ereignet. Rechtsanwalt Strishowski und der Beamte Tschernow haben den Geldschrank des Direktors der Oststrecke der Amurbahn erbrochen und alle Dokumente, durch die der Direktor sowie viele höhere Beamte des Verkehrsministeriums infolge von Unterschlagungen bei Bahnlieferungen schwer kompromittiert werden, entwendet. Beide haben sich nach Petersburg gewandt, um die Dokumente zu veröffentlichen.

(Eine Feuersbrunst) zerstörte Sonntag einen Teil der Lagerplätze des Sägewerks Grafors bei Hernosan (Schweden) in einer Länge von $1^1/_2$ Kilometer.

(Ein Liebesdrama.) Der Advokat Miles Folson und die Tochter eines reichen Bankiers in Santiago, Miß Thelma Bartee, hatten beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, weil sich ihrer ehelichen Verbindung unüberbrückbare Hindernisse in den Weg stellten. Sonntag Nachmittag schritten sie zur Tat. Sie bestiegen ein Automobil und unternahmen zunächst einen Ausflug, wobei Folson den Kraftwagen selbst lenkte. Das Auto raste mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde dahin. Als der Wagen an einen tiefen Abgrund kam, ließ ihn der junge Mann in voller Fahrt den Felsen hinunterfahren. Die Leichen wurden auf dem Grunde des Abhanges eng umschlungen aufgefunden.

(Die Newyorker Skandalaffäre.) Wie aus Newyork gedrahtet wird, hat Polizeipräfekt Waldow zugegeben, daß auf seine Veranlassung hin 37 Personen als Beamte auf der Polizei angestellt wurden, die schon mehrfach wegen schwerer Verbrechen, wie Meineid und Mord, vorbestraft sind.

Humoristisches.

(In den Alpen.) Sie: „Wenn ich nun in diesen Abgrund hinunterstürzte, was würdest Du tun?!" — Er: „Ach, erschrecke mich doch nicht mit solchen Fragen . . . ich würde verrückt werden, wenn ich Dich nicht mehr hätte!" — Sie: „Und würdest Du noch mal heiraten?" — Er: „Nein, so verrückt würde ich nicht werden . . .!"

(Auf dem Gymnasiastenball.) „Bitte um den Walzer!" — „Den hab' ich schon dem Fritz versprochen." — „Ja, aber er hat ihn mir für zwei Amerika-Marken verkauft."

(Lakonisch.) Wirt (verschlafen zu den Kartenspielern): „Meine Herren, die Sonne geht auf!" — „Schön, da können Sie 's Gas jetzt ausdrehen, Herr Wirt."

(Der Warenhausbesitzer.) „Kieler Woche — was ist das?" — „Jedenfalls Ausverkauf von Bücklingen und Sprotten."

Gedankensplitter.

Die Taten schlechter Menschen bringen nur zeitweilige Übel hervor, die Taten guter nur zeitweiliges Gutes. Aber die Entdeckungen großer Männer verlassen uns nie; sie sind unsterblich.

M. Th. Buckle.

Sei dankbar für das Glück, das dir der Herr bestimmt, und gib es gern zurück, wenn es wieder nimmt. Es ist kein Gut so groß, er hat noch größres eben, und nimmt dir eines bloß, um andres dir zu geben.

Rückert.

Aus Muley Hafid's Pariser Tagebuch.

Ein amüsantes Land, das muß man sagen! ich habe sehr viel für die Franken übrig, bloß Franken habe ich nicht mehr sehr viel übrig.

Der wesentlichste Unterschied zwischen Frankreich und Marokko besteht darin, daß in Frankreich bedeutend mehr Vielweiberei herrscht.

Den ganzen Tag werde ich von Reportern belagert. Noch niemals bin ich soviel zum Reden gekommen, als seitdem ich nichts mehr zu sagen habe.

Alle Tage wird hier ein neuer König ernannt: König der Schriftsteller, König der Dichter, König der Bohème. Am Ende ernennen sie mich hier noch zum Sultan!

Bromberg, 23. September. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 179 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Neu-Roggen mindestens 123 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 171 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 166 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 161 Mk., do. mind. 114 Pfd. holl. wiegend 156 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk., Brauware 174—195 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—190 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 164—175 Mk., zum Konsum 175—190 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 24. September. Zuckerbericht. Rohzucker Transit 1. Produkt frei an Bord Hamburg per September 12,27$^1/_2$ Gd., 12,32$^1/_2$ Brf., per Oktbr. 9,70 Gd., 9,72$^1/_2$ Brf., per Oktbr. Dezember 9,65 Gd., 9,70 Brf., per Januar/März 9,77$^1/_2$ Gd., 9,80 Brf., per Mai 9,95 Gd., 9,97$^1/_2$ Brf., per August 10,10 Gd., 10,12$^1/_2$ Brf. Ruhig.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 21. September 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Friseur Erich Goertz, S. 2. Oberleutnant im Inf.-Regt. 176 Wilhelm Grunau, S. 3. Kantinenpächter Rudolf Olbrisch, T. 4. Hilfsrottenführer bei der Eisenbahn Wilhelm Werner, S. 5. Bäckergeselle Gustav Blank, S. 6. Exekutivbeamten Paul Liebig-Bromberg, T. 7. Hauptmann und Batteriechef im Fußartl.-Regt. 11 Ferdinand Wendel, S. 8. Schlossergeselle Hermann Schniggenberg, T. 9. Gerichtsaktuar Bruno Lücke, S. 10. unehel. Sohn. 11. Leutnant im Ulanen-Regt. v. Schmidt Nr. 4 Philipp Kleffel, T. 12. u. 13. Steinsetzer Franz Winiarski, 2 Töchter (Zwillinge). 14. unehel. Tochter. 15. Schmiedegeselle Wladislaus Jankowski, T. 16. Arbeiter Franz Müller, S. 17. Schuhmacher Wladislaus Zawacki, S. 18. Proviantamtsarbeiter Hugo Unger, T.

Aufgebote: 1. Buchhalter Julius Lenski und Martha Richert. 2. Militäranwärter Joseph Opitz nnd Veronika Zalewski. 3. Schuhmachermeister Joseph Wagner und Witwe Franziska Wojciechowski, geb. Borkowski. 4. Eisenbahn-Rangierer Otto Kramm und Martha Lange. 5. Kaufmann Werner Schulze-Weißenfels und Hedwig Helm-Jena. 6. Schweizer Emil Kiekbusch-Tondern und Geesche Claaßen-Norderney. 7. Sergeant der 2. Batterie 2. Pomm. Fußartl.-Regts. Nr. 15 Fritz Häußler-Thorn und Frieda Rudzinsky-Sonnenburg. 8. Kanzleigehilfe Wilhelm Streib und Emilie Schulz, beide Berlin-Lichterfelde. 9. Fabrikarbeiter Bernhard Hohmann und Anna Woßmann, beide Elbing. 10. Tischler Lukas Karaszewski-Mocker und Martha Mrosowski-Seeheim. 11. Straßenbahnwagenführer Otto Schilinski-Thorn und Amalie Retzlaff-Schwarzbruch. 12. Postassistent Erich Paetznik-Bischofswerder und Elisabeth Strojewski-Salesch.

Eheschließungen: 1. Opernsänger Hermann Bornträger-Halensee mit Stanislawa Czarnecki. 2. Friseur Paul Kristopeit mit Margarete Zerulla. 3. Architekt Wilhelm Simon mit Gertrud Roehr.

Sterbefälle: 1. Hofmannswitwe Friederike Damrau, geb. Kirchhoff, 75 J. 2. Valentin Slowinski, 2 T. 3. Arbeiterfrau Sophie Dombkowski, geb. Gorzinski, 31 J. 4. Maurerpolier Anton Standarski, 73 J. 5. Fabrikbesitzerwitwe Henriette Thomas, geb. Glogau, 70 J. 6. Alexander Borkowski, 8 Mon. 7. Alfons Czajkowski, $1^1/_2$ J. 8. Hildegard Richter, ohne Beruf, 24 J. 9. Arbeiterfrau Wilhelmine Pulter, geb. Rejewski, 32 J. 10. Hermann Salewski, $2^3/_4$ Mon. 11. Schuhmachermeisterwitwe Anna Klodzinski, geb. Sledzianowski, 76 J. 12. Schachtmeisterwitwe Pauline Jäschke, geb. Liebig, 76 J. 13. Gasanstaltsarbeiter Paul Dąbrowski, 46 J. 14. Arbeiterwitwe Veronika Soykowski, geb. Jasinski, 51 J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 24. September 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅜%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schl	a	4	100.00b
do. 1.4.15	d	4	99.80G
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.80bG
do. do.	v	4	100.40b
do. do.	v	3	78.70bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.60B
do. 1.4.15	d	4	99.80bG
do. 1.5.16	a	4	99.80G
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.80G
do. do.	v	3	73.70bG
do. do.	v	4	100.50bB
do. Staff.A.	d	4	95.25B
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87.40bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	77 10b
Cassel Ldkr.	c	3½	90 00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99 75G
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.50bB
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Start.	v	3	76.90B

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.30G
Kur-u.Neum.	d	4	99.40b
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.10b
do.	v	3½	88.25b
Posensche	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.30G
Preussische	d	4	99.10b
do.	v	3½	88.25b
Rhein-Westf	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.40G
Sächsische	d	4	99.40b
Schlesische	d	4	99.30b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.80b
do.	v	3½	88.25b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.80bG
do. do.	a	3½	85.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	85.50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.00bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75B
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.10G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	88.00G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	e	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.40G
Berlin 04 II	a	4	99.60bG
do. 82/98	v	3½	92.50G
do. 1904 I	d	3½	91.10b
do.St Syn.99	a	4	97.70G
do.99,04,05	a	3½	87.10b
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.90G
do.07 uk.17	d	4	98.90G
do. 1908	a	4	99.00G
do 95/99,02	v	3½	90.50bB
Düssd88/03	v	3½	88.50G
Elberf. 99	a	4	98.00G
Essen 1901	v	4	98.20B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.10b
do.06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	98.50B
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.00G
do. 94, 03	a	3½	87.75b
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	96.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin01 09	d	3½	88.40G
Teltow.Kreis	d	4	98.30b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	103.50b
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	98.10b
do. do.	a	3½	88.70bG
do. do.	a	3	82.00B
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.00G
Landsch.Ctr	a	3½	87.10b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.60G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	98.50B
Ostpreuss.	a	4	97.40B
do.	a	3½	88.50G
do.	a	3	77.20b
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	79.30bG
do. neuld.	a	4	—.—
Posensche	a	4	101.20G
do. XI-XVII	a	3½	89.80G
do. Lit. D	a	4	97.00G
do. Lit. A	a	3	81 90G
do. Lit. E	a	4	97.00G
do. Lit. B	a	3	80.70B
do. Lit. C.	a	3½	88.60G
Sächsische	a	4	100.60bG
do.	a	3½	87.30bG
do.	a	3	79.50B
do. neue	a	4	97.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	98.50G
do. do. do.	a	3½	89.70G
do. do. do.	a	3	78.80G
Schl.Hlst. LC	a	4	96 90b
do. do. do.	a	3½	89.00B
Westf. Land	a	4	97.70bG
do. do.	a	3½	87.75B
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.70bG
Westpr. rit. I	a	3½	89.60G
do. IB	a	3½	—.—
do. II	a	3½	87.50G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	87.25G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	87 90G
do. XXIII	a	4	99.80G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	35.00bB
Bad.Pr.A. 67	b	4	170.25b
Brschw20TL	—	frc.	203.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133 50bG
Hamb. 50T.L	3	3	173.00bG
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.90b
Oldenb40TL	2	3	126 50b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.30G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.00G
do 1000 P.	a	5	100.60G
Arg. 4000M.	c	4½	98.70G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.70b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.50G
ChileGold-A.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	93.40b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00G
do. Tients.-P	d	5	97.60G
do. v. 98	c	4½	94.80b
GrchA 81/84	a	1,6	60.25bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	48.70bG
do. Monopol	a	1½	55.80bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.20bG
do.	—	4	87.50B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.30B
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	5	—.—
Oest. Goldr.	d	4	94.80bG
do. Kronenr.	c	4	87.50b
do. einh.kv.R	v	4	86.40b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.10bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75bG
Rumän. 03	f	5	101.40b
do. 89	a	4	92.20bG
do. 90	a	4	95.40bG
do. 91	a	4	91.30G
do. 94	a	4	91.80b
do. kleine96	e	4	90.50G
do. 1905	d	4	91.00bG
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.80bG
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q3	4	
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	481.00b
do. Bodenkr.	a	5	113.40b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.50bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.60G
do. unifiz.03	c	4	91.00G
do. do. 05	c	4	81.00G
do.Zoll-0.11	a	4	81.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	174,75bB
Ung. Goldrt.	a	4	89 40G
do.Kronenrt	f	4	86.30G
do.St.-Rt.10	c	4	87.20b
do. do. 97	a	3½	75.25G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.30b
do. Pes.	a	6	103.75b
do. 1908	d	5	99.70bG
do. 1909	a	5	99.20G
Lissab. St.A.	a	4	78.90bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.20G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.20b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25G
Poln.Pf3000	a	4½	90 90b
1000-100R	a	4½	90.90bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	88.00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	84.00G
do. Genuss	—	frc.	79.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	65 25b
Halb.-Blank.	1	3	96.50b
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.00G
Niederlaus.	4	3½	30.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	70.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	42.60bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.60bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	116.50b
Baltim. Ohio	1	6	109.90G
Canada Pac.	1	9½	277.00b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	161.50bB
Schantung	1	6	136.90b
West-Sizil.	1	3½	73.25G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	151,25G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6¾	123.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.25G
Elekt.Hochb.	1	5¾	133.90b
Gr. Berl. Str.	1	8¾	180.50bG
do.Cass. do.	O	5	109.90G
Hambrg. do.	1	10	184.25b
Hannov. Str.	1	0	65.00G
do. V.-A.	1	3½	85.00B
Magdeb.Str.	1	9	183.50b
Posener do.	1	9½	174.30b
Stettiner do.	1	8½	173.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	7	137.50bB
Hmb.Am. Pck	1	9	163.30bG
Hansa Dmpf.	1	15	327.50bG
Nordd. Lloyd	1	5	130.75bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	90.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	76.50G
do. Gold	e	4	92.75G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.20G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.10B
MoscSml. ab	e	4	88.10b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	98 80bG
Kursk-Kiew	b	4	89.20b
Mosco-Kas.	a	4	88.40G
do.KiewWor.	d	4	88.80bG
do. Rjäsan	b	4	89,10G
do.WindRyb.	d	4	88.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	97 20bB
Rybinsk gar.	f	4	88.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	88.75B
Süd-Ost 98	e	4	88.10bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.90b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.50bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00bG
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	63.25G
North.PacBd	q1	4	99.00bG
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77 60bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.60G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp. Bk.	v	4	95.10bG
XIII XIV u.19	v	4	97.30G
Brl KOb. lu18	v	4	99.50bG
Bayr Hyp.u.W	v	3½	89.80bG
Br.Hann.X XI	v	3½	96.20G
do. XVI-XXII	v	4	96.20G
do. XXV	d	4	97.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.20G
do. do. kv.	d	4	96.60G
doVII X XI XII	v	4	96.60bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50bG
Goth. GrdkrII	a	3½	118.50G
do. III IV	a	3½	99.90G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.50bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30bG
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50G
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	97.00G
do. IX X	d	4	97.20G
do. XI XIII	d	4	98.00G
do. XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	96,80bG
do. XII uk.17	a	4	97.40G
do. konv.	a	3½	89.20G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136 20b
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00bG
do.XIX u. 22	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.40bG
do. XIX	d	4	96.40bG
do. XXI	d	4	96.75G
do. XXVIII	a	4	98.00G
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.75G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.70bG
do.99 01 03	a	4	96.60bG
do.v.06uk16	a	4	96.80G
do.v.07uk17	a	4	96.70G
do. v. 86, 89	v	3½	87.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.40bG
do.v.04uk13	a	3½	87.70G
do.K.-O.v.01	a	4	98.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.00bG
do. uk. 1913	a	4	96.30bG
do. uk. 1914	v	4	96.50G
do. uk. 1917	v	4	96.70G
do. uk. 1919	v	4	97.25bG
do.Komm.Ob	a	4	99.25bG
do. do. 1909	a	4	99.50G
do. do. 1921	c	4	98.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.50bG
do. XXV (14)	d	4	97.00bG
do XXVII(15)	d	4	97.70bG
XXVIII(17)	d	4	97.90bG
do.XXIX (19)	a	4	98.10bG
do.XXX XXXI	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90 50G
do.XXVI (14)	d	3½	90.60bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.40bG
do. XXIV	a	3½	87.40bG
do.KlbOb.08	a	4	96.50B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.10G
do. IX uk. 20	a	4	99.60G
do. X uk. 21	d	4	99.90bG
do. IV uk, 12	a	3½	93 25bG
do. I	d	3½	88 00G
do. III uk. 12	d	3½	88.00G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.50G
do. XI u. 18	d	4	97.25G
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.75G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	95.50G
Brl.El.Wk.93	a	*4	98.50B
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	91.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.40G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	98.00B
do. u. 14 3	a	*4½	100.25G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.50bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	101 00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102 90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.50bG
Laurahütte	a	*4	94.50B
do.	c	*3½	90.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.50G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00bG
Mannesmr.5	a	4½	102 75bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00B
Patzenh.Br 3	v	*4	99.25b
Schalk.Gr99	a	*4	93.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	95.75G
SiemSchck3	a	4½	101.20bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.00G
SteauaRm.5	e	5	104.80G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6⅔	118.75bB
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	170.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.00G
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50bB
Bresl. Disk.B	1	6	107.90bG
Com.uDisc.B	1	6	114.10b
Danz. Priv.B.	1	7½	131.75G
Darmst. Mk.	1	6½	123.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	137.50b
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	257.90b
do. Effekt.Bk	1	6	117.10G
do.Hypoth.B.	1	8	150.10G
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	162.50bG
Disc. Comm.	1	10	188.75bB
DresdnerBk.	1	8½	156.40b
Gotha Grdkr.	1	9	169.50bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25bG
Hannov Bank	1	7½	141.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.80B
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.40bG
MärkischeB.	1	6	100.25G
Magdeb.B V.	1	6	115.25G
Mecklb.B.40	1	8	123.75G
Meining. Bk.	1	7	135 60bG
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	125.25b
Nordd KredA	1	7	118.50bG
do.GrundkrB	1	6	116.00bG
Osnabrück.B	1	4	126.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00bG
Preuss.BdKr	1	8	159.60bB
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.25bG
do. Hyp.A.-B.	1	6	117.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	153.00b
Reichsb.Ant.	1	5,86	135.00G
Rh.Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	167.25b
Sächs. Bank	1	8	158 10b
SchaaffhBkv	1	7½	120.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	245.75G
Brl.Kindl StP	O	16	269.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	81.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	107.00bG
Böhm. Brauh	O	5	140.50bG
Friedrichsh.	O	4	83.75bB
Germania	O	0	51.80G
Hilsebein.	O	0	42.00bG
Königstadt	O	4½	86.50bG
LandréWssb	O	5	102.00G
MünchBrauh	O	7	120.75bG
Patzenhofer	O	14	250.75bG
Pfefferberg	O	10	200.00bG
SchönebSch	O	11	225.00bG
Schultheiss	9	15	248.50bG
SpandauerB	O	5	116.75bB
Victoria	O	6	107.00G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	110.75B
BriegerSt.Br	9	5½	96.00G
Dortmunder	O	20	376.00G
do. Unionsbr	O	20	438.50G
do. Victoriab	O	6	117.00G
DssldHöfelb	O	10	175.00bG
Germn. Drtm	O	9	143.50G
Glückauf	O	8	132.75B
Herkul Cass.	O	9	166 25G
Holsten	O	13	198.80bG
Hugger Pos.	O	8½	141.50bG
Kiel.Schloss	O	8	125.50bB
KönigB.Beck	O	9	160.25G
LeipzRiebek	O	10	190.00bG
Lindbr.Unna	O	5	71 50B
Lindener	O	13	224.10G
LöwenbrDtm	O	10	180.75B
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner	O	3½	65.00B
Paulshöhe	O	4	83.00G
Schlegel	O	10	164.25G
SchwabenBr	O	10	158.25G
Sinner	1	12	216.50G
vTuchersch.	7	14	256.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	—.—
Accum.Fab	1	25	557.00b
do.BoeseVA.	1	0	3.40b
A.G.f.Anilinf	1	20	432.25G
do.f Bauausf	1	5	89.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	39.10bG
AdlerCem.kv	1	0	126.75bG
Adlerwerke	N	30	617.00b
AlfeldGron.P	1	6	105.10G
AllgBerlOmn	1	7	157.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.90b
Allg Elekt.Gs	7	14	266.60b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.00bG
do. V.-A.	1	6	114.25G
Annen. Guss	7	6	123.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	170.00bG
Archimedes	7	7	139.75bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	431.50bG
ArnsdorfPap	O	9	113.10bG
Baer&St. M	1	27	458.75b
Bartz&Co Sp	1	10	165.00bG
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.10bG
BendixHolzb	5	3½	70.75G
Berg.Märk.I.	1	0	71.50bG
Bergm. Elkt.	1	12	138.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	185.25bG
do. Elekt.-W.	7	5	190.60b
do. do.	7	4½	101 50b
do.Eispalast	1	0	32.80bG
do.Gub.Hutf.	1	14	257.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	96 25bG
do.Maschin.	7	13½	227.00G
do.SpedV.kv	1	10	170.00bG
do. do. V.A.	1	9	147.25bG
do. Terr.u,B.	1	0	35.50G
Berthold Sch	1	15	263.00G
Berzelius Bw	1	6	159.10bG
Bismarckhtt	7	0	156.00bG
Bochum.Bgw	1	5	153.10bG
do. Gusst.	7	12½	241.10bG
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	244.00bG
Bösperd.Ww	1	2	96.50bG
Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	208.00bG
BredowZckf.	7	6	90.00bG
Breitenb. Zm	1	0	104.75b
Brem. Wollk.	1	16	269.75G
Bresl.Spritf.	O	21	430.50bG
Buderus Eis.	1	6	115.50bG
Butzke Met.	1	7	109.10b
CartLoschw	7	25	418.75B
do. do.	7	15	235.26bG
Cassel Fedst	1	12	179.50bB
Charl.Wass.	O	12	259.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	189.00B
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	260.00bB
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	284.00b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	528.00bG
Cöln-Müsen	7	0	44.00G
ConcordBgb	1	16	339.50b
do. Spinner.	1	7½	138.00G
Cont. Wassw	1	8	150.10G
Delmnh.Lin	1	24	385 00bG
Dessau. Gas	1	11	191 00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.75b
do.Lux.Bw.V.	7	11	185.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	114.25b
do. Oest.Bgw	1	11	250 25bG
do.Uebs.El G	1	10	168 00bG
do.Asph.Ges	1	7	133.00G
do. Gasglühl	7	50	631.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.25bG
do. Schachtb	1	35	424.60bG
do.Spiegelgl	1	25	378.50G
do. Waffenfb	1	25	545 00bG
do.Wasserw.	1	5	111.75G
Dt. Eisenhdl.	1	6	128.50bG
Dinnendahl	7	3	24.10bG
Donnersmkh	1	16	332.40bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.00bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	148.00b
do. Maschin.	1	6	111.80b
Dynam Trust	5	10	182.40bB
Eckert M.F.	O	10	162.50bG
Egest.Saline	1	13	193.25G
EintrachtBrk	1	27	490.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	216.25bG
Elberf. Farb.	1	25	543.75b
do.Papierfb.	7	0	92.00G
Elekt. Dresd.	4	6	116.25B
Engl. Wollw.	1	0	62.75G
C.Ernst&Co.	1	0	23.75G
Eschw.Brgw.	7	8	171.50bG
Essen.SinkB	1	10	181.40b
Faç Eis.Mst	7	8½	155.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	161.00bG
Flnsb. Schiff	7	4	132.00B
Fraust. Zuck	9	18	223.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.& Rssm	1	4	88 50bG
Geisw. Eis.	7	15	233 50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	214.60b
do. Gusstahl	8	0	90.25bG
Gg. Marienh.	7	5	161 60bG
do. Vorz.-A.	7	7	116.80bG
Germania PZ	7	0	62.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	174 50G
Gladb. Spinn	1	0	99.25G
GlasSchalke	1	16	272 75bG
Görl. Eisenb.	7	13	262.50G
do. Maschin.	7	5	137.75b
Greppin. Wk.	1	11	205.50G
Guttsm Msch	1	0	43.75b
Haberm.&G	1	10	135.00bG
Hagen.Guss.	7	0	50.50bB
Hallesche M.	1	32	441.25G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.50G
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	34.50B
do. Masch.	7	16	232.00bG
Harb. WienG.	7	6	158.60G
Harkort Brck	1	7½	117.00B
do.Bw.St.-Pr	7	12½	194.25bG
Harpen. Bgb.	7	8	203 00bG
Hartm.Msch.	7	8	151 60B
HasperEisen	7	12	187 25bG
HeinLehm.a.	1	7	129.00bG
HemmoorCm	1	5	134.00bG
Herbrand W.	O	7	170.50G
Hermannm.	1	8	175 10bG
Höchst. Fbw.	1	27	650.00bG
Hohenlohe W	4	11	187.00b
HöschE.u.St.	1	22	337 25bG
HumboldMa.	7	8	124.10bG
Ilse Bergb.	1	24	465.00G
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	153.00G
Jessenitz K.	1	8	15.50bG
Kahla Porz.	1	18	335.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	177.00bG
KaplerMsch.	1	1	72.50G
Kattowitz.Bg	4	14	239.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	279.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	361.75bG
Kön.Marienh	1	0	87.75G
Königsbern.	1	15	273.75bG
KönigszeltP.	7	11	173.00bG
Gbr. Körting	1	8	127.00bG
Kruschw. Z.	7	24	291.00bG
Kyffhäuserh	1	13	203.50b
Lahmeyer E	4	5	125.50bG
Lauchhamm.	7	10	181.30bG
Laurahütte	7	4	131.30bG
Leonh. Brnk.	7	9	159.00bG
Leykam Jos.	1	5	130.50G
Linke Hoffm.	1	35	327.50bB
L.Löwe&Co.	1	18	328.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	18.75G
do.do. St.Pr.	7	0	55.00G
Luck.&Steff.	1	6	110.75G
Lüneb. Wohs	7	9	136.75bG
Luth. Brschw	7	6	87.00bG
Mannesmr.	7	13½	227.00bG
MärkWstf Bg	7	6	146.50bG
Magdeb.Gas	1	6	109.00bG
do. Bergw.	1	32	539.00G
Marie ks.Bg.	7	3	80.25G
MarienhKotz	4	8	121.30bG
M.-F. Kappel	7	28	516.50bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	344.00b
Mix&Genest	1	0	87.50bG
MhleRüning.	7	30	377.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	185.25bG
NeptunSch.	1	0	96.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	115.50bG
Niederl. Khl.	4	12	205.60bG
Nitritfabrik	4	16	185.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	41.00bG
do. Gummi	1	3	82.00B
do. Jute L. B.	1	0	102.50G
do.Wollkäm.	1	10	152.75bG
ObschlEisb	1	3½	104.75b
do.Eisenind.	1	0	94.95bG
do. Kokswrk.	1	12	221 10bG
do.Prtl.Zem.	1	3	166.25G
Oppeln. Zm.	1	5	154.50bB
Orenst.&Kop	1	14	217.80bG
Osnab. Kupf.	7	0	78.00bG
Ottens.Eisen	1	5	94 25G
Panz. Geld.	7	6	116.75G
Pauksch M.	N	0	10.00bG
Petersb.El.B	1	7½	127.40bG
do. V.-A.	1	10½	166.50b
Petrolw. V.A.	1	0	13.40G
Phönix Lit.L.	7	18	283.75b
Ravensb Sp	1	0	108.50G
Reichelt Met	1	14	231.75b
Rhein. Brnk.	4	9	173.70G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	330.30bG
do.Stahlwrk.	7	10	181.90bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.00G
do. de. Klkw.	7	12	172.00bG
RiebeckMtw.	4	12	190.90bG
J. D. Riedel	1	12	448.50bG
Rombch Hütt	7	10	181.80G
Rosenth.Prz.	1	18	285.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	117.25B
do. Zucker	O	10	121.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.90bB
SächsBöh Z	1	5	173.40b
Sangerh. M.	O	8	217.50bG
Sarotti	7	10	163 50bG
Schering	1	12	238.50bG
Schl.el.uGas	1	10	191.70bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	146.00G
H.Schneider	1	7	151.25G
Schomburg	O	7	170.00bG
Schoening	5	8	131.00G
Schuckert El	8	7½	160.00bG
Seebeck Sch	7	0	42.50bB
Siemens Gl.H	1	14	231.15G
Siem.& Hlsk.	8	12	237.00b
SiemensEl.B	O	6½	123.00G
Simonius Cll	1	6	110.25bG
Spnn Renner	1	6	115.25bG
SpritbankAG	O	24	414.25bG
Stadtberg. H	7	1	97.50bG
Stahl & Nölke	7	0	149.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	152.50G
Stett. Vulkan	1	11	193.75bG
StollwrekVA.	1	6	119.40G
Stolb.Zink-A	1	0	146.00bG
StralsSpielk	7	7½	139.50b
Tecklenbrg	1	4	149.00bG
Tel. Berliner	7	8	176.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	38.00G
Terra A.-G.	6	0	102.75G
Tr. Grossch.	7	0	91.00bB
do.N.Schönh	1	0	82.50b
do.N BotGart	—	frc.	95.50B
do BrlNrdost	1	0	227.80b
do.do. Südw.	—	frc.	128.00bG
Teuton. Misb	1	5	156.00b
ThaleEis StP	1	18	272.00G
Fr. Thomée	7	3	94.25G
Trachenb. Z.	7	12	140.25bG
UnionBaug.	1	5	95.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	168 00bG
Varzin. Pap	1	12	181.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.10G
do.CölnRw.P	1	18	331.00b
do.Mörtel-W	1	5	57.00G
do. Metw.Hll.	O	11	169.00b
do. Nickelw.	4	18	282.50bG
do.Zypen&W	7	12	195.00b
VictoriaFahr	O	6	111.30bG
VogelTel.Dr.	O	11	203.50b
Vogtl.Masch	7	30	747.25b
Vorwohl.P.C.	1	15	243.25bG
WandererF	O	27	475.50bG
Westeregln.	1	11	228.90b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	126.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	163.00bG
do. Kupfer	7	5	117.90b
do. Stahlw.	7	0	55.60bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	590.00bG
Wicking P.C.	1	4	100.00G
Wiel & Hrdtm	8	8	115.75bG
WilkeGasom	4	6	103.00G
Witt. Gussst.	7	12	206 25bG
do. Stahlrhr.	7	0	218.50b
Wrede Mälz.	9	3	75.00b
ZechauKrb.	1	0	98.50bG
ZeitzerMsch	7	20	327.50bG
Zellst Waldh	1	15	244.75bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.46b
do.	8 T.	4	20.43G
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.60bB
Neuyork	vista	—	4.205G
Paris	8 T.	3	80.925b
Wien	8 T.	5	84.725b
Schweiz	8 T.	4½	80.75B
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.05b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42b
20-Franks-Stücke	16.205b
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.2025b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75b
Russ. Noten 100 R.	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober d. Js. fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- rc. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren und Hypothekenzinsen sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. Oktober d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn den 20. September 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im städt. Krankenhause wird zum 1. Oktober ein

unverheirateter Wärter

gebraucht.

Persönliche Meldungen bei der Frau Oberin.

Thorn den 20. September 1912.

Die Krankenhausverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. September 1912, vormittags 11 Uhr, werde ich hier, Brückenstraße 25, folgende Gegenstände:

div. Bilder-Rahmen-Einlagen und -Leisten, 1 Handwagen, 1 gr. Posten verschiedene Glasscheiben, div. Glasabschnitte, 1 gr. Posten versch. Bilder, div. Glaserhandwerkszeug, 1 Kontoreinrichtung, Schaukästen, Tontisch mit Schreibpult, Gaskrone u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 24. September 1912.

Pfahl, Gerichtsvollzieher kr. A.

Für einen oder zwei Schüler,

für die Beaufsichtigung bei den Schularbeiten oder Nachhilfe (fremde Sprachen, Mathematik) erwünscht ist, bietet sich vom Beginn des Winterhalbjahres ab eine

günstige Pension.

Meldungen oder Anfr. sind u. **H. R.** a. d. Geschäftsstelle d. „Presse" z. richten.

Junge Damen finden gute Pension.

Zu erfragen **Tuchmacherstr. 26, pt.**

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern.

Der Vorstand.

In unserer diebes- und feuersicheren

Stahlkammer

vermieten wir

Schrankfächer (Safes)

auf beliebige Zeit von 3 Mk. pro Jahr aufwärts und übernehmen die

Aufbewahrung von Silberkasten rc.

zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn,

Fernruf 126 — Brückenstr. 23.

Eisenwaren, Solinger Stahlwaren, Werkzeuge für alle Branchen, **Bauartikel, Bedarfsartikel** für die Landwirtschaft, **Haus- u. Küchengeräte, Bettstelle** für Kinder und Erwachsene

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Alexander Mroczkowski,

Culmerstrasse. — I — Telephon 47.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 227. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts **bis zum 7. Oktober d. Js., abends 6 Uhr,** zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 160	80	40	20	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Jagdpatronen, Rottweiler und andere pa. Fabrikate, Jagdgewehre, Jagdtaschen, Jagdmesser, Jagdstöcke, Rucksäcke und alle sonstigen Jagd-Geräte und Waffen

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn,

Breitestrasse 35. — Telephon Nr. 2.

Geolin

putzt am besten alle Metalle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Akt. Ges.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,

Rudak bei Thorn 2. Telephon 567

Diplome, Ehren-Urkunden, Glückwunsch-Adressen

in künstl. Ausführung.

Lith. Anstalt

A. Wagner,

Heiligegeiststr. 10, Telephon 550.

Lose

zur Tilsiter Pferdelotterie, Zieh. den 25. September 1912 à 1 Mk., zur

Roten + Geldlotterie,

Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,30 Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt

Gust. Ad. Schleh Nachf.

Gummi-Stempel liefert Justus Wallis Thorn

Während des Ladenumbaues findet der Verkauf von Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und optischen Waren in den hinteren Räumen meines Hauses zu ermäßigten Preisen statt.

Louis Grunwald

Uhrmacher, Neustädt. Markt 12.

Honig!

Garant. naturreinen Bienenhonig empfiehlt Frau **B. Hoffmann,** Culm. Chaussee 95.

1 Pfd. à 1 M., 5 Pfd. à 95 Pf., 10 Pfd. 90 Pf